Grosses

UNIVERSAL-LEXICON

Aller

Wissenschafften und Künste,

Welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden worden.

Sieben und funfzigster Band.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zedler, Johann Heinrich

Grosses vollständiges Universal-Lexikon welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden, darinnen so wohl die Geographisch-Politische Beschreibung des Erd-Kreyses ...
Bd.: 57

Graz 1962

München, Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik / Bibliothek --
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00000419-3

Grosses vollständiges

UNIVERSAL-

LEXICON

Aller Wissenschafften und Künste,

Welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz

erfunden und verbessert worden.

Darinnen so wohl die Geographisch-Politische

Beschreibung des Erd-Creyses, nach allen Monarchien, Kayserthümern, Königreichen, Fürstenthümern, Republicken, freyen Herrschafften, Ländern, Städten, See-Häfen, Festungen, Schlössern, Flecken, Aemtern, Klöstern, Gebürgen, Pässen, Wäldern, Meeren, Seen, Inseln, Flüssen und Canälen; Sammt der natürlichen Abhandlung von dem Reiche der Natur, nach allen himmlischen, lüfftigen, feurigen, wässerigen und irrdischen Cörpern, und allen hierinnen befindlichen Gestirnen, Planeten, Thieren, Pflantzen, Metallen, Mineralien, Saltzen und Steinen ꝛc.

Als auch eine ausführliche Historisch-Genealogische Nachricht von denen Durchlauchten und berühmtesten Geschlechtern in der Welt:

Den Leben und Thaten derer Kayser, Könige, Chur-Fürsten und Fürsten, grosser Helden, Staats-Minister, Kriegs-Obersten zu Wasser und zu Lande, denen vornehmsten geist- und weltlichen Ritter-Orden ꝛc.

Ingleichen von allen Staats- Kriegs- Rechts- Policey- und Haushaltungs-Geschäfften des adelichen und bürgerlichen Standes, der Kauffmannschafft, Handthierungen, Künste und Gewerbe, ihren Innungen, Zünfften und Gebräuchen, Schiff-Fahrten, Jagden, Fischereyen, Berg- Wein- Acker- Bau und Viehzucht ꝛc.

Wie nicht weniger die völlige Vorstellung aller in denen Kirchen-Geschichten berühmten **Alt-Väter, Propheten, Apostel, Päbste, Cardinäle, Bischöffe, Prälaten und Gottesgelehrten, wie auch Concilien, Synoden, Orden, Wallfarthen, Verfolgungen der Kirchen,** Märtyrer, Heiligen, Sectirer und Ketzer aller Zeiten und Länder;

Endlich auch ein vollkommener Inbegriff der allergelehrtesten Männer, berühmter Universitäten, Academien, Societäten und der von ihnen gemachten Entdeckungen: Ferner der Mythologie, Alterthümer, Müntz-Wissenschafft, Philosophie, Mathematick, Theologie, Jurisprudenz und Medicin, wie auch aller freyen und mechanischen Künste, sammt der Erklärung aller darinnen vorkommenden Kunst-Wörter u. s. f. enthalten ist.

Bibl. Abbat.

Mit Hoher Potentaten allergnädigsten Privilegiis.

Bauk. 1751

Sieben und Funfzigster Band, Will – Wn.

Leipzig und Halle,
Verlegts Johann Heinrich Zedler.



Mauritius

Graff von Sachsen

General-Marschal

von *Franckreich.*

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

SIGISMUND

Moritzen,

Grafen von Sachsen,

General-Marschalln von Franckreich,

Des Königlich-Pohlnischen Weissen Adler- und des Militar-Ordens St. Henrici Rittern,

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Bey dem berühmten Sächsischen Hertzoge Heinrichen dem Löwen stand von 1149 biß 1181, nach dem Zeugniß Helmoldi in Chronica Slav. in grossen Gnaden Heinrich, der sich in Bezähmung der Wenden hervor gethan, und l. c. p. 158 Vir potens & militaris genennet wird. Im Jahr 1272 war Johann Königl. Dänischer Amtmann in Schleßwig. Pontani Rer. Dan. Hist. L. VII. p. 365. Im Jahr 1389 stifftete Ludolph einen Altar zu Seel-Messen im Thum zu Hamburg. Staphorst Hist. Eccl. Hamb. Diplom. T. II, p. 134. Johann wohnete 1553 der blutigen Schlacht zu Sivershausen bey. Reinhard starb den 24 Februar 1659, und ließ von Margarethen Blancken, deren Geschlecht Mushard in Theatr. Nob. Brem. p. 106 u. 108 anführet, einen Sohn nach. Im Jahr 1738 commandirte einer dieses Geschlechts-Nahmens bey der Rußischen Armee als General-Major. Hamburg und Amsterdamische Zeitungen dieses Jahres. Spangenbergs Adel-Spiegel. Alb. Krantzius. Pomari Sächsische Chron. Hamelmanns Opera Hist. Schateni Hist. Westph. Lindenbrogs Adel-Chronica des Stifftes Bremen. Winckelmanns Not. Hist. vel. Saxo-Westph. Fabricii Orig. Sax. Leibnitzens Script. Brunsv. Falckens Entwurf einer Historiæ Corbeiensis Diplomaticæ, p. 45. Genealogische Historische Nachrichten I Band, p. 1014 und II Band, p. 646.

Witten, Personen dieses Nahmens, siehe **Witt**; und **Witte**.

Witten, (J. B.) wurde, da er schon als Con-Rector des Lycei zu Rostock war, im Jahr 1744 Magister zu Greiffswalde. *Acta Scholastica*, IV Band, p. 287.

Witten, (Recke, Freyherren von) siehe Reck, im XXX Bande, p. 1536 u. ff.

Wittenau, ein Dorf in der Ober-Lausitz, welches dem Cistercienser Nonnen-Kloster Marienstern gehöret. Wabsts Churfürstenthum Sachsen p. 118 in Beyl.

Wittenau, (Schack von) Geschlecht, siehe Schack von Wittenau, im XXXIV Bande, p. 701.

Wittenbach, Geschlecht, siehe Weißbach, im LIV Bande, p. 1225.

Wittenbach, (Thomas) siehe Wyttenbach.

Wittenbeck, ein Fluß im Hertzogthum Lüneburg, im Amte Amelinkhausen, so bey Bispingen in die Luhe fällt. Allgemeines Hydrographisches Lexicon, p. 312.

Wittenbeck, ein Dorf in der Herrschafft Rostock, in der Vogtey Hinter-Bollhäger des Amtes Dobberan gelegen und dahin gehörig. Schröders Wismarische Erstlinge VII Stück, p. 374.

Wittenberch, (Claus von) war im Jahr 1383 ein Barfüßer Mönch zu Aschersleben. Siehe Ludwigs Reliqu. MStorum T. I, p. 413.

Wittenberg, oder wie es in den alten Urkunden heisset, Guittenburg, Wittonborch und Wyttinberg, oder aber wie die Poeten sie nennen, Elb-Athen, Lat. *Witeberga*, *Wittebergo*, *Wittenberga*, *Wittiburgum*, *Wittenburgum*, *Vitemberga*, *Leucorea*, *Leucoreum*, *Albioreum*, *Albimontium*, *Albiburgum*, ist die Haupt-Stadt in dem so genannten Chur-Kreise in Sachsen.

Benennung.

Woher diese Weltberühmte Stadt ihren Nahmen habe, davon sind die Gelehrten nicht einerley Meynung. Einige wollen behaupten, sie soll so viel als Albus Mons. auf Nieder-Sächsisch der Witte, oder Weise-Berg heissen, welcher, wie Taubmann dafür hält, gegen Mitternacht der Stadt gelegen gewesen, wo vorjetzo die Weinberge stehen; vor Alters aber nur in einem Sandhauffen oder in einem blossen ungebaueten Erdreiche soll bestanden haben. Wie sich denn daher unter dem ersten Rector der dasigen Universität der Burgemeister Tylo Dehn Albiorensem (d. i. in albo monte) Consulem in die Matricul einschreiben lassen. Hingegen haben sich auch etliche Rectores der Universität nicht Wittebergenses sondern Wittenbergenses, von des Wittekinds Burg oder Schloß, so an diesem Orte gestanden hat, geschrieben. Einige geben vor aber, ohne allen Grund, daß die Juden, so ehemahls gleich den Wenden dort herum gewohnet, diesen Ort den Berg Libanon, und das nächste Dorf über der Elbe, Prata, Ephraim sollen genennet haben: Wie denn Libanon in seiner eigenen und uhrsprünglichen Sprache so viel als Albus oder weiß heisset. Andere und zwar die meisten wollen ihren Nahmen von Wittekinden dem Großen, der Sachsen Heerführer, so viele Jahre lang mit den Francken und mit Kayser Carln dem Großen Krieg geführet hat, herleiten. Noch andere hingegen sagen, daß sein Sohn Wittekind, der Jüngere, Wittenberg erbauet, und demselben den Nahmen gegeben. Allein die allerwahrscheinlichste Meynung ist wohl diese, wenn man saget, daß die Holländer, welche im zwölften Jahrhundert wegen Ueberschwemmung des Meeres in den Niederlanden entweichen müssen, und hernach an der Elbe, Saal und Havel sich niederliessen, Wittenberg aus einer alten Burg ward zu einer rechten Stadt angebauet, und von einem in den Niederlanden überschwemmten Orte also benennet haben, wie bald mit mehrern soll erwiesen werden.

Lage.

Diese Haupt-Stadt des so genannten Chur-Kreises in dem Churfürstenthum Sachsen liegt an dem Morgen-Ufer der Elbe auf einer sehr schönen und grossen Ebene, acht Meilen von Leipzig nordlich, vierzehen von Dreßden Süd-Westwärts, und zehen von Magdeburg; hat zur Long. 33 Gr. 24 Min. oder wie andere rechnen 37 Gr. und 15 Min. und zur Latitud. 51 Gr. 49 Min. oder nach anderer Rechnung 51 Gr. und 52 Min.

Form.

Die Form der Stadt ist rund, wiewohl etwas länger als breit; oder sie lieget gleichsam in Form eines halben Mondes, an der Elbe lang hin.

Erbauung.

Wenn wir von der Erbauung der Stadt Wittenberg etwas beybringen wollen, so ist wohl nöthig,

thig, daß wir dieſe anjetzo in ihrem Flor ſtehende, von dem ehemahligen Städtlein oder Flecken, welcher vielleicht in den älteſten Zeiten daſelbſt mag geweſen ſeyn, behutſam und genau unterſcheiden.

In Anſehung dieſes, in der älteſten Zeit, dörffen wir es nur ein wahrſcheinliches Alter nennen, weil wir hier nur aus wahrſcheinlichen Gründen folgern müſſen. In Betrachtung jenes aber, in der mittlern Zeit, können wir der Stadt den Ruhm eines wahrhafftigen Alters geben, ſintemahl wir zur ſolchen Zeit den Sitz der alten Sächſiſchen Chur- und Landes-Fürſten aus dem berühmten Anhältiſchen Hauſe, würcklich in ihr erblicken. Wir würden ſolches mit vielen Urkunden beſtärcken können, wenn wir es für nöthig hielten. Wir wollen uns aber nur eine eintzige alte Schrifft, die zwar nicht zu Wittenberg gegeben worden, aber doch ſchon ihres Nahmens gedencket, zur Betrachtung erwehlen, und ſowohl von ihrem zum Theil annoch ungewiſſen Alter, als auch von dem Inhalt derſelben unten ein weniges beybringen.

Wittenberg, die alte und Weltberühmte Chur-Stadt des geſegneten Sachſen-Landes, pranget billig mit dem Ruhm eines herrlichen Alters. Einige ihre Haupt-Gebäude zeigen, daß ſie nicht von geſtern und ehegeſtern her ſey. Wir zielen hiermit ſowohl auf die Pfarr- oder Marien-Kirche, als auch auf das ſo genannte graue oder Franciſcaner-Kloſter. Sie hat es alſo wohl verdienet, daß man ihr ſchönes Alter ein wenig näher in Betrachtung ziehet. Nur iſt zu bedauern, daß die Feder der Gelehrten in den ältern Zeiten ſich nicht ſo fleiſſig, und für die Nachwelt nicht ſo ſorgfältig, als heut zu Tage, bezeiget. Daher es denn auch kommen, daß man von dieſer Stadt ſo wenig, ja bey nahe gar nichts, in den Jahr- und Geſchichts-Büchern aufgeſchrieben hinterlaſſen, welches mit unumſtößlichen Gründen könnte behauptet werden. Einige Muthmaſſungen, ſo uns dieſe oder jene alte Schrifft Stelle erforſchen läſſet, heiſſen uns unterdeſſen ein und das andere auf die Erbauung irgend einer Stadt an dieſem Orte ſchlieſſen, und alsdenn noch mancherley Schein-Wahrheiten daraus folgern. Doch ſo gehet es in den Geſchichten. Wenn uns alte Nachrichten und Urkunden mangeln, ſo müſſen wir uns, leider! mit den beſten wahrſcheinlichen Gründen, die man billig für unumſtößliche Wahrheiten nicht ausgeben darf, ſo lange behelffen, bis uns etwan Glück und Zeit ein beſſeres lehren wird. Wir müſſen anjetzo bey unſerer Stadt Wittenberg ein gleiches verſuchen, vielleicht finden wir bey näherer Unterſuchung ihres wahrſcheinlichen Alters, daß auch ſchon in den ältern Zeiten an dieſem Ort eine Stadt, Flecken oder Dorf geſtanden, welches hernach dieſer unſerer jetzo im Flor ſtehenden Stadt, die Anfangs-Gründe zu weiterer Erbauung gegeben

Man giebt gemeiniglich die Wenden für die erſten Anbauer daſiger Gegend an. Aber, es wäre wohl noch der Frage werth: Ob nicht noch vor ihnen eine gewiſſe Art deutſcher Völcker, nemlich die Semnonen, hier auf dieſem Orte, wo jetzo Wittenberg ſtehet, ihre Hütten aufgeſchlagen haben? Die Frage verdienet eine genauere Unterſuchung. Wir werden uns, beliebter Kürtze willen, damit nicht einlaſſen können. Indeſſen können wir ſie nicht gantz und gar verneinen; ſintemahl die Semnonen, noch vor der Wenden Eintritt in dieſe Lande, als Bewohner der Gegend bey Zahna, Jüterbog u. ſ. w. angegeben werden, ſie auch nicht weniger dem benachbarten Städtlein Schweidnitz den Nahmen beygelegt zu haben ſcheinen. Siehe Abels Sächſiſche Alterth. Theil I, p. 427. D. Eilers Belz. Chron. p. 4. und M. Eckards Wend. Kirchen-Hiſtor. Theil I, p. 40. Jedoch, da mit keiner Gewißheit behauptet werden mag, daß vor den Wenden ſchon feſte und vermauerte Städte in dieſer Gegend anzutreffen, ſo läſt ſich daraus abnehmen, daß die alten Semnonen hierum nur in Dörfern, oder höchſtens in Marckt-Flecken, ſich aufgehalten. Nach ihnen, den Semnonen, kamen nunmehro, wiewohl ungewiß, zu welcher Zeit, die Heydniſchen Völcker, mit Nahmen die Slaven, Wenden, beſonders die Sorben oder Surſerwenden, in dieſe Gegend herein, und lieſſen ſich wohnhafft nieder, von welchen Ditmarus, Adam von Bremen, Lambert von Aſchaffenburg, Otto von Freyſingen, Helmold, Conrad von Urſperg, Albert von Stade, u. a. m. mit mehrern nachzuſchlagen. Daß aber vorbemeldte Wenden, als Heydniſche Völcker, in daſiger Gegend um Wittenberg herum würcklich wohnhafft geweſen, bezeugen 1) die hin und wieder ausgegrabenen Todten-Töpffe, als: zu Belzig, Bitterfeld, Elſter, auf dem Apollens-Berge, u. ſ. f. dergleichen auf der daſigen Univerſitäts-Bibliotheck, auf dem grauen Kloſter, auch in einigen Privat-Bücherſälen aufbehalten werden. Von dieſen Heyden daſelbſt zeugen ferner 2) die von ihnen überbliebene Nahmen derer Lüche (lucus), z. E. der groſſe und kleine Luch, der Bramerlug, Zwiſikerlug, u. ſ. w. in welchen ſie nach ihrer Heydniſchen Art, Zweifels ohne ihre Götzen verehret haben, wovon Helmold Chron. Slav. L. I. c. 1. zu leſen. Ferner 3) zeugen die von den Heyden überbliebene Nahmen derer zum Theil in daſigen Gegenden gelegenen älteſten Städte und Dörfer, von der ehemahligen Inwohnung derer Heyden in daſigen Gegenden, als z. E. Pratau, ſonſt Brete genannt, Marzahna, und viele andere, von welchen allen Beckmann Hiſt. Anhalt. T. I, p. 21 u. f. und D. Eiler in ſeiner Belz. Chron. p. 2. ein gantzes Verzeichniß uns zu leſen geben. Ja es ſagt der oben angeführte Helmold, als ein bewährter und glaubwürdiger Geſchichtſchreiber des 12 Jahrhunderts, l. c. L. I. c. 1. mit deutlichen Worten, daß dieſe Heydniſchen Völcker, als Slaven und Wenden, daſelbſt an der Elbe gewohnet haben. Solchemnach baueten ſich alſo dieſe Wenden und Sorben in daſiger Gegend, und alſo auch an dem Orte, wo jetzo Wittenberg ſtehet, an, und ſcheinet daher die Meynung derer nicht unrecht zu ſeyn, die da vorgeben: daß, ob gleich der Stadt Wittenberg im zwölften Jahrhunderte erſtlich gedacht werde, es dennoch wohl glaublich ſey, daß dieſer Ort unter den Wenden ſchon lange, wiewohl unter einem andern Nahmen, bekannt geweſen. Wir können hier freylich in einer ſo dunckeln Zeit keine unumſtößliche Wahrheit vortragen, wir müſſen uns an guten Wahrſcheinlichkeiten begnügen laſſen. Die Stadt Wittenberg liegt allernächſt an dem Elb-Strom, vielleicht iſts mit ihrem allererſten Anfange, wie mit Torgau, gleichfals an der

Elbe, zugegangen, welches zuerst aus einigen wenigen Fischer-Häuserchen bestanden. Oder vielleicht, (wir müssen abermahl muthmassen) vielleicht ist es erst nur ein Wendisch Dorf gewesen, dergleichen niedrigen Ursprung auch das Weltberühmte Leipzig hat. Jedoch es liesse sich hierbey, wie wir nicht leugnen, noch mancherley einwenden, welches hier nicht auszuführen. Wir werden jetzo gleich von Carln dem Grossen zu reden haben, zu dessen Zeiten der bekannte Wittekind gelebet.

Ob Wittekind die Stadt Wittenberg erbauet habe, wie die gemeine, aber auch gewiß allerunrichtigste und ungegründete Meynung ist, können wir hier nicht untersuchen. Als nun aber Kayser Carl der Grosse, im Achten Jahrhunderte nach Christi Geburt, die Heyden, bekannter massen, zum Christlichen Glauben brachte, und die Wenden, vermuthlich auch in dasiger Gegend überwandt, setzte er gewisse Ober-Auffscher, und so genannte Burg-Voigte mit einiger Besatzung, in die überwundenen Wendischen Dörfer und Flecken, welche den jährlichen Tribut von denen Wenden einfordern musten. Man findet daher noch hie und da, in der Nieder-Lausitz, in Chur-Sachsen, in der Marck, u. s. f. viele dergleichen Burg-Schlösser, oder vielmehr, nachdem nun die Schlösser weggerissen, Burgwälle, Burgwarde, auf welchen diese Tributeintreibende so genannten Burg-Voigte gewohnet haben. Ob nicht auch an dem Orte, wo jetzo Wittenberg stehet, ein dergleichen Burg-Schloß oder Burgward auf einem Sand-Berg gebauet gewesen, in welchem gleichfals ein solcher Kayserlicher Burg-Voigt den Tribut von den daselbst herum zinßbar gemachten Wenden einfordern müssen, besonders, da in einer sehr alten, hernach anzuführenden Urkunde, Wittenberg mit deutlichen Worten annoch eine Burgward genennet wird; stehet nicht gantz zu verneinen. Wolte jemand auch den Nahmen Wittenburg, wie die Stadt in den alten Zeiten und Urkunden heisset, daß ist, weisse Burg, einigermassen daher leiten, würden wir ihm aleichfals nicht gantz und gar widersprechen. Wenigstens zeiget man ohnfern Jüterbog noch jetzo einige Ueberbleibsel eines alten Gebäudes, darinnen dergleichen Burg-Voigt mit Besatzung gelegen, welches dat witte Schlot (das weisse Schloß) genennet wird. M. Eckardts Wend. Kirchen-Histor. p. 70. Nach Carls des Grossen Tode wurden die Wenden unter den folgenden Kayserm aufrührisch, welche aber Kayser Heinrich der Vogler 919 besänfftigte, und gleichfals mit Tribut belegte. Aber sie waren ein gantz unbändig, widerspenstig, und unschlachtiges Volck, wie Helmold l. c. L. I. c. 14. saget; fiengen daher 1001 nach Kaysers Ottens des Dritten Tode, wieder einen Aufstand an, bis daß unter dem Kayser Conrad dem Dritten ein Graf von Askanien und Marggraf von Soltwedel, welchem der Kayser die Sächsischen Lande in Lehn reichte, mit Nahmen Albrecht der Bär, und mit ihm Heinrich der Löwe, in Nieder-Sachsen, und Wichmann, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, im Jahr 1138 u. f. sich aufmachte, und nunmehro anfieng, die beym Tributgeben bisher in dasigen Gegenden geduldeten Wenden, zu vertreiben, dem Christenthum aufhalf, die Kirche in dem an der Elbe gelegenen Pratau, und im Anhältischen Wörlitz stifftete, und dagegen, statt der vertriebenen Wenden, die, wegen Ueberschwemmung des Meeres in den Niederlanden entweichenden Völcker, aus Holland, Utrecht, Seeland, Flandern, u. s. f. in diese Lande, an die Elbe, Saale, und Havel herein berief, welche auch alsobald die Städte und Flecken derer ausgestossenen Wenden einnahmen und bewohneten. Es ist daher gantz wahrscheinlich, daß diese Hölländer und Flander nicht nur dasige Gegend, das ist, den so genannten hohen und niedern Flemmig, sondern auch die herumliegenden Städte zu Theil, als Aachen, Niemeck, Brück, Kemberg u. s. f. mit ihren Holländischen Nahmen beleget, ja wohl gar aufgebauet haben; wie denn der glaubwürdige Helmold l. c. L. I. c. 88. ausdrücklich schreibet, sie wären in die Ländereyen und Gegenden der Slaven und Wenden an die Elbe, Havel und Saale, hereinkommen, und hätten Häuser und Kirchen gebauet. Ob nun aber diese Holländer auch das oberwehnte alte vermuthliche Burg-Schloß an dasigem Orte, wo der Kayserliche Burg-Voigt, nach damahliger Gewohnheit, den Tribut von den Wenden eingefordert, würcklich abgebrochen, den wahrscheinlichen Sand-Berg abgetragen, und ihn in etwas, gleich einer erhabenen Ebene, der Erden gleich gemachet, lässet sich, ob sie gleich in folgender Zeit die jetzige noch stehende schöne Stadt Wittenberg aufgebauet, mit unumstößlichen Gründen weder bejahen noch verneinen. Die Stadt Wittenberg stehet jetzo eigentlich zu reden, auf keinem Berge, ob man gleich, besonders von der Elb-Seite her, auch wie der Marckt-Platz zum Theil anzeiget, eine erhabene Ebene, worauf sie stehet, verspühret. Aber, da gleichwohl den Holländern die Abtragung derer Berge nicht fremde noch ungewöhnlich gewesen, dergleichen sie in benachbarten Städten vorgenommen, da ferner, die in dasiger Gegend herumliegenden Städtgen und Flecken, wie vorhin gemeldet, von den Holländern mögen erbauet und benennet worden seyn; so sind wir indessen, bis wir eines bessern mit überzeugenden Gründen belehret werden, der bejahenden sehr wahrscheinlichen Meynung zugethan, und halten dafür, daß unsere heutige Stadt Wittenberg ihre Erbauung, worzu ihnen ein altes Burgward Anlaß gegeben, den Holländern zu dancken habe, welche, nachdem sie aus den überschwemmten Niederlanden, in unserm Lande an der Elbe, herein beruffen worden, auch diesen Ort eines alten Dorfs oder Fleckens eingenommen, das Burg-Schloß abgebrochen, den ehemahligen vermuthlichen Sand-Berg, dessen Ueberbleibsel man vielleicht wohl noch jetzo ohne grosse Mühe anzeigen könnte, wie an andern Orten, abgetragen, ihn zu einer jedoch in etwas erhabenen Ebene gemacht, und das ehemahlige Burgward dieses Ortes zu einer rechten Stadt, vielleicht bald in den ersten Zeiten Bernhards, des ersten Sächsischen Anhältischen Fürstens nach 1180 angebauet haben. Jedoch wir müssen zuvor, ehe wir von dem wahren Alter unter Bernharden reden, noch eines und des andern gedencken.

Die Hereinberuffung der Holländischen Colonien geschahe, wie wir oben angeführet, zu Zeiten Kaysers Conrads des Dritten durch Albrechten den Bär. Als hernach Hertzog Heinrich der Löwe von dem folgenden Kayser Friedrich Barba-

rossa

rossa in die Reichs-Acht erkläret, und seiner Länder entsetzet ward, bekam im Jahr 1180 der Ertz-Bischoff Philipp zu Cölln das Hertzogthum Engern und Westphalen, Graf Bernhard aber von Ascanien, auch ein Sohn Albrechts des Bärs, den übrigen Theil von Sachsen vom Kayser zur Lehn, wie davon des Kaysers Reichs-Decret mit mehrern zeiget. Siehe Beckmann Hist. Anh. Accell. p. 320. Also nahm Bernhard aus dem Anhältischen Hause, die Sächsischen Lande an der Elbe, welche hernach das Hertzogthum Sachsen, dazu Wittenberg gehöret, genennt sind, völlig in Besitz, aus welchen ehedem sein Vater Albrecht die Wenden zu vertreiben bereits angefangen hatte. Er aber fuhr weiter fort, vertrieb also die Wenden dort herum vollends gantz und gar, und breitete hernach die Christliche Religion immer weiter und weiter aus. Daß er allda zu Wittenberg das ehemahlige alte Schloß, (denn das jetzo noch stehende hat Friedrich der Weise, nebst der Schloß- oder Universitäts-Kirche aufgeführet,) habe aufbauen lassen, und seine Hofstadt darinne gehalten, wollen einige behaupten. Wir wollen uns hierbey nicht einlassen. Das erstere wollen wir ebenfalls zugeben, in so fern er nemlich ein Schloß zu dem Ende aufgebauet hätte, damit die Sächsischen Churfürsten, seine Nachfolger, gleichwie sie auch würcklich gethan, darinne ihre Hofstatt halten möchten. Was aber das letztere anbetrifft, so findet man nirgends ein Diploma oder Urkunde, die er jemahls zu Wittenberg unterzeichnet, und also zum Beweiß dienen könnte, daß er selbst allda zu Wittenberg seinen Fürsten-Sitz gehabt; ob er gleich sonst öffters in dasiger Gegend herum gewesen; überdieß so ist auch bekannt, daß zu der damahligen Zeit der Sitz der alten Fürsten und Herren nicht so fest und unbeweglich gewesen, als heutiges Tages; wie der hochberühmte Herr Rector Schöttgen in Dreßden in der Lebens-Beschreibung Bernhardts mit mehrern erwiesen, und solche vielleicht ehestens dem Druck übergeben wird. Vielleicht hat Bernhard zu Hertzberg seinen Sitz und Hoflager gehabt, wie denn von dieser Stadt bekannt, daß auf ihr schon in den ältesten Zeiten, ehe Wittenberg ins Aufnehmen kommen, die Chur von Sachsen gestanden. Indessen ist doch so viel gewiß, daß, da Bernhard das Hertzogthum auf diese Länder 1180 bekommen, er gewiß nicht diesen Ort allein, als ein Dorf oder Burgward, werde gelassen, sondern vielmehr, gleich denen andern herum liegenden Städten, zur Stadt haben machen lassen, sintemahl seine unmittelbaren Nachfolger schon daselbst ihre Residentz gehabt. Davon zeugen die vielen alten Diplomate der folgenden Churfürsten vom Anhältischen Stamme, welche sie alle ausgefertiget, davon man eines schon vom Jahr 1227 von Alberten dem Ersten Bernhards Sohn, aufweisen kan. Siehe D. Eilers Belz. Chron. p. 498. Davon zeugen auch die vielen Grabmähler der alten Churfürsten und Churfürstinnen von Sachsen aus dem Anhältischen Stammhause, welche zu Wittenberg in dem grauen Kloster über zwantzig zu finden und annoch zu sehen sind. Solchemnach wird wohl in diese Zeiten, da der Anhältische Bernhard 1180 das Hertzogthum dieser Lande bekommen, und gleichwie sein Vater, die Holländer zur Anbauung dasiger Gegend herein beruffen, auch sich selbst um dasiger Gegend herum zum öfftern aufgehalten, das wahrhaffte Alter der jetzigen Stadt Wittenberg, aus einem vorigen Burgward erbauet, in Ansehung des Jahrhunderts, zu setzen seyn. Es kommen auch die Gelehrten meistentheils darinnen überein, wenn sie behaupten: es werde der Nahme Wittenberg nicht eher, als zu den Zeiten Albrechts des Bärs in der Geschichtkunde erwehnet; (vielleicht nur als ein Burgward). Vor den Zeiten Friedrichs Barbarossä, zu dessen Zeiten Bernhard regieret, werde der Nahme Wittenberg in keiner alten Nachricht oder Schrifft gefunden. Siehe Fabric. Sax. illust. L. IX, p. 114. Ja ihr wahrhaffiger Anfang sey erstlich in den Zeiten, da das Hauß von Anhalt oder Ascanien die Regierung bekommen, zu suchen u. s. f. So finden wir denn also das gewisse Alter der Stadt Wittenberg, der Zeit im weitläufftigen Verstande nach, schon in dem zwölfften Jahrhundert, sintemahl einige jetztgemeldete Geschicht-Schreiber, welche zum Theil die besten Archive durchgegangen, gleichwohl keine Urkunde von Wittenberg, von älterer Zeit, als vom zwölfften Jahrhundert, haben finden können. Es lässet sich auch einiger massen aus dem Alter derer dortherum liegenden Städte, Flecken und Dörfer, als z. E. Jessen, Torgau, Prettin, Kemberg, Dobin u. a. m. nicht gar unbillig schliessen, als welche im zwölfften Jahrhundert von den Holländern aufgebauet worden. Nun geben wir zwar gerne zu, daß man bisweilen von einem Orte auf den andern nicht wohl schliessen dürffe; allein, da doch gleichwohl die Holländer 1) in diese gantze Gegend an die Elbe, also an diesen Ort, wo jetzo Wittenberg stehet, gekommen, wie Helmold saget; da sie ferner 2) daselbst so viele Städte angeleget, oder auch Dörfer ausgebauet, auch wohl benennet haben, und zwar fast alle zu einer Zeit unter Albert und Bernharden; solte denn wohl diese Stadt Wittenberg allein hierbey auszunehmen seyn? solten sich die Holländer, die sich an der gantzen Elbe nieder gelassen, sich nicht auch dort an der Elbe niedergelassen, und entweder ein altes Burgward u. Flecken unter Albertен oder vielmehr Bernharden weiter ausgebauet, oder eine Stadt von neuen da angeleget haben? Man wende uns nicht ein: es werde doch aber in allen Urkunden derer vorhin genannten Städte und Flecken, ja selbst in der Päbstlichen Bulle, wegen der Kirche in dem so nahe gelegenen Pratau, der Stadt Wittenberg, auch nicht mit einem Worte gedacht, da gleichwohl in bemeldeter Bulle das Anhältische Wörlitz angeführet werde. Wir fragen nur: Läst sichs wohl schliessen: weil diese Urkunde von Pratau, von der Stadt Wittenberg nichts saget, also muß nothwendig besagte Stadt, oder des etwas, nicht gewesen seyn? Ist wohl das Stillschweigen von einer Sache, so gleich die Verneinung der Sache selbst? und hebt denn wohl

der

der Satz des einen, zugleich den Satz des andern auf? Es ist bisweilen nicht eben nöthig, daß in der Urkunde oder Freyheits = Briefe des einen Ortes, so gleich auch des andern Orts müsse gedacht werden; folglich kan Pratau für sich gar wohl einen Päbstlichen Gnaden-Brief erhalten haben, ohne daß sich der Pabst auf Wittenberg mit beziehen dürffen. Daß aber dem ohngeachtet diese Päbstliche Bulle zugleich auch des Dorfs Wörlitz gedacht, hat ja wohl seine Ursachen; und ist vermuthlig deswegen geschehen, weil die Kirche daselbst mit der Kirche zu Pratau, in Ansehung ihrer Grundlegung und Bekräfftigung, die genaueste Bewandniß hat; beyde sind von einem Herrn gestifftet, beyde werden auch von einem Pabste bekräfftiget. Folglich hindert dieses gar nicht, daß wir nicht glauben solten, es sey Wittenberg würcklich in dem zwölfften Jahrhundert, und zur Zeit dieser Päbstlichen Bulle schon gewesen.

Allein in welchem Jahre dieses zwölfften Jahrhunderts die Stadt Wittenberg eigentlich mag erbauet worden seyn, ist gantz und gar nicht zu bestimmen; sintemahl wir nirgends eine Nachricht davon aufweisen können. Das älteste Diploma, so zu Wittenberg gegeben worden, scheinet bis dato noch, des Alberts des ersten Nachfolgers Bernhards, vom Jahr 1227 zu seyn, so stehet in Eilers Belz. Chron. p. 498. von welchem hernach etwas zu gedencken seyn wird. Jedoch es hat sich noch eine alte Schrifft gefunden, welche zwar nicht zu Wittenberg gegeben worden, die aber doch gleichwohl der Stadt Wittenberg, nebst noch einigen andern Städten und Dörfern daselbst an der Elbe, unter dem Nahmen der Burgwarde, gedencket, und von einigen zum Jahr 1180 gezählet wird. Wir können nicht läugnen, daß noch einige Schwierigkeiten dabey übrig bleiben.

Doch eben dieß ist nun der andere Punct, dessen wir noch mit wenigen gedencken werden. Wir müssen die Sache etwas näher untersuchen. Können wir nicht auf den völligen Grund derselben kommen, so wird man uns doch unsere Meynung und Muthmassung, die wir freylich nicht für Felsen-feste Wahrheiten ausgeben, nicht so gleich für verwerflich ansehen. Wir wollen auch einem jeden seine Meynung lassen. Es ist diese Schrifft, so man in Ludwigs Reliqu. MStorum, T. II, p. 431. und beym Leuckfeld de monast. grat. Dei, p. 119. findet, eine Ordination und Confirmation, die ein gewisser Brandenburgischer Bischoff dem Probste des Marien-Klosters zu Lizeke oder Leizke zwischen Zerbst und Magdeburg, über einige Städte und Flecken daselbst an der Elbe, welche er Burgwarde genennet, ertheilet, und darinne zugleich die Kirchen an diesen Orten, auch zu Wittenberg unter das Archidiaconat des Klosters gethan. Die Gelegenheit dazu soll, wie Herr M. Thorschmidt Antiqu. Ploc. p. 11. u. f. schreibet, diese gewesen seyn: Albrecht der Bär war zugleich Burggraf zu Magdeburg. Seine Gerichte erstreckten sich weit über Wittenberg hinaus, daher seine Vogtey sehr groß gewesen. Zu Leizke hatte er vielmahls seinen Sitz. Daher es kommen, daß er, vermöge seines grossen Vogtey-Rechts, dem dasigen Probste und Brandenburgischem Weyh-Bischoffe erlaubet, daß er Archi-Diaconus des Brandenburgischen Bißthums seyn, und zugleich die Kirchen-Aufsicht in dasigen Landen führen solle; zudessen Bekräfftigung ihm der Brandenburgische Bischoff dieses Diploma ertheilet. Die Schwierigkeit bey diesem Briefe verursachet theils der verschwiegene Nahme des Bischoffs, theils das weggelassene Jahr, in welchem die Schrifft verfertiget. Werden wir beydes herausbringen, so werden wir erfahren, ob Wittenberg schon im zwölfften Jahrhunderte gestanden, oder nicht. Dem Herrn M. Thorschmidten hat es beliebet, dieses als eine schon ausgemachte Sache anzusehen. Er nennet diesen ungenannten Bischoff, Waldemar, und setzet diese Schrifft in die Zeit vom Jahr 1180 bis 90. Siehe Hrn. M. Thorschmidten in Antiqu. Ploc. p. 12. u. Antiqu. Eccl. T. I, p. 6. Der gelehrte Herr Horn in vita Friderici Belic. p. 202. fället ihm bey und folgert eben daraus, daß Wittenberg, Zahne u. s. f. bereits im zwölfften Jahrhunderte in Ruff gewesen. Der in der Historie wohlerfahrne Herr M. Eckardt ist gleichfalls so gesinnet, und wird künfftig in dem andern Theil seiner Wendischen Kirchen-Historie aus andern Urkunden zeigen, daß diese Schrifft vom Jahr 1180 anzunehmen, in welchem Bischoff Baldramus zur Regierung kommen. Wir können dieser uns sehr angenehmen Meynung keinesweges widersprechen. Es ist gewiß, daß diese Urkunde vor dem Jahre 1179 oder 1180 nicht kan verfertiget seyn. Der Bischoff führt die drey Bischöffe von Brandenburg, Wiggerum, Wilmarum und Sifridum oder Siegfriden, als seine NB. Vorfahren an, auf welche er nunmehro folge. Folglich müssen diese, zur Zeit der Verfertigung dieser Schrifft, nicht mehr in dem Bischoffs-Amte gewesen seyn. Wir müssen hierbey auf den letzten besonders sehen, denn aus dessen Abgang vom Amte können wir auf den Nachfolger schliessen. Nun aber hat Siegfrid, Alberti Ursi Sohn, sein Bischoffs-Amt von 1173 bis 1179 oder 1180 geführet, worauf er hernach Ertz-Bischoff zu Bremen worden, und seinen Nachfolger in diesem Brandenburgischen Bischoffs-Amte Platz gemacht; folglich kan Sigfrids Nachfolger nicht eher, als nach dem Jahre 1179 oder im Jahr 1180 in seinen Fußtapffen gefolget seyn, folglich sein Bischöfflich Amt nicht eher verwaltet, folglich auch diese Urkunde nicht vor 1179 oder 1180 gegeben haben. Ob sie aber nicht jünger, als dieses Jahr, und welches der Nahme des Bischoffs sey, scheinet etwas schwerer zu seyn. Doch da 1) der ungenannte Bischoff eines andern Bischoffs, der in der Ordnung auf den Sigfrid, vor ihm noch selbst gefolget wäre, nicht gedencket, dessen er doch gleichwohl, so wohl als dieser drey seiner Vorfahren hätte erwehnen können; da wir 2) ferner in dem Verzeichniß derer Brandenburgischen Bischöffe, den ersten, nach Sigfriden, unter dem Nahmen Baldram finden; ja, da endlich 3) dieser Bischoff in seiner Schrifft, des damahls noch lebenden Ertz-Bischoffs zu Magdeburg unter dem Anfangs-

Anfangs-Buchstaben W erwehnet; gleichwohl in dem Jahr 1180 und folglich nach Sigfriden, kein anderer mit diesem Buchstaben, als Wichmann anzutreffen, welcher so wohl Sigfriden, als auch den gleich auf ihn NB. 1180 folgenden Baldram, zum Brandenburgischen Bischoff selbst eingesetzt, und also noch zu seiner Zeit in Magdeburg regieret hat; so lässet sich daraus verhoffentlich deutlich schliessen, daß 1) dieses Diploma nach 1179 und also zwischen 1180 und 1190 verfertiget worden; 2) dessen Verfertiger der Brandenburgische Bischoff, Baldram gewesen, und 3) der darinne mit W. gedachte Magdeburgische Ertz-Bischoff Wichmann geheissen habe. Dieses ist Herrn Zeibichs in seiner unten anzuführenden Schrifft Muthmassung. Will uns aber jemand eine mehr gegründete Meynung lehren, so sind wir erböthig, solche mit vielem Danck anzunehmen. Doch, es gedencket der Bischoff gewisser Orten, die er Burgwarden nennet. Er nennet sie also mit Nahmen: Burchwardum Wisenberg, Cossewiz, Dobin, Wittenburg, Zane, Alstermunde. Daß dieses Wittenburg unser heutiges Wittenberg sey, bezeugen nicht nur die vorhergehenden Worte dieser Urkunde: circa Albiam; sondern auch die zugleich mit angeführten Oerter, welche, wie bekannt, um Wittenberg herum liegen. Diese Nachrichten alle führen wir zu dem Ende an, damit man sehe, wie die Urkunde des Bischoffs von diesen Oertern, als damahls noch würcklichen Burgwarden, mit diesen angeführten Beweisen übereinkomme. Da nun der Bischoff in dieser, vermuthlich im 1180 oder folgenden Jahren, ausgestellten Schrift, die Stadt Wittenberg annoch als ein Burgward ansiehet; so folget daraus, daß Wittenberg freylich in diesen Jahren unter den Holländern, noch keine Sadt mag gewesen seyn. Gleichwie aber die andern darinnen genannten Oerter bald darauf, theils zu Städten, theils zu Flecken worden, so hat sichs hernach auch mit Wittenberg geändert, sintemahl es hernach bald darauf, wie oben angeführet, zur Stadt worden; überdieß ist auch nicht zu vermuthen, daß, da andere herumliegende Oerter um diese Zeit von den Holländern zu Städten erbauet worden; dieser eintzige Ort, an welchem bald die Residentz angeleget wurde, solte so klein geblieben seyn. Folglich hat Wittenberg schon 1180 unter den Holländern gestanden, und ist bald hernach zu einer rechten Stadt aufgebauet worden. Dieß ist mit wenigen des gelobten Herrn Zeibichs Meynung von dieser Bischöfflichen Urkunde, welche wir unsern Lesern zur Beurtheilung überlassen.

Doch, von einer sehr alten Urkunde, welche bis Dato noch für die älteste, so zu Wittenberg ausgegeben worden, gehalten wird, wollen wir noch etwas weniges beybringen. Wir haben sie noch bey niemanden, als in des Herrn D. Eilers Belz. Chron. p. 498 gefunden. Es hat solche ein Fürst von Anhalt, und Hertzog zu Sachsen, Albrecht, der Comthurey Dahnsdorf, nach Beltzig gehörig, im Jahr 1227 daselbst gegeben, und sie also unterschrieben: Datum in Wintenberg anno ab incarnatione Domini clo CCXXVII die XI Septembris. Wir bemercken dabey in der Kürtze nur so viel an, 1) daß es Albrecht der Erste Hertzogens Bernhards Sohn, der andere Hertzog von Sachsen, aus dem Anhältischen Hause sey, weil solches die Zeitrechnung lehret; 2) daß er, vielleicht als der Erste unter allen Anhältischen Fürsten, seinen Sitz bisweilen zu Wittenberg gehabt, wie dieses Diploma bezeiget, dergleichen man vom Bernharden keines wird aufweisen können; 3) Daß man in der Unterschrifft Wintenberg für Wittenberg lieset, ist ein geringer Druckfehler, der leicht zu entschuldigen. Doch! so viel von diesem. So viel auch von der Erbauung und dem Alter der Stadt Wittenberg. Wir haben uns bemühet zu zeigen, daß, in Ansehung der ältesten Zeit, schon unter den Semnonen, hernach unter den Wenden und Slaven, an dasigem Orte, ein Dorf, Flecken, oder des etwas müsse gestanden haben; welches hernach zur Erbauung dieser jetzigen Stadt mag Anlaß gegeben haben; wiewohl wir uns dabey nur mit Muthmassungen behelfen müssen. Dagegen haben wir, in Betrachtung der mittlern und etwas neuern Zeit dargethan, daß unter den Holländern, welche allda herum an der Elbe derer vertriebenen Wenden Orte und Städte eingenommen, Wittenberg vollends aus einem alten Burgward zur einer rechten Stadt, und bald hernach zur Residentz und Sitz derer Hertzoge von Sachsen, aus dem Hause Anhalt, erbauet worden. Siehe Christian Friedrich Zeibichs Schrifft von dem Alter der Stadt Wittenberg. Wittenberg 1746 auf 3 Bogen in 4.

Thore.

Stadt-Thore hat Wittenberg drey und heissen solche das Schlos-Thor, so nach Westen gehet, das Eib-Thor nach Süden zu, und das Elster-Thor gegen Morgen zu.

Befestigung.

Die Stadt Wittenberg ist beydes durch Natur und Kunst befestiget, indem sie auf der Nord-Seite Moräste, gegen Osten aber einen grossen Canal von der Elbe, über dieses einen sehr tiefen Graben, und gute Wälle hat, welche jederzeit mit Canonen wohl besetzet sind, nebst fünf Basteyen auf der Seite, wo sie am leichtesten angegriffen werden kan. Im sechzehenden Jahrhunderte paßirte Wittenberg für eine der stärckesten Festungen in H. R. R. So gar der mächtige Kayser Carl der Fünfte getrauete sich nicht sie zu bezwingen, sondern sagte, als er 1547 den 5 May nach der Mühlberger Schlacht davor ruckte: Hätten wir den Vogel nicht, (meinten darunter den Churfürsten) das Nest bekämen wir so bald nicht.

Belagerung.

Wittenberg hat das Glück gehabt, daß sie immer einer stoltzen Ruhe genossen, und wenig oder gar nicht von einem Feinde beunruhiget worden. Ein eintziges mahl thun die Geschichts-Schreiber von einer Belagerung Meldung, welche im Jahr 1547 der Kayser Carl der Fünfte glorwürdigsten Andenckens, wie nur gedacht, unternommen. Zu dieser Zeit stunde der Churfürst Johann Friedrich wider den Kayser in vollen Waffen,

und Hertzog Moritz lag wider den Churfürsten zu Felde. Weil man sich nun bey solchen Umständen zu Wittenberg eine Belagerung besorgete, so wurde erst das Jahr vorher nemlich 1546 den 6 Nov. die Universität dimittiret, und den 16 Nov. wurden aus eben der Vorsorge die Vorstädte abgebrannt. Nur einige Tage darauf als den 18 Nov. berennete Hertzog Moritz mit Beyhülfe des Römischen Königes Ferdinandens Hussaren die Stadt. Das folgende Jahr 1547 den 24 April, war damahls gleich der Sonntag Misericordias Domini fiel das blutige Treffen zwischen dem Kayser Carln dem Fünften und dem Churfürsten Johann Friedrichen bey Mühlberg auf der Lochauer Heyde vor. Der Churfürst fochte auf das tapfferste, so daß er auch am lincken Backen mercklich verwundet wurde. Weil er aber sahe, daß viele von den Seinigen desertiret, und er von den Feinden umringet, so fand er sich genöthiget, sich gefangen zu geben, wolte sich aber dennoch keinen Ausländer gefangen geben, sondern, da er einem jungen vom Adel, Nahmens Thilo von Trotte, unter Hertzog Moritzens Reuterey ansichtig wurde, rufte er denselben zu, gab ihm zwey seiner Ringe von den Händen und sagte: „Ich bin Trottens Gefangener.„ Dieser brachte ihn und seinen Mitgefangenen Hertzog Ernsten von Lüneburg, in des Hertzogen von Alba Gezelt; von dar ward er vor den Kayser geführet, welcher auf einem schönen mit goldgestriemten schwartzen Sammet bedeckten Roß sasse. Der Churfürst hingegen ritte in seinem Harnisch auf einem starcken Friesischen Pferde, und sagte, als er in das Lager kam, mit ängstigen Geberden gen Himmel sehend: „Ach Herr „hilf! nun sind wir hier.„ Als er vor dem Kayser kam, sagte er: „Allergnadigster Kayser!„ Der Kayser fiel ihm in das Wort und sagte: „Bin ich nun wieder Euer Kayser? Als der Churfürst fortfuhr: „Ich bin Euer Majestät Gefangener, ich bitte um ein Fürstliches Gefängnis! antwortete der Kayser: „Ich will Euch halten, „wie ihr verdienet.„ Der König Ferdinand fuhr ihn etwas härter an, und verwiese ihm, daß er ihm und seine Kinder um alles bringen wollen. Der Churfürst wurde hierauf nebst seinem Mitgefangenen den Hertzog von Braunschweig-Lüneburg, einem Spanier, Nahmens Alphonso Vives, übergeben, welcher ihn alsdenn nach Außig einen Dorfe in das Amt Mühlberg gehö[illegible], und zwar fast zu Mitternacht bey Windlich[illegible] gebracht, woselbst er an seiner im Gesichte empfangenen Wunde erst verbunden wurde. Der Kayser hat dem Churfürsten das Zeugnis selbst gegeben: „Er wäre ein tapfferer Held und wenn „seine Soldaten so hurtig als er, der Churfürst, „gefochten, so wäre er nicht gefangen worden.„ Und König Ferdinand I, als er den Churfürsten blutig gesehen, hat gesagt. „Wenn sich die andern alle so gewehret hätten, wie der Churfürst, „so wäre derselbe diesen Tag nicht gefangen worden.„ Alles dieses geschahe den besagten 24 April, an welchem Tage, wie auch zweene Tage vor und nach die Sonne gantz dunckel roth und gleichsam traurig soll geschienen haben, welches auch in Engelland, Franckreich, und andern entfernten Orten beobachtet und für ein Zeichen einer sonderbaren Begebenheit gehalten worden. Die auf diesen Sieg des Kayfers geschlagene Müntzen hat Tentzel im Ernestinischen Medaillen-Cabinet im Kupffer dargestellet p. 163. Nach diesem Siege rückte der Kayser mit seiner Armee den 5 May vor Wittenberg, schlug daselbst am Dorf Bistritz sein Lager auf. Weil aber zur selbigen Zeit Wittenberg für eine starcke Festung paßirte, mithin die Belagerung ziemlich schwehr und die Eroberung gefährlich zu seyn schiene, so dachte man auf andere Mittel die Stadt zu gewinnen. Weswegen der Kayser der Gemahlin des Churfürstens und dessen Printzen, die sich in der Feste[illegible]ng befanden, wissen ließ, woferne sie sich nicht an ihn ergeben wolte, so würde er ihnen des Churfürstens Kopf in die Stadt schicken. Arnold in dem Leben Moritzens p. 1214. Worauf er auch im Lager vor Wittenberg den 10 May dem gefangenen Churfürsten das Leben absprechen ließ. Hortleder T. I. L. III, c. 70. du Mont p. 233. Saletus L. VI. n. 290. Sleidanus Libr. XIX. p. 577. Thuanus L. IV. p. 116. Müllers Sächsische Annales p. 107. Der Churfürst hörte dieses gesprochene Todes-Urtheil, bey erhaltener Nachricht, ohn alle Bestürtzung, und gab nur so viel zur Antwort; „Er hoffe, der Kayser werde mit ihm „nicht also verfahren, solte er es aber ja also „beschlossen haben, so bäte er nur, man möchte „ihn dessen gewiß versichern, damit er wegen seiner Gemahlin und Kinder Verordnung machen könne.„ Hierauf wendete er sich zu seinem Mitgefangen, dem Hertzoge von Braunschweig-Lüneburg, mit dem er gleich Schach spielete, und eröfnete demselben, wie wenig er sich vor dem Tode fürchtete, indem er als ein alter und krancker Herr sich wenig nach einem langen Leben sehnete, wenn nur seine Gemahlin und Kinder versorget wären. Nach diesem sagte er zu dem Hertzoge, seinen unerschrockenen Muth hierdurch desto mehr an den Tag zu legen, pergamus, und setzte mit ihm das angefangene Schach-Spiel fort. Den 18 May wurde jetzt berührtes Kayserl. Urtheil dahin gemildert, daß dem Churfürsten zwar das Leben geschencket, er aber hingegen des Kayfers ewiger Gefangener seyn solle. Den folgenden Tag als den 19 May geschahe so wohl vom Kayser als dem Churfürsten die Unterschrifft, der zwischen ihnen beyderseits in dem Feld-Lager vor Wittenberg aufgerichteten Capitulation, krafft welcher der Churfürst nebst der Chur-Würde aller seiner Fürstenthümer, Land und Leute beraubet, und solche als eingezogene und confiscirte Güter Hertzog Moritzen geschencket, jedoch darneben so viel abgehandelt und beschlossen worden, daß er Hertzog Moritz, des gefangenen Gemahlin und Kinder 50000 Gülden jährlichen Einkommens lassen, und zu dessen Erstattung gewisse Aemter, Schlösser, Städte, Flecken und Güter abtreten und einräumen, die Kinder auch schuldig seyn sollen, dieses überlassene von neuen in Lehen zu empfangen. Ferner solten Wittenberg und Gotha dem Kayser eingeräumet werden, jedoch solten die Churfürstlichen Kostbarkeiten, Haußrath, und anderer Vorrath, ausgenommen

men die Artillerie, dem Churfürsten verbleiben. Die Besatzung beyder Oerter sollen frey abziehen, jedoch ihre Fahnen zurück lassen. Weil der Kayser dem Churfürsten das Leben geschencket, bleibe er dessen, oder seines Sohnes, des Königes in Spanien, Gefangener.

Ob wohl in dieser Capitulation anfangs ein und anderer Articul vom Religions-Wesen mit eingerücket worden, dieweil aber der Churfürst selbige nicht eingehen, sondern lieber Land und Leute, ja den Hals dazu verlieren wollen, hat der Kayser die Religions-Puncte auszustreichen befohlen. Wobey zu mercken, daß in dieser Capitulation der Kayser dem Churfürsten nicht mehr Churfürst, sondern Johann Friedrichen den Aeltesten von Sachsen genennet. Gestalt den auch der Churfürst selbst, da er im Schlusse angeregter Capitulation redet, sich nur Johann Friedrich nennet. Nachdem es nun mit der Capitulation seine Richtigkeit hatte, und den 23 May, war damahls Montag nach Exaudi, krafft der Capitulation die Stadt und Festung Wittenberg dem Kayser solte übergeben werden, so trug doch die Besatzung, welche in 3600 Mann bestunde, nicht wenig Bedencken, solche so blosserdings aufzugeben, sondern hielte sich damit so lange auf, bis der Churfürst durch einen offenen besiegelt- und unterschriebenen Glaubens-Brief, im Feld-Lager Wittenberg datiret, seinem Cantzler und Rath, Jobsten von Hain, befohlen, von dem Obristen und Befehls-Leuten, so bisher in Wittenberg gelegen, nach erlassener Pflicht die Stadt und Festung in sein, des Cantzlers Hand zu empfahen, und solche ferner den Kayserlichen Commissarien zu überantworten. Hierauf wurde Wittenberg dem Kayser übergeben, des Churfürstens Gemahlin, die Prinzeßin Sibylle von Cleve, nebst ihrem Sohn und Bruder zogen heraus, die erstere that dem Kayser einen Fußfall, den sie mit vielen Thränen um ihres Gemahls Leben bat. Der Kayser empfieng sie sehr gnädig, tröstete sie, und erlaubete dem Churfürsten, acht Tage mit ihr und seinen Kindern in der Stadt zu bleiben. Den 23 May hielte der Kayser seinen Einzug in die Stadt Wittenberg, und besahe nebst der Festung auch die schöne hohe Schloß-Kirche, worinnen die beyden Gebrüder und Churfürsten, nahmentlich Friedrich der Weise, und Johann der Beständige, wie auch D. Luther begraben liegen. Da denn bey dem Kayser der Bischoff von Arras, Anton Perenottus, und vorher der Duc de Alba, inständige Ansuchung thaten, daß D. Luthers Leichnam ausgegraben und verbrennet werden möchte. Denen aber der löbliche Kayser geantwortet: „Lasset ihn liegen, ich „habe ihn schon zu Worms gesehen; er hat seinen Richter;„ und auf fernere Instantz hat er gesagt: „non gero bellum cum mortuis, d. i. ich „führe keinen Krieg mit den Todten;„ hat auch seinen Spaniern verboten, sich keinesweges an Luthers Grab zu vergreifen. Es haben zwar einige Windmacher vorgegeben, als ob die Gebeine D. Luthers zur Zeit des Schmalkaldischen Krieges, auf hohen Befehl, von Wittenberg an einen unbekannten Ort wären gebracht worden, damit sie von niemanden möchten beleidiget werden: Es ist aber in einer besondern Schrifft erwiesen worden, daß es nur Fabeln und Mährlein sind, damit man nothwendig handeln muß, wenn man nicht viel weiß, und doch das Ansehen haben will, als wenn man viel wüste. Und da der Kayser noch ziemlich gnädig mit Wittenberg handelte, so ließ er auch, als er die Stadt in Augenschein nahm, gegen die Umstehenden diese Worte von sich hören: „Er hätte nicht gemey„net, daß Wittenberg noch ein solcher Ort wäre, „und der Gottesdienst daselbst so wohl bestellet „würde.„ Den 28 May kam auf Verwilligung des Kaysers, der Churfürst nach Wittenberg, und nahm von seiner Gemahlin und Kindern Abschied. Den 3 Junius begab sich der Churfürst wieder von Wittenberg, wiewohl mit grosser Bekümmerniß und Trauren der Seinigen, in das Kayserliche Lager. Den 5 Junius, war damahls der Sonntag Trinitatis, zog des gefangenen Churfürstens Gemahlin sammt ihren Fürstlichen Kindern mit Trauer-Kleidern angethan, und höchstbetrübtem Gemüthe aus Wittenberg, und begab sich nach Weimar. Den 7 Junius nahm der neue Churfürst Moritz von dem Rath und der Bürgerschafft zu Wittenberg die Huldigung ein, unter dessen hohen Nachkommen sie noch bis jetzo stehet, und einer stoltzen Ruhe geniesset. Siehe Sagittarium in Hist. Joh. Friderici p. 36. 37. 51. Gladovs Reichs-Historie L. VII, p. 250. Hortleder T. I L. III, c. 70. T. II. L. IV, c. 19 p. 1238. Bugenhagens Tractat von der Wittenbergischen Belagerung. Ratzenbergers Hist. Arcan. woselbst in den Anmerckungen p. 306 ein Extract aus D. Bugenhagens Tractat von der Wittenbergischen Belagerung enthalten. Müllers Sächsische Annales p. 107. Allgem. Chron. VII Band, p. 708 u. f. Birckens Sächsischer Helden-Saal, p. 189 u. f. Glafeys Geschichte des Chur-Hauses Sachsen, p. 181 u. f.

Zeughaus.

Derjenige Ort, welcher die Ehre hat eine Festung zu heissen, muß nothwendig auch mit einem guten Zeughause versehen seyn. Auch an diesem fehlet es Wittenberg nicht. Es lieget solches nicht weit von dem Schloß-Thore an dem Walle, und werden in selbigen aufbehalten ein grosser Vorrath von allerley Gewehr und Waffen, kleinen und grossen Geschütz, welche letztere aber nur von Eisen sind, sammt zugehörigen Rüst-Zeugen.

Schloß.

Des dasigen alten von Wittekind dem Grossen 780 erbaueten und 807. vollendeten Schlosses haben sich ehedem die Sächsischen Fürsten, Hertzoge und Churfürsten aus dem Ascanischen Stamme von 1180 zur Residentz bedienet, deren verschiedene in der Schloß-Kirche ihr Begräbniß gefunden haben. Das heutige Schloß aber erkennet Churfürst Friedrichen den Weisen um das Jahr 1490 für seinen Bau-Herrn. Die merckwürdige in dem Schloß-Thurm bey dem Bau mit eingelegte Schrifft siehe in Sennerts Athen. Wittenb. p. 27. u. ff.

Das Churfürstliche Kreis-Amt.

Selbiges begreiffet 1) die Graf- und Herrschafft-Barby, darzu gehören I) Barby die Stadt, das Schloß und Amt dabey, nebst denen Dörffern Dornewitz, Warckebitz, Pammelten, Rehlgela und Wesper, 2) Walter-Nienburg oder Walliernienburg, eine besondere Herrschafft, davon Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt-Zerbst Besitzer sind; II) die Schrifftsäßigen Güter Eutzsch, Meltzwig, Reuden, Bollensdorff, Pisteritz, Teuchel, Köppenig, Diedrichdorff, Prielitz, Hohndorff, Berckau, Döbienz, Trajun, Gallin, Thiesen, sind der Universität zu Wittenberg zugehörige Dörffer; Reinhardtz, Trebitz, Rackit, Radiß, Dobrunn, Leipnitz, Wartenburg; die nach Klicken gehörige Wüstungen Preussenitz, und Olbitz, denn das Haupt-Gut ist Anhältisch-Lehn, Blanckensee, Stangenhagen, Gatitz; vormahls waren Tuchil, und Boldensdorff ebenfalls 2 Ritter-Güter, welche aber beyderseits der Schloß-Kirche Aller-Heiligen zu Wittenberg vermacht worden; III) die Amtsäßigen Güter: Krohstädt, Gahme, Weddin, Nudersdorff, die Drandoffelischen 2 Güter zu Trebitz, Segrehna, noch einige Güter daselbst, so der Rath in Wittenberg besitzet, Sperwehn und das Forwerck zu Johna, die Getreide-Pächte allda, Großwig Waydorff, Blettin, Borß ein Forwerck, Pratau, die Höfe in der Probstey, Lammsdorff, Ockeln, Schlesen; IV) die Churfürstlichen Forwerge: 1) Blesern mit der Schäferey und Stutterey, gehöret mit Ober- und Erb-Gerichten unter das Amt; 2) Klitzschena, ist im Jahre 1592 ebenfalls zu Blesern geschlagen worden, 3) Prata; V) die Städte, Schlösser und Flecken: 1) die Chur-Stadt Wittenberg nebst dem Schlosse ist Schrifftsäßig, und übet der Rath nicht nur die Erb- sondern auch die Ober-Gerichte, massen ihm die letztern vom Churfürsten Friedrich im Jahr 1441 vor 1000 Rheinische Gülden wiederkäuflich vererbet worden; 2) Keinberg, Schloß, Stadt und Probstey, ist Schrifftsäßig, und die Ausübung der Ober-Gerichte, dem Rathe ebenfalls im Jahre 1703 erblich überlassen worden; 3) Schmiedeberg ist ebenfalls Schrifftsäßig, und hat der Rath im Jahre 1703 die Ober-Gerichte erblich überkommen; 4) Jahne ist Schrifftsäßig, und hat der Rath die Ober-Gerichte im Pachte; an allen diesen besagten Orten hat der Rath die Erb-Gerichte zugleich; 5) Elster ist ein Flecken, darüber die Gerichte dem Kreis-Amte zugehören. Wabst Hist. Nachr. vom Churf. Sachsen Beylagen Lit. A. p. 18 u. f. Die Gebühren dieses Amtes aber anbelangend; so sind selbige in der Churfürstl. Sächsischen Taxa und Moderation der Gebühren in Aemtern vom 23 April 1612 unter dem Titul: Amt Wittenbergk, folgender Gestalt taxiret und moderiret worden: Ein Groschen Lehn-Geld, so einem die Güter geliehen; Ein Groschen Schreibe-Geld, so einem die Güter geliehen; Ein halben Thaler, auch zehen Groschen, Auf- und Abschreib-Geld, nach Gelegenheit der Kauff-Briefe, dieselben zwiefach zu vollziehen, und ins Amt-Buch zu verleiben; Ein Gülden von einem Geburts-Briefe; Sechs Groschen von einem Abzugs-Briefe; Drey Groschen von einem Urtheil abzuschreiben; Ein Groschen von jedem Blat Schreibe-Geld in Rechts-Sachen; Zweene Groschen von einem Kummer, was unter hundert Gülden, ist es aber hundert, oder mehr, von jeden hundert Gülden einen Gülden, in Gleichniß was ins Amt deponirt, und darinnen Jahr und Tag lieget; Den dritten Pfennig von den Strafen derer, so in Gleiten falschen, dieselben verfahren, verreiten, vertreiben, oder verläugnen; Zehen Groschen von jeder Vorzicht und Gunst-Briefe.

Hof-Gerichte.

Von diesem hohen Gerichte in den Chur-Sächsischen Landen, ist bereits in dem Artickel: **Hof-Gerichte zu Wittenberg** im XII. Bande, p. 436 u. f. ausführlich gehandelt worden; Und von desselben Verfahren bey Abfassung und Publicirung derer Urtheile in dem Artickel: **Urtheil**, bey denen Hof-Gerichten, im LI Bande, p. 729 u. f. Wir bemercken nur noch dabey an, daß vormahlen und bis 1686 der Hof-Richter, und die Beysitzer ohne Degen und in Mänteln haben erscheinen, auch der Hof-Richter bey Publication der Bescheide und Urtheil, nach Gewohnheit der Alt-Sächsischen Gräven oder Richter, einen Stab in Händen halten müssen.

Schöppen-Stuhl.

Von dessen uhrsprünglichen Errichtung und Beschaffenheit, auch gegenwärtiger Verfassung, siehe in dem Artickel: **Schöppen-Stuhl**, im XXXV Bande, p. 883 u. ff. und von der bey demselben gewöhnlichen Weise, die Urtheile abzufassen, in dem Artickel: **Urtheil in den Sächsischen Rechts-Collegien** im LI Bande, p. 800 u. ff.

Consistorium.

Dieses hat der Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, im Jahr 1542 gestifftet, und mit vier Beysitzern, nemlich zwey Gottes- und zwey Rechts-Gelehrten besetzet, zu welchen Stellen allemahl die dasigen Professores gezogen werden. Ehe aber dieses Consistorium angeordnet worden, sind die dahin gehörigen Sachen im Jahre 1536 der Theologischen Facultät allda zu expediren aufgetragen gewesen. Im Jahre 1548 aber ward von Churfürst Moritzen die Einrichtung gemachet, daß die Universität die Beysitzer desselben mit Vorwissen des Churfürsten bestellen und salariren solte, und ward also dieses Consistorium der Universität einverleibet. Nachgehends hat der Churfürst August in den Jahren 1555. 1560 und 1580 dieses Consistorium von der Universität eximiret, bis dasselbe am 28 Febr. 1588 vom Churfürst Christian, nebst denen andern Churfürstlichen Sächsischen Consistorien an die Regierung zu Dreßden gewiesen worden. Es hat sich aber seit kurtzen die Anzahl derer dasigen Consistorial-Assessoren vermehret, wie die in Wabsts Hist. Nachr. von Churf. Sachsen Sect. II. c. 5. §. 24. p. 179. befindliche **Specification derer zum Löbl. Consistorio zu Wittenberg verordneten Herrn Directorn und Assessoren** vom Jahre 1732 bezeuget. Die ehemahls von denen zu Torgau im Jahre 1609 versammleten Land-Ständen gesuchte Adjunction

des

des Hof-Richters zu Wittenberg bey diesem Consistorio ist besage der Erörterung der Landes-Gebrechen vom Jahre 1661 tit. von Consistorial-Sachen, grav. 19 abgeschlagen worden. Vorjetzo befinden sich also bey diesem Consistorio, ausser dem Directore und den ordentlichen Assessoren, auch ein Proto-Notarius, ein Fiscal und ein Actuarius, nebst einigen andern Subalternen, welche alle von dem Consistorio selbst angenommen, und von Sr. Churfürstl. Durchl. confirmiret werden. Ingleichen finden sich bey demselben, eben wie bey dem Consistorio zu Leipzig, so genannte Advocati ordinarii oder ordentliche Consistorial-Advocaten, an der Zahl fünffe. Und obwohl vor nicht allzu langen Zeiten hierüber noch etliche zu der Advocatur im Consistorio zu gelangen getrachtet; so haben sich doch die ordentlichen Advocaten vermittelst eingewandter Appellation dawider gesetzet. Worauf, nach erstattetem Berichte, vom Hofe die Resolution erfolget, daß es bey der ordentlichen Zahl derer fünffe sein Verbleiben haben solle. Das Amt und die Verrichtung derer dasigen Consistorial-Assessoren, insonderheit bey Abfassung derer Urtheile anbelangend; so ist davon in dem Artickel: Urtheil bey denen Consistorien, im LI Bande, p. 705 u. f. nachzusehen. Unter diesem Consistorio stehen der gantze Chur-Kreis mit allen einbezirckten Schrifft- und Amtsassen von Ritterschafft und Städten, dazu auch Torgau mit zu zehlen; ferner Bitterfeld und Brehna, welches zwar vormahls an Sachsen-Merseburg überlassen worden, jedoch mit dem Vorbehalte, daß so wohl die Consistorial-Sachen in diesem Consistorio ferner zu tractiren, als auch die Beamten in Civil-Sachen unter dem Hof-Gerichte zu Wittenberg verbleiben solten. Siehe den darüber aufgerichteten Receß vom Jahre 1657. §. 16. Man zehlet also folgende unter dieses Consistorium gehörige Inspectionen und Superintenduren: 1) Wittenberg, 2) Zahna, 3) Beltzig, 4) Gommern, 5) Barby, 6) Gräfenhaynchen, 7) Kemberg, 8) Torgau, 9) Liebenwerda, 10) Baruth, 11) Hertzberg, 12) Schlieben, 13) Jessen, 14) Seyda, 15) Clöden, 16) Bitterfeld, 17) Dame, 18) Jüterbock. Ziegler de Superint. Saxon. c. 5. §. 16. Hierbey ist anzumercken, daß im Chur-Kreise Sachsen vier Probsteyen, nemlich zu Wittenberg, Kemberg, Schlieben und Clöden, vorhanden sind, welche zur Zeit der Reformation der Universität Wittenberg einverleibet und auch von derselben von solcher Zeit an bis hieher vergeben worden. Jedoch wird heutiges Tages die Probstey Clöden von der Universität nicht mehr ersetzet. Es sind aber solche Probsteyen im Chur-Kreise viel älter, als die Superintenduren, massen diese erstlich im Jahre 1555. ihren Anfang genommen, als die Sächsische Kirche in gewisse Diöcesen getheilet worden; da hingegen die Probstey Kemberg schon im XII. und XIII. Jahrhunderte bekannt gewesen. Und zwar sind nach Balthasar Menzii Bericht in Schediasm. de Eccles. Saxon. ehemahls im Sächsischen Chur-Kreise vier Stiffts- und Collegial-Kirchen gezehlet worden, als die Stiffts-Kirche Omnium Sanctorum oder Allerheiligen zu Wittenberg, welche Hertzog Bernharden im Jahre 1201. vor ihren Stiffter erkennet, und ihren Probst nebst etlichen Dom-Herren hatte; wiewohl es in der Historie mehrere Wahrscheinlichkeit hat, daß zu Wittenberg keine hohe Stiffts-Kirche gewesen. Dabey waren drey Neben-Collegial-Kirchen oder Filiæ, 1) zu Kemberg, welche ebenfalls erstgedachter Hertzog Bernhard gestifftet, 2) zu Schlieben, und 3) zu Clöden. Diese wurden ebenfalls von besondern Pröbsten regieret; also, daß der Probst zu Wittenberg von dem Brandenburgischen Bischoffe, der zu Kemberg von dem Wittenbergischen, der zu Schlieben von dem Kembergischen, und der zu Clöden von denen Kembergischen und Schliebischen Pröbsten zugleich dependirten, auch diese Pröbste eine grosse Gerichtsbarkeit ausübten. Siehe Feustkings Hist. Clerogamiæ Evang. p. 22 u. f. Allein vorjetzo gehöret diese Gerichtsbarkeit vor das Consistorium zu Wittenberg, und die drey letzten Professores in der Gottesgelahrheit auf der dasigen Universität, als der Præpositus und die beyden Ephori der Stipendiaten pflegen in bemeldeter Stiffts-Kirche so wohl des Sonntags, als in der Woche, zu predigen. Wabst c. l. §. 26. Von dem Unterschiede derer unter dieses geistliche Consistorium gehörigen Personen und Sachen zu handeln, ingleichen worinne derer Consistorialen Gewalt zu erkennen und ihre Aussprüche zu vollstrecken bestehet, wäre überflüßig, indem die nöthige Erläuterung hiervon so wohl aus dem Artickel: Sachen, (Consistorial-) im XXXIII Bande, p. 191 u. ff. als worinnen dasselbe mit allen andern Consistorien überein kommt, als auch, was etwan besonders in denen Chur-Sächsischen Ober- und andern Consistorien zu beobachten, beym Wabst c. l. §. 5. und 6. weitläufftig abgehandelt zu befinden, und also allhier nur überhaupt so viel zu gedencken, daß alle daselbst gemeldete Personen aus denen in diesem Consistorio mit bezirckten Orten, sonderlich aber auch die Universitäts-Verwandten zu Wittenberg in denen daselbst angezogenen Consistorial-Fällen vor selbigem zu stehen schuldig sind. Wobey auch Churfürst Johann George III. Rescript vom 14 Octobr. 1689. an das Consistorium zu Wittenberg, die Jurisdiction über geistliche Personen und ihre Familien betreffend, im *Cod. August.* T. I. p. 1007. zu conferiren. Der Verfasser des Jetztlebenden Ministerii im Churfürstenthum Sachsen mercket an, daß unter das Wittenbergische Consistorium folgende Priester gehörten, als aus der Inspection Wittenberg 23. Kemberg 19. Gräfenhaynichen, Bitterfeld, Torgau, 36. Liebenwerda 10. Hertzberg 15. Schlieben, Baruth, Jessen 18. Seyda, Zahna 12. Gommern, Beltzig 29. und Clöden. Wabst l. c. §. 27. Die Art und Weise des Verfahrens ist in denen Consistorial-Sachen summarisch, und daher werden in Matrimonial- oder Ehe-Sachen die Interrogatorien bey der Gegenpart Widerspruch nicht zugelassen, wie Griebner in Centur. Obs. Eccles. Obs. 53. bezeuget. Ja es ist bey diesem Consistorio in Ehe-Sachen, beliebter Kürtze halber, eine blosse General-Antwort der Beklagten, da sie die wider sie erhobene Klage nur schlechthin bejahen oder verneinen, schon hinlänglich, wenn solche nur mit

keinem Mangel der Dunckelheit behafftet ist. Berger in Elect. Proc. Matrim. th. II. Zu denen besondern Observantzen dieses Consistorii gehöret mit, daß nur die erste Citation an derer von Adel oder unter denen Stadt-Räthen bestehende Unterthanen mittelbar, die folgenden aber gemeiniglich unmittelbar insinuiret werden, wie Griebner in Princ. Proc. Jud. L. II. c. 3. §. 2 not. a. angemercket hat. Die Universitäts-Verwandten werden in Consistorial-Sachen ebenfalls mittelbar vorgeladen, und alle Injunctionen oder Ausfertigungen an selbige nicht anders, als vermittelst der Universität, ertheilet. Welches aber bey denen Aemtern anders ist, und dahero, als sich vormahls der Kreis-Amtmann zu Wittenberg dessen weigern, und sonderlich, wenn Zeugen abzuhören gewesen, solche auf Befehl des Consistorii nicht gestellen wollen, ist aus dem Churfürstlichen Kirchen-Rathe am 9 Febr. 1703 folgender massen referiret worden:

„Wie nun dem Consistorio billig frey stehet, „in denen vor sich gehörigen Sachen, die Amts-„Unterthanen immediate vor sich zu citiren, und „was du, der Kreis-Amtmann, dawider aus der „Erörterung der Landes-Gebr. anführen wol-„len, auf die von Adel und Städte gehet; Als „ist Unser Begehren hiermit, du wollest denen „Partheyen, so das Consistorium vor sich gela-„den, die Bestellung nicht inhibiren, noch sonst „dieselben hindern,„ wie Berger in Proc. Matr. th. 14. und Wernher P. IV. Obs. For. Obs. 451 bezeuget, allwo auch so wohl des Wittenbergischen Consistorii Bericht, als die darauf erfolgte Decision, nachgelesen werden kan. Desgleichen bezeuget auch Griebner in Cent. Obs. Eccles. Obs. 52. nebst einem beygefügten Rechts-Spruche, daß im Ehe-Processe bisweilen der Vorstand wegen der Wiederklage und Unkosten, zumahl wenn eine wahrscheinliche Ursache der Wiederklage vorhanden, dem Kläger auferlegt zu werden pfleget. Nunmehro aber ist der Vorstand wegen der Wiederklage überhaupt weggefallen. Wenn in Ehe-Sachen ein Reinigungs-Eyd abzulegen; so werden hierbey gewisse Solennitäten vorgenommen, jedoch bey vornehmen Personen weggelassen, welches noch Uberbleibsel von der ehemahls so genannten Canonischen Purgation sind, und beym Krause in Proc. Jud. L. II. c. 6. §. 13 beschrieben zu finden. Wabst l. c. §. 28. Weil auch dieses Consistorium beständig von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gantz alleine dependiret hat; so sind die Verordnungen allemahl hiernach eingerichtet worden. Und ob zwar anfänglich zu Zeiten Herrn Christians des Aeltern zu Merseburg aus diesem Consistorio die Verordnungen nach Bitterfeld oder Brehna im Nahmen gedachten Hertzogs Durchlauchtigkeit ergangen; so ist doch nach dessen Absterben der Stylus geändert, und in Churfürstl. Durchl. Nahmen alleine referiret worden. Weshalber zwar die Hertzoge zu Merseburg diese Orte aus dem Consistorio zu ziehen gesuchet. Es ist aber bekannt, daß dieses Consistorium Sr. Churfürstl. Durchl. immer gantz alleine zuständig gewesen, und wenn die Consistorialen vormahls etwas wider diese Verfassung eigenmächtiger Weise gethan, dadurch Ihro Churfürstl. Durchl. nicht präjudiciret worden. Wabst l. c. §. 29. Sonst aber stehet dieses Consistorium selbst unter der Inspection des Ober-Consistorii zu Dreßden als Kirchen-Raths, und nimmt von demselben in Kirchen- und Consistorial-Sachen Verordnungen an, wie beym Wabst l. c. §. 7. und 8. mit mehrerm zu ersehen. Es vermag auch Churfürst Christians II Rescript vom 8 Jenner 1608. „Daß die Consistoriales dem ge-„ordneten Ober-Consistorio gebührlichen Respect, „Titel und Gehorsam erweisen, und die Berichte „an dasselbe nicht mehr in genere, sondern in spe-„cie mit aller Tauff- und Zunahmen unterschrei-„ben sollen.„ *Cod. Aug.* T. I. p. 1003. Da hingegen werden, wenn wider die bey diesem Consistorio eröffnete Urthel oder andere gegebene Anordnungen appelliret wird, die Berichte nicht zum Kirchen-Rathe, sondern jedesmahl zur Landes-Regierung mit denen Acten eingesendet und Resolutionen darauf angenommen. Wabst l. c. §. 30.

Kirchen-Versammlung.

Im Jahr 1522 hielten die Augustiner aus Meissen und Thüringen zu Wittenberg eine Kirchen-Versammlung, und fasseten darinnen folgenden Schluß:

I. „Daß einem jeden freystehen solte, im Kloster zu bleiben, oder nicht. II. Daß die bleibenden das Mönchs-Kleid behalten solten. III. Daß „bey den Ceremonien solche Veränderung gemachet werden solten, welche den Glauben nicht „widerstritten. IV. Daß die Betteleyen abgeschaffet werden solten. V. Daß geschickte Prediger ausgelesen werden, und die übrigen mit „der Hand arbeiten solten; VI. Daß man den „Aufsehern der Klöster den schuldigen Gehorsam „nach der Christlichen Liebe erweisen solte.„ Seckendorfs Histor. Luther. L. I. Sect. LI -- LIV. imgleichen Allgem. Chron. VII Band, p. 173.

Kirchen.

Wittenberg pranget mit zwey Gottes-Häusern. Wir wollen solche beyde, wie sie es verdienen, beschreiben und das merckwürdige dabey anmercken. Unter diesen verdienet aber die oberste Stelle:

Die Stiffts-Kirche Allerheiligen, oder die Schloß- und Universitäts-Kirche.

Die Stiffts-Kirche Allerheiligen, welche auch die Schloß- und Universitäts-Kirche heisset, verdienet eine gantz besondere Aufmercksamkeit. Churfürst Rudolph der Erste, zu Sachsen hat solche, auf erhaltene Päbstliche Erlaubniß, sonderlich auf inständiges Ansuchung seiner frommen Gemahlin Kunigunden, gebohrnen Königl. Prinzeßin in Pohlen und zwar auf einen blutigen Dorn von der Crone des Heilandes, welchen ihm König Philipp der Schöne in Franckreich wegen geleisteter Tapferkeit geschencket, fundiret. Die Päbstliche Bulle Clementzens des Sechsten, vermöge welcher er den löblichen Vorsatz besagten Churfürstens billiget, ist mit folgenden Worten abgefaßt:

„Clemens, Episcopus Servus Servorum Dei, ad „perpetuam rei memoriam. Intimæ devotionis af-„fectus,

„fectus, quo dilectus filius, Nobilis Vir, *Rudolphus*, „Dux Saxoniæ, erga Deum, ac Nos & Romanam ec„cleſiam, pollere dignoſcitur, rationabiliter nos in„ducit, ut votis ſuis in his graviſime annuamus, per „quæ divini cultus incrementa proveniant, ac perſo„nis divinis mancipatis obſequiis, ut eis liberius in„ſiſtere valeant, pacis tranquillitatis procuretur. Sa„ne, pro parte Ducis ejusdem, nobis nuper expoſi„to, quod ipſe ad Domini noſtri Jeſu Chriſti gloriam „& honorem, nec non ſpinæ, de corona ſpinea, ſacra„tiſimo capiti ejusdem Domini Jeſu Chriſti impres„ſa, dudum per charisſimum in Chriſto filium no„ſtrum, *Philippum*, Regem Francorum illuſtrem, „Duci donatæ, conſervationem & reverentiam, San„cti Wenceslai, & aliorum Sanctorum, quandam Ca„pellam, in loco habitationis ejusdem Ducis, videli„cet in Wittenberg, Brandenburgenſis diœceſeos, „canonice conſtrui fecerit, eamque certis bonis, ad „eundem Ducem ſpectantibus, pro ſufficienti ſuſten„tatione Presbyterorum & Clericorum, inibi deputa„torum, dotaverat, Nos ejusdem Ducis ſupplicatio„nibus annuentes, autoritate Apoſtolica concede„dum, duximus, & etiam ordinandum, quod in „prædicta Capella, Decanus ſeu Præpoſitus, perpe„tuo eſſe debeat, qui per Presbyteros & Clericos „ejusdem Capellæ, tam prima vice, quam poſtmo„dum, quoties, eandem capellam Decano ſeu Præ„poſito carere, contigerit, eligatur, quodque præ„fatus Dux, ac hæredes & Succeſſores ejusdem, ce„dentibus, vel decedentibus, ipſius Capellæ Pres„byteris & Clericis, alios Presbyteros & Clericos, „Decano, ſeu Præpoſito, ejusdem Capellæ, qui „pro tempore foret, perpetuis futuris temporibus „præſentare, idemque Decanus, ſeu Præpoſitus, „prædictos Presbyteros & Clericos, ut præmittitur, „præſentatos, ad præſentationem hujusmodi, in „Presbyteros, ſeu Clericos, ejusdem Capellæ inſti„tuere habeat, ſuper quo ſibi poteſtatem conceſſi„mus, per alias noſtras litteras teneatur, Conſtitu„tionibus Apoſtolicis, ſeu Statutis & Conſuetudi„nibus contrariis, nequaquam obſtantibus quibus„cunque, prout in noſtris ſuper hoc confectis lit„teris plenius continetur. Cum autem, ſicut, pro „parte ipſius Ducis, nobis exhibitæ petitionis ſe„ries continebat, graves exactiones & moleſtiæ in „illis partibus, per eccleſiarum Prælatos, Presby„teris & beneficiatis, petendo ſæpius fructus bene„ficiorum ſuorum primi anni, ac ſubſidium annis „ſingulis, ſub excommunicationis & interdicti poe„nis, contra juſtitiam inferantur, Nos, ut in ea„dem Capella eo devotius divinis laudibus inten„datur, quo ipſa, & perſonæ ipſius, potioris exti„terint immunitatis privilegio communitæ, præfa„ti Ducis ſupplicationibus inclinati, Capellam, nec „non Decanum, ſeu Præpoſitum, ac Presbyteros, „& Clericos, præſentes & poſteros, ac bona ipſo„rum, tam præſentia, quam futura, a cujuscunque „ordinarii poteſtate, autoritate Apoſtolica, tenore „præſentium, perpetuo eximimus, ac etiam libera„mus, decernentes, ut Decanus, ſeu Præpoſitus, „ejusdem Capellæ, qui erit pro tempore, una cum „Presbyteris & Clericis, ac capella bonisque præ„dictis, Romanæ duntaxat Eccleſiæ nullo medio „ſint ſubjecti, ipſeque Decanus, ſeu Præpoſitus, in „Capellæ Presbyteros, & Clericos, antedictæ ordi„nariam habeat Jurisdictionem perpetuis futuris „temporibus exercere, quodque pro eo, quod pro „confirmatione Electionis, quam de ipſo pro tem„pore fieri continget, nimis difficile redderetur ei„dem, ſedem Apoſtolicam viſitare, eo ipſo, quod „concorditer electus extiterit, ut præfertur, en „tunc perinde libere adminiſtrare ac regere valeat, „ac ſi hujusmodi ejus electio per eandem ſedem „exiſteret confirmata, ac etiam irritum, & inane, ſi „ſecus ſuper his a quoquam, gravis autoritate, ſci„enter vel ignoranter, contigerit attentari. Nulli „ergo omnino hominum liceat hanc paginam no„ſtræ exemptionis, liberationis & conſtitutionis, in„fringere, vel ei auſu temerario contraire. Si „quis autem hoc attentare præſumpſerit, indigna„tionem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & „Pauli, Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. „Datum Avenione, 2 Non. Maji, Pontificatus no„ſtri Anno Quarto.„

Das Stifftungs-Diploma des Churfürſtens Rudolphens aber ſelbſt iſt alſo abgefaſſet:

„In Nomine Domini Amen.

„Rudolphus, Dei gratia, Dux Saxoniæ, Anga„riæ, Weſtfaliæ, Comes in Bren, Sacrique Romani „Imperii Archimarſchallus. Ad notitiam præſen„tium & perpetuam memoriam futurorum. Do„mum Domini decet eo firmiori compagine eſſe „fundatam, magnificentia eo ampliori dotatam, or„dinatiori miniſterio regulatam, eo etiam amplius „eſſe Sanctorum reliquiis ac Sanctuariis exorna„tam, quo ipſa cœleſtis illius Jeruſalem effigiem „gerere dignoſcitur, in ea terrena cœleſtibus uni„untur, homines ibi ſuo Creatore Sanctisque ſpi„ritibus colloquuntur, quo etiam inibi crimina di„mittuntur, & petitorum rite in eadem beneficia „impetrantur. Sane, cum, Spiritus Sancti nobis „cooperante gratia, ſine qua in vanum ædificant, „quandam Baſilicam, ſeu Capellam, in loco habita„tionis noſtræ Wittenberg, ad honorem Dei omni„potentis, ac ſuæ glorioſæ genetricis Mariæ, non „tantum ex propria devotionis affectu, verum „etiam affectuoſa petitione, & notabili bonorum le„gatione, venerabilis Kunigundis, filiæ Regis quon„dam Cracoviæ, Conjugis noſtræ charisſimæ, felicis „memoriæ, inducti, de conſenſu & beneplacito „filiorum noſtrorum, deliberato animo & ſana „mente, fundaverimus, eandemque Baſilicam redi„tibus certis, pro ſuſtentatione Presbyterorum, in „ea Domino ſerviturorum, ſufficientibus, dotatam, „in honore Omnium Sanctorum conſecrari, feceri„mus, omni, qua valemus, conamine, ad hoc deſi„derii noſtri verſatur intentio, quo in eadem Ca„pella cultus divinus laudabiliter exerceatur, per„ſonæ ibidem, Deo famulantes, juſto ordine regu„lentur, quo etiam Sanctorum reliquiæ, & Sanctua„ria, ibidem repoſita, obſequio debito venerentur, „ac etiam animarum progenitorum noſtrorum, „Conjugis noſtræ præfatæ, animæ noſtræ, ac Suc„ceſſorum noſtrorum ſaluti provideatur. Matura „igitur, ſuper his, habito conſilio filii noſtri ſenio„ris, Ducis *Rudolphi*, Conſiliatorum & Clericorum „noſtrorum, modum & ordinem infra ſcriptos, in „prælibata Capella, obſervandos, decrevimus ordi„nare. Primo, in Dei nomine, Jus patronatus, ſeu „præſentari Capellanum in eadem Capella, ad nos

„&

„& hæredes noſtros, ſeu Succeſſores legitimos, de-
„bebit jugiter pertinere. Capellanus itaque, tali-
„ter præſentatus, ſub ſe ſex Capellanos inferiores,
„per nos, vel noſtros Succeſſores, in eadem Capella
„ſtatutos & deputatos, continebit, ad eosdem prio-
„ritatis gradum tenens. Tale igitur Proto-Capel-
„lano dicto officium duximus coaptandum. Ejus
„quidem intererit, de Dei ſervitio, in Capella re-
„gulariter obſervando, provide diſponere, Capel-
„lanis ſibi ſubditis digne præeſſe, eosque apte rege-
„re, eorundem etiam errores & negligentias, in
„Capella peractas, debite corrigere, in feſtis prin-
„cipalioribus, videlicet Nativitatis Chriſti, Epipha-
„niæ Domini, in die Paſchæ, Aſcenſionis Domini,
„Pentecoſtes, Corporis Chriſti, & in quatuor feſti-
„vitatibus Beatæ Mariæ Virginis, in feſtis Apoſto-
„lorum ſingulis, in die omnium Sanctorum, & in
„feſto dedicationis Capellæ, in ſummo altari, in per-
„ſona propria, Miſſarum, & aliarum horarum ſo-
„lemnia decantare, & alia officia ſuperioris alicu-
„jus Collegii congruentia tunc decenter exequi,
„item reditus Capellæ, & alia ſervitia debita, a ſub-
„ditis extorquere, & univerſaliter omnia antedi-
„ctæ Capellæ profutura, tanquam alicujus eccleſiæ
„ſuperior, ordinare. Officia vero Capellanorum
„inferiorum erunt ea, quæ inferius ſubnotantur.
„Primo chorum Capellæ eorum ſinguli cottidie fre-
„quentabunt, horas Canonicas, debitis temporibus,
„in feſtis principalioribus prænominatis, omnes
„ſeptem horas, aliis autem diebus duntaxat matu-
„tinas, veſperas & completorium, decantantes.
„Cottidie etiam ab eorum uno, quem ſeptimanæ
„ordo tetigerit, prior Miſſa, ante ſolis ortum, ce-
„lebretur. Item, omni die, ab aliquo Capellano-
„rum, quem ordo hebdomadalis vocaverit, hora
„congrua, Miſſa publica decantetur, infra quam, ab
„aliorum Capellanorum duobus, in tot reliquis al-
„taribus, Miſſæ legantur, ſicque diem in eadem Ca-
„pella quatuor Miſſarum peragrantur officia, duo-
„bus Capellanis, per unam hebdomadam, commu-
„tata ſerie vocantibus & quieſcentibus. Item, qua-
„libet die Dominica, de Veſpere, Vigilias majores,
„ut, qualibet ſecunda feria, Miſſam pro defunctis,
„in memoriam animarum Primogenitorum noſtro-
„rum, & ſpecialiter animæ Kunigundis, Conjugis no-
„ſtræ, piæ memoriæ, animæ noſtræ, cum naturæ per-
„ſolverimus debitum, fratrum, ſororum, filiorum &
„filiarum, omniumque ſucceſſorum noſtrorum,
„prædicti Capellani decantabunt. Item, dies anni-
„verſarios uxorum noſtrarum, *Juttæ*, *Kunigundis*,
„& *Agnetis*, noſtrum, cum deceſſerimus, filiorum
„& ſucceſſorum noſtrorum, iidem Capellani cum
„Vigiliis & Miſſis peragere tenebuntur. Item, Ca-
„pellanus, Miſſam publicam cantans, in die Domi-
„nico, feſta Sanctorum, inſtanti ſeptimana occurren-
„tia, & indulgentias Capellæ conceſſas, populo in-
„dicet, ſi cujuspiam eorundem Sanctorum reliquiæ
„in quoquam contineantur Altarium, vel Capſellis,
„nullatenus obticendo. In feſtis quoque Patrono-
„rum altarium, cujuslibet eorum altari proprio,
„cum expoſitione reliquiarum ſuarum, Miſſa ſole-
„mniter celebretur. Amplius de redituum ordi-
„natione, pro ſuſtentatione Capellanorum, reſtat
„diſponendum. Primo, Protocapellano in annuis
„reditibus taliter duximus providendum. Ipſe
„quidem habebit decem Marcarum reditus, in lo-
„cis determinatis, videlicet ſeptem Marcas de villa
„deſerta Trebichou, per villanos, ſeu ruſticos, vil-
„læ Utz, annis ſingulis porrigendas. In Kemeric
„ſuper theatro unam Sexagenam groſſorum. De
„villa Wep unam ſexagenam. In Dobrun unam
„ſexagenam cum dimidia. De villa deſerta Krewe
„unam ſexagenam. Capellanorum autem ſingulo mo-
„do, infra notato, providere decrevimus. De reſiduo
„enim redituum Capellæ, cuilibet Capellanorum
„inferiorum quinque marcas redituum deputamus,
„cuique eorum, pro ſua ſuſtentione, per diſpenſa-
„torem, quem nos, aut ſucceſſores noſtri, ad hoc
„deputaverimus, expedite annis ſingulis, videlicet
„quartam eorundem redituum partem, in ſingulis
„quatuor anni temporibus, porrigendam. Quod
„ſi forte de reditibus, Capellanis ſpecialiter depu-
„tatis, ex devaſtatione, guerra, ſeu quocunque a-
„lio interveniente caſu, quid diminutum fuerit, hoc
„non uni, vel duabus perſonis, verum toti, volu-
„mus, Capellanorum communitati communiter de-
„rogari. Cuſtodi vero Capellæ duas Marcas redi-
„tuum, annuatim percipiendas, duximus deputa-
„re. Pro fomento quoque lampadis, ardentibus,
„& luminaribus, unius Marcæ reditus deputamus,
„De offertorio vero ſic obſervari volumus, ut vi-
„delicet oblata ſuper Sanctuaria, tempore eorum
„expoſitionis, ſeu etiam votorum cauſa oblationes
„factæ, Capellæ uſui, pro comparandis ſcilicet ibi-
„dem luminaribus, & aliis neceſſariis, provide re-
„ſerventur. Oblationes autem in Altaribus, facta
„a familia noſtra & advenis, ſic dividantur, ut vi-
„delicet una medietas Capellæ cedat uſibus, reli-
„qua quoque medietas inter Capellanos ſeptem &
„cuſtodem Capellæ per æqualia dividatur. Item,
„in ſignum Eccleſiaſticæ religionis, & ut divina ob-
„ſequia niti de exequantur & ornate, ordinare
„placuit, ut nullus tam Capellanorum, tam Schola-
„rium, niſi ſuperpellitio indutus, decantationibus
„horarum & Miſſarum, ſeu quibuscunque aliis, ali-
„quatenus audeat intereſſe. Ut autem hæc noſtra
„fundatio & ordinatio perpetuo ſortiatur robore,
„nec unquam, in perpetuum, ab aliquo ſucceſſo-
„rum noſtrorum valeat annullari, permutari, aut
„irrita fieri, nec etiam in toto, aut aliqua Sui parte,
„valeat violari, præſentes ſuper his literas confici,
„mandavimus, Noſtri, Ducis *Rudolphi*, filii noſtri,
„*Alberti*, Principis & Comitis in Anhald, Generi
„noſtri, ac fidelium noſtrorum, *Botbonis de Ile-*
„*burch*, *Gerhard de Wederden*, *Alberti*, Pincer-
„næ in Landesberch, Civitatum noſtrarum Aken,
„Wittenberch & Hertzeberch, omnium tanquam
„teſtium, ſigillorum appenſionibus roboratas. A-
„ctum & datum in Wittenberg, per manum fidelis
„noſtri Magiſtri, *Johannis Specht*, Proto-Notarii
„noſtri, Præpoſiti Kamericenſis, Anno incarnationis
„Domini noſtri Jeſu Chriſti Milleſimo Trecenteſi-
„mo quinquageſimo tertio, in die beati Matthiæ
„Apoſtoli, Indictione ſexta.„

Nachdem wir unſern Leſern nun ſo wohl die Päbſtliche Bulle als auch den Donations-Brief des Stiffters von dieſer Kirche mitgetheilet, ſo finden wir noch einen Brief von Rudolphen dem Andern, Krafft welchen er dieſe Kirche mit noch mehrern Einkünfften verſehen. Es lautet ſolcher nach dem Original alſo:

„In

„In nomine Domini Amen.

„Rudolphus, Dei gratia, Saxoniæ, Angariæ, „Weſtphaliæ, Dux, Comes in Bren, Sacrique Romani „Imperii Archimarſchalcus, univerſis Chriſti fideli„bus, tam præſentibus, quam futuris, Salutem in „perpetuum. Cum humana conditio, conti„nuis agitata defectibus, in eodem nunquam „valeat perſiſtere, provida ingeniavit ſolertia, „vt, quod caduca mortalium memoria ſtabiliri „nequeat, ſaltem ſcripturarum lucida exaratione, „continuæ, ac etiam, prout poſſibile eſt, per„petuæ reminiſcentiæ commendetur. Cum igi„tur quondam illuſtris Princeps, *Rudolphus*, Dux „Saxoniæ, genitor noſter chariſſimus, felicis re„cordationis, piæ devotionis ardore accenſus, „quandam Baſilicam, ſeu Capellam, in curia no„ſtræ habitationis Wittenberg, in honore omni„um Sanctorum, de novo magnifice fundave„rit, eamque Sanctuariis, ac Sanctorum reli„quiis & ornamentis pretioſis, ſolemniſſime „decoraverit, ipſam etiam bonorum & redi„tuum ubertate inchoaverit, Nos, eadem de „votione permoti, deſiderium paternum effica„citer proſequi cupientes, opus cœptum, acce„dente ad hoc conſilio & conſenſu illuſtrium Prin„cipum *Wenceslai*, Ducis, fratris noſtri, ac „Alberti, patrui noſtri, &, matura delibera„tione præhabita, fine felici decrevimus con„ſummare, auxilio Dei omnipotentis, ut, qui „de ſua exuberanti gratia dedit incipere, addat „& perficere, ad laudem nominis ſui, quod eſt „in ſecula benedictum. Ad ſuſtentationem igitur „Præpoſiti, Presbyterorum & Clericorum, in „prædicta Capella, Domino die noctuque famu„lantium, ut non deficiat laus Domini ex ore ho„minum, & in Dei laude & ſervitio jugiter ſubſi„ſtere valeant, bona, ſeu reditus, infra ſcripta, „quæ non ſunt vinea Naboth, per nos tyrannice „uſurpata, ſed de noſtri principatus veris ac pro„priis reditibus recepta, ad Capellam præfatam, „ſolemni donatione, donavimus. Primo, villam „*Meltzwig*, cum manſis, ad eandem pertinenti„bus. Item, *Trebechavv*, de qua ſervit villa „*Utz* ſeptem marcas Brandenburgenſis argenti. „Item, in *Kemerik*, unam ſexagenam groſſorum „ſuper theatro. Et unam ſexagenam groſſorum, „de villa deſerta *Wep*. Item in *Dornovv*, „unam ſexagenam groſſorum. Item, in *Dabrun*, „unum chorum avenæ. Item, villam Diederichs„dorf. Item, villam *Biſteritz*. Item villam „*Köppenick*. Item villam *Absdorff*. Item. de„volutionem villæ *Tuchill*, cum vacaverit, excepto „eo, quod de ligneto *Lebechavv* porrigunt ruſti„ci. Item, agrum, dictum *Brant*. Item. in „civitate Wittenberg, cenſum arearum. Item, „lignetum juxta Boldensdorf. Item, in villa Peine, „unam ſexagenam groſſorum. Item, in villa *Co„ſtus*, duas ſexagenas groſſorum. Proprietatem „ſupra dictarum villarum, & aliorum bonorum, „plenarie dantes eccleſiaſticæ libertati, reſignantes „etiam omni juri, quod hactenus in eisdem nobis „competebat, ſeu quolibet modo poſſet competere in „futurum. Reſervamus nobis duntaxat in eisdem „ſupremum Dominium, hoc eſt, jus tuitionis, ne „forte de hujusmodi tuitione alienus princeps, ſeu „Dominus, aliquando ſe intromittere attentaret „Prohibemus etiam ne quis Advocatorum, ſeu alio„rum Officialium, per ſe, vel per alios, unquam „ſe in prædictis bonis & uillis immiſceant, in Judi„ciis ſeu Exactionibus vel etiam quibuscunque aliis „negotiis, dictæ Capellæ, contrariis noſtræ gratiæ, „ſub obtentu. Prædictæ donationis & appropria„tionis teſtes ſunt fideles noſtri, dilecti nobiles, „*Albertus*, Pincerna de Sidow, & *Hermannus* de „*Wedern*, *Johannes*, & *Conradus* & *Güntherus* „*Löſer*, fratres, *Henricus* de *Refeld*, *Gotzſchol„cus* de *Krumbsdorf*, *Günther* de *Dröſul*, *Con„radus de Uppin*, *Petrus de Heyvvathſtorff*, mi„lites, *Conradus* & *Theodoricus* de *Kopſtedte*, „fratres, *Conradus* de *Globick*, *Conradus*, *Jan*, „*Tammo* de *Globick*, fratres, Dominus *Johannes* „*Specht*, Præpoſitus in Kemmerick, noſter Proto„Notarius, & alii quam plures, fide digni. Vt „autem hæc noſtra donatio, ſeu appropriatio, jugi„ter inconvulſa permaneat, præſentes ſuper hoc „confici mandavimus litteras, ſigilli noſtri appen„dentis munimine roboratas. Actum & datum „Wittenberg, Anno Domini incarnationis, Milleſi„mo Trecenteſimo Sexageſimo primo, in feſto Pu„rificationis Mariæ Virginis glorioſæ.

Es war aber dieſe Kirche, wie wir aus dem Stifftungs-Briefe ſehen, anfänglich gantz kleine, und bloß einer Capelle ähnlich; hieß aber dem ohngeachtet, eine Baſilica oder Haupt-Kirche, nach ſelbiger Gewohnheit. Nicht weniger wurde ſie auch eine Cathedral-Kirche genennet, ſo der Zweiffel darum, weil ſie mit Stiffts-Herren verſehen war. Inzwiſchen ſolte einem dieſer Titel bey nahe fremde vorkommen, weil niemahls ein Biſchoff daſelbſt geweſen. Allein eben dieſes macht ihr Anſehen deſto herrlicher: Denn, da kein Biſchoff zu Wittenberg geſtanden hat, ſo war auch dieſe Kirche, nicht wie alle andere Kirchen einem Biſchoffe unterworffen, ob ſie ſchon in einem Biſchöfflichen Sprengel lag, vielmehr ſtunde ſie unmittelbar unter dem Pabſte. Daher kommt es auch, daß ſolche Kirche noch bis auf dieſe Stunde unter keinem Conſiſtorio ſtehet, ſondern unmittelbar unter dem Landes-Herren, als welcher die hohen Geiſtlichen Gerichte durch ſeinen Geheimden- und Kirchen-Rath in ſeinem Nahmen verrichten läſſet. Ehemahls hatte dieſe Kirche das Jus Patronatus, oder das Recht, Geiſtliche, Kirchen- und Schul-Bediente einzuſetzen; ferner auch über die Stadt-Kirche und etliche daſige Capellen, wie ſolches von deren ehemaligen Dom-Herren würcklich ausgeübet worden. Das Jus Patronatus über die Parochial- oder Stadt-Kirche ſtehet ihr noch bis jetzo zu, und nachdem ſie der Univerſität zugleich incorporiret worden, hat ſie die Macht, denjenigen Profeſſor der Heil. Schrifft, welcher vom Hof und als Probſt confirmiret wird, und über alle bey dieſer Kirche befindlichen Bedienten die Inſpection führet, in Vorſchlag zu bringen. Sie iſt erſt der heiligen Urſulä und den eilf tauſend Jungfrauen gewidmet geweſen, wie denn auch die neun hinter dem Altar in Stein gehauene Jungfern Urſul, Catharine, u. ſ. f. als Patroninnen verehret worden. Sie war auch zur Zeit des Pabſtthums für alle diejeni-

gen, so gewisse Andachten allda verrichteten, mit herrlichen Abläßen versehen. Endlich ist sie Allen Heiligen geweyhet worden, und wird daher auch noch die Kirche zu Allerheiligen genennet. Churfürst Friedrich der Weise erweiterte, und ließ sie viel herrlicher und grösser auffführen, wovon die noch in der Kirche befindliche Inscription folgenden Inhalts zeuget: Fridericus III, Dux Saxoniæ, Princeps Elector, hujus templi & Academiæ fundator. Durch diesen Bau ist sie in einen solchen Stand gesetzet worden, daß sie in der That ein vortrefliches Gebäude zu nennen ist: Denn sie ist durchgehends gewölbet, dabey sehr hoch und ziemlich breit. Auswendig sind eilf, inwendig aber, welches billig zu verwundern, nur eine eintziger Pfeiler. Ihre Länge ausser der Capelle, so an die Kirche gehänget ist, beträgt vierzehen Rheinische Ruthen, vier Schuhe und Acht Zölle; die Breite drey Rheinische Ruthen, vier Schuhe und zwey Zölle; die Höhe bis oben an das Gewölbe vier Rheinische Ruthen, vierzehen Schuhe und zwey Zölle, und die Höhe des Dachs drey Ruthen, sechs Schuhe und sieben Zölle.

Der gantze äussere Bau ist von lauter Steinen und Werckstücken, woraus auch das innere der Kirchen bestehet, nemlich die Chöre sammt den Empor-Kirchen grösten Theils, ingleichen die Kantzel; der Boden aber ist mit lauter Rochlitzer bunden Marmorstein, so schwartz und grau untermischet ist, gepflastert. Es wurde solcher Bau im Jahr 1490 angefangen, und wie die über der grossen Kirch-Thüre in Stein gehauene Jahrzahl bekräfftiget, im Jahr 1499 geendiget. Die Einweyhung geschahe von dem Cardinal und Bischoffen von Gurck in Kärnthen, Raymundo Maria Novi, der zur selbigen Zeit General-Legat Pabsts Alexanders des Sechsten in Deutschland gewesen.

Im Jahr 1514 stifftete eben dieser Churfürst in dieser Kirche, welche er von neuen mit unsäglichen Kosten aufbauen lassen, alle Freytage fünf Wachslichter zu brennen. Der Brief, den er deswegen ertheilet, lautet nach dem Original also:

„Vonn Gots Gnaden Wir Friderich Herzog „zu Sachsen des Heil. Römischen Reichs Ertz„marschalh und Curfurst, Landgraf in Doringen „und Marggraf zu Meissen, Entbieten dem Ambt„mann zu Liebenwerd, und lieben getrewen, Mar„tin Grafen, Unser gnad lieber getrewer. Wir „haben mit Verleihung, dem Ewigen gutigen „barmherzigen got, seiner gebererin der Jungk„frawen Maria, und dem himelischen Herrn, „Auch zu trost unser eldern seliger und löblicher „Gedächtnis Unnser und unser nachkomen Se„lenn, mit Bewilligung des hochgebornen fursten „Hern Johansen Hertzogen zu Sachsen Unnser „lieben Bruders etlich stifftung, in aller gots „heiligen Stiffts-kirchen auff unserm slos zu „Wittenberg von Newen aufgericht und verord„net. Nemlich under andern zu einer gedecht„nus, und sonderlicher er erbietung des pittern „Sterbens und Leidens, unsers Herrn und selig„machers Jhu Xpi, fünf wachßliechte vor den ho„en Altar in berurter Stifts-Kirchen wochenlich „und Jerlich in ewigkeit, auf einen jeden Frey„tag, so zu der metten zeit angezund werden, und „aneinander siben stund brynnen. Als dann, „und er nit, sollen sie ausgelescht, doch so fern, „das der gesang in der kirchen in des gantz aus „sey. Wo sich aber der gesang in der Kirchen in„des nit geendet, sollen die funf liecht, bis zu bis„lus alles gesangs gebrand, Und dann allererst „abgelescht werden, und nach mittag zu vesperzeit, „sollen dieselben Liecht wiederum angezünd und „noch zwu stund gebrannt werden. Domit wan „an einem yden freytag Jerlich und in Ewigkeit, „wie obstehet, vor und Nachmittag, zum wenigsten „Nunn stund brynnen In Gedechtnus der Lei„den unsers lieben Hern Jesu Xpi. Zu solchen „funf Liechten, verordnen wir einen halben zend„ner Wachs. Wir haben auch zu sonderlichen „lob und ehrerbietung, dem hochwirdigen und Hei„ligen Sacrament und Heiligthum, ein Zentner „Wachs Jerlichs zu einer kerczen, an das Ort da „Jczo ein kerz gebraucht wirdet, verordent. Die„ses groß kertzenn soll alzeit in ewigkeit, unablesslig, dieweil man in dem großen kor des stiffts „singet, angeczund, gebraucht, und zu keiner zeit „in Ewigkeit underlassen werdenn, Alles nach laut „und Inhalt unser ordentlichen stifftung darüber „aufgericht. Und haben zu erhaltung solcher, „der fünf liecht, vor den Hoen Altar des zendners „Wachs zu der grossen kerzen, vor das hochwir„dige und heilig Sacrament und Heiligthumb wie „obstehet, nemlich drei und zwanczig Gulden, oder „ye ein und zwanczig zinsgroschen unser munce „fur ein gulden gerechnet, von allen und iglichen „einkomen unsers Ambts zu Liebenwerd dir be„uolhen, dovon dan die angezeigten liecht und „kerczen Jerlich und in Ewigkeit sollen erhalten „werden, verordnet. Alles nach Besagung un„ser ordentlichen Stifftung darüber aufgericht „und vollzogen, demnach ist an dich unser Beger „dir hiermit bevelhent, das du nu furder solch „drey und zwenzig gulden, wie berurt alle Jar „Jerlich auf den Abend Walpurgis dem Jetzigen „oder zukunfftigen Dechant auf Unser lieben „Frauen stifftung, und dem procurator des gros„sen kors, in berurter heiligen stiftkirchen daselbs zu „Wittenberg, allemahl auf vor benanten Zeit ann „verziehen überreichest und überantwortest, Und „damit nit aufhaltest. Und uff schierkünfftigen sanct Walpurgen Abend damit anfallest. „Der wollen wir dich auch in rechnung entnemen lassenn, Unnd wen du solch Geld, wie „obstehet, überantwurtten wirdest, So wollest zu jederzeit ein geburlich quittancz dagegen „empfahen, und darzu aigentlich erkundigung „haben ob unser stifftung in allen dem, wie „wir die geordent, genug geschehenn. Unnd „so du einigen mangel aber abbruch derselben „erkunden und in erfarung komen wirdest, denselben „ben sollestu uns und unsern erbenen bey dei„nem getanen pflichten anzeigen, und nicht „verhalten, Wir haben auch vor uns und „unsere erben an berurten drei und zwanzig gul„den Jerlich Zins den wiederkauff, den mit „vierhundert und Sechzig guldenn unnser und

„Unser

„unſer nachkomen furſten muncz, die zu Jderzeit in „gemeinen fürſtenthumb ganghafftig, zu tun vorbe„halten, doch alſo, das wir oder unſer erben den nit „thun wollen oder ſollen, Es ſei dan verhandenn, „das man das Haubt geld wider an gewiſe Zins leg, „drei und zwenczig gulden fur die angezeigt haubt„ſumma erkauffen mag, das haben wir dir des wiſ„ſens zu haben nit verhalten wollen, begeren auch, „das du dieſen unſern beuelh von ſtund aigentlich in „das Amt-Buch ſchreibeſt und Regiſtireſt, uff das „ſich dein Nachkommen am Ambt darnach zu rich„ten haben, Wir beuelhen auch hiermit dir und al„len nachkomen den Ambtleuten und ſchößern unn„ſers Ambts zu Liebenwerd bei den aiden und pflich„ten, So Jr yder zu denn Ambt thun wird, das ſie „es mit überraichung der drei und zwenczig gulden „Jerlichs zins dem Dechant und procurator der„maßen, wie diſer unnſer Beuelh Jnhelt, bys zu „der abloſung, Und das Hauptgeld wie berurt wi„der angelegt iſt, unwegerlich halten ſollen. Das „auch Jr yder allemalh in rechnung ſoi entnumen „werden. Und wollen wir uns des zu dir und „Jnen genzlich alſo verlaſſen. Und geſchicht doran „unſer ernſte meynung. Zu urkundt mit unſerm „hir angehangnen Jnſigel wißentlich beſigelt, Und „geben zu Wirenberg Am Sontag Palmarum. „Anno 1514.“ Schöttgens Diplom. Nachleſe der Hiſtorie von Ober-Sachſen, Theil X, p. 358 u. ff.

Auf der Seite dieſer Kirche gegen Mitternacht präſentiren ſich drey groſſe Thüren. Die erſte, ſo man die gröſte nennet, iſt faſt in der Mitten des Gebäudes, und eben diejenige, an welche D. Luther den 31 Oct 1517 ſeine 95 Theſes, in welchen ſonderlich die Mißbräuche des Ablaſſes erörtert worden, angeſchlagen, wovon D. Martin Chladenii Theſes D. *Martini Lutheri* adverſus indulgentias Prid. Cal. Nov. A. O. R. 1517 Vitebergæ valvis templi ad arcem affixæ, Wittenberg 1717, umſtändlicher nachzuleſen ſind. Der Altar iſt von dem berühmten Lucas Cranach, Bürgemeiſtern zu Wittenberg, in zwey Flügeln vortreflich gemahlet worden, in deſſen rechten man inwendig den Apoſtel Bartholomäum, und zu deſſen Füſſen Churfürſt Friedrichen den Dritten kniend erblicket. Hinter dem Altar iſt das Chur-Sächſiſche Wappen, zweymahl in der Scheiben mit unterſchiedenen Farben ziemlich groß, nebſt der Jahrzahl 1510 eingebrannt zu ſehen. Zur Lincken des Altars betrachtet man die eherne Statue Churfürſtens Johanns in Lebens-Gröſſe und im Chur-Habit abgebildet. Mitten in der Kirche iſt die Cantzel, auf welcher D. Luther geprediget, aus Stein gehauen zu ſehen. Neben der Cantzel iſt die gantze Paßions-Hiſtorie in Acht unterſchiedlichen Feldern auf einer marmorſteinernen eingemauerten Tafel ſehr künſtlich entworffen, worüber Churfürſtens Friedrichs des Weiſen Bruſt-Bild, unten aber die Sächſiſchen Wappen in Marmor eingehauen zu ſehen. An dem Gegitter des Altar-Platzes präſentiret ſich ein vortreflicher Catheder, an welchem obiges Bruſt-Bild, ſo von zwey aus Holtz geſchnitzten Engeln gehalten wird, ſich zeiget. Jnwendig ſind zwey Seſſel, auf jeder Seite eine Thüre und vorne ein lang Pulpet. Auf dieſem Catheder werden nicht nur alle ſolenne Orationes auf hohe Standes-Perſonen,

ſowohl traurige als fröliche gehalten, ſondern auch jedesmahl die neuen Rectores creiret, da denn allezeit ein mit rothem Sammet überzogener Thron für den Rector Magnificentißimus darneben aufgerichtet, und vor denſelben ein kleines gleichfals mit rothen Sammet bedecktes Tiſchgen geſetzet wird. Dieſem Catheder gegen über ſtehet ein dergleichen anderer, auf welchem die Doctores in den drey oberſten Facultäten gewöhnlicher maſſen gemacht werden. Die Sacriſtey gehet unter dem Schloſſe weg, und erſtrecket ſich in der Länge auf vier Rheinländiſche Ruthen, fünf Fuß und fünf Zoll, in der Breite aber zwey Rheinländiſche Ruthen, drey Fuß und ſieben Zoll.

Es fehlete in dieſer Kirche ehemahls auch nicht an Heiligthümern. Es werden ihrer in die 5005 gezehlet, und ſie wurden vor Zeiten alle Jahr den Sonntag nach Miſericordias Domini öffentlich gezeiget. Die vornehmſten darunter waren:

Von dem Waſſer aus dem Grabe St. Walpurgis flieſſende, 1 Particul.
Von den Handſchuhen St. Kunegundä, 1 Particul.
Vom Berg Sinai, 1 Particul.
Von St. Catharinen-Milch für Blut vergoſſen, 1 Particul.
Von den 11000 Jungfrauen 1154 Particul.
Von der Treppe, darunter St. Lazar gelegen, 1 Particul.
Von ſeinen Gebeinen und Zähnen etliche Particul.
Von der Kappen St. Luchumins, 1 Particul.
Von St. Paulo dem Einſiedler, 1 Particul.
Von St. Thoma von Aquino, 1 Particul.
Vom Schiff St. Nicolai, 1 Particul.
Von St. Jvone, 1 Particul.
Zwey gantze Gebein von den 10000 Rittern.
Von denen Heiligen Cosma und Damiano, 8 Particul.
Zwey Kinbacken von St. Pancratio und Bonifacio.
Ein Meſſer, damit das Heiligthum St. Laurentii zu Prag getheilet, und derer Zeit noch geblutet hat.
Von den unſchuldigen Kindern 104 Particul, darunter ihre Häute, gantze Häupter, Glieder, Arme, Beine, Finger.
Ein gantzer Leichnam von einem der unſchuldigen Kinder.
Von Ruß aus dem glüenden Ofen der 3 Männer, 1 Particul.
Vom Creutz Diſmä des Schächers, 1 Particul.
Von den Märtyrern Maccabäorum, 1 Particul.
Von den 7 Schläffern, 15 Particul.
Von dem Gebein St. Stephan, des erſten Märtyrers, 14 Particul.
Von ſeinem Blut, 1 Particul.
Von ſeinem Haupt und Arm, 3 Particul.
Von einem Stein, damit St. Stephan geſteiniget, 8 Particul.
Ein gantz Haupt und Schwerdt St. Mauritii.
Item von ſeiner Fahnen, Speer, Harniſch, etliche Particul.

Von St. Christoph dem Grossen etliche Particul.
Von einer Kniescheiben St. Marci, 1 Particul.
Von den Sohlen der Schuhe St. Thomä etliche Particul.
Von der Caseln St. Johannis, 4 Particul.
Die gantze Haut des Angesichts St. Bartholomäi.
Vom Creutz St. Andreä, 11 Particul.
Von seinem Rock, 1 Particul.
Von St. Paulo und Timotheo etliche Particul.
Vom Gürtel St. Pauli, 1 Particul.
Ein Glied von der Ketten, daran St. Petrus gefangen gelegen.
Von seinem Rock und Stabe etliche Particul.
Von der Stadt, da der HErr JEsus gebohren, 4 Particul.
Vom Tüchlein, darinn er gebunden, 1 Particul.
Von der Krippen, Wiegen, Heu, Stroh, da er gelegen, Gold und Myrrhen, so ihm geschencket, etliche Particul.
Vom Berge, darauf der HErr Christus gefastet, 4 Particul.
Von der Stadt, da der HErr das Pater Noster geprediget, 2 Particul.
Vom Stein, auf dem der HErr Christus gestanden zu Jerusalem und gesprochen: Hier ist das Mittel der Welt, 1 Particul.
Von dem Stein, da er stund, wie er über Jerusalem weinete, 1 Particul.
Vom Stein, von welchem er auf den Esel gestiegen, 1 Particul.
Von der Erden, da er gefangen, etliche Particul.
Vom Himmel-Brod der Kinder Israel, 1 Particul.
Vom Tisch, item Tischtuch, Brod, uf und von welchem der HErr mit seinen Jüngern zu Abend gessen, 1 Particul.
Ein Particul vom Gottes-Acker um 30 Pfennig gekaufft, darum Christus verrathen.
Vom Stein, da der HErr Christus blutigen Schweiß geschwitzet, 1 Particul.
Von der Ruthen Aaronis, 3 Particul.
Von der Ruthen Mose, 2 Particul.
Vom Busch, den Moses sahe brennen, und nicht versehret ward, 1 Particul.
Vom Berg Calvariä, 2 Particul.
Vom Oelberge, 2 Particul.
Vom Tuch, damit der HErr den Jüngern die Füsse getrucknet, 1 Particul.
Vom Kleide Christi, 1 Particul.
Vom ungeneheten Rock, 1 Particul.
Vom Purpur-Gewand, 1 Particul.
Vom weissen Kleide, in welchem der HErr von Herode verspottet ward, 3 Particul.
Vom Schweiß-Tuch des HErrn, 3 Particul.
Vom Bart des HErrn JEsu, 1 Particul.
Vom Keil, damit das Creutz Christi eingepflockt, 1 Particul.
Von der Säule, daran er gestäupet, 12 Particul.
Vom Strick, damit er gebunden, 1 Particul.
Von der Ruthen, damit er gestäupet, 1 Particul.
Vom Schwamm, durch welchen er getränckt, 2 Particul.
Acht gantze Dornen von der Crone des HErrn JEsu.
Ein groß Particul von einem Nagel, so dem HErrn JEsu durch Hände oder Füsse geschlagen.
Etliche Particul vom heiligen Creutz.
Vom Stein, so auf Christi Grabe gelegen, 1 Particul.
Vom Stein, von welchem der HErr Christus gen Himmel gefahren, 1 Particul.

Ein vollständiges Verzeichniß aller dieser Reliquien ist zu Wittenberg 1509 in Druck erschienen unter dem Titel: Die Zaigung des hochlobwürdigen Hailigthumbs der Stift-Kirchen aller Hailigen zu Wittenburg. Ferner siehe davon Wolfgang Franzens Historische Erzehlung der Heiligthümer, so in der Schloß-Kirche zu Wittenberg im Anfang der Reformation vorhanden gewesen, Wittenberg 1618 in 4; wie auch D. Meißnern im Lateinischen Anhange seines Jubilæi Wittebergensis.

Unter den sehenswürdigen Merckwürdigkeiten dieser Kirche sind folgende zu betrachten: Ueber der grossen Kirch-Thüre, wenn man hinein gehet zur lincken Hand, das an der Wand hangende Gemählde, auf welchem die Gestalt und Länge des Leibes Christi doppelt entworffen ist, einmahl lieget er auf der rechten Seite und zeiget den vördersten Theil seines Leibes, welcher gleichsam mit dünner Leinwand bedeckt zu seyn scheinet. Hernach präsentiret er sich auf der lincken Seite und lässet den Rücken sehen. Churfürst Friedrich der Dritte hat diese Abbildung nach dem Maas und der Länge, welche er an dem Grabe Christi zu Jerusalem genommen, verfertigen lassen. Die Inscription, die dabey stehet, lautet also:

Disce homo cura salus matris spes unica Jesus,
Dum mille ærumnas dum pius usque tulit.
De cruce grata quies mundum apprehendit Joseph
Syndone: cui corpus signa dedit lacerum.
Non est, crede mihi, quem spectas amice Viator,
Illius at præfert hæc tibi signa: Vale.

Neben dieser Kirch-Thüre hängen an der Mauer an eisernen Ketten zwey ungeheuere Ribben von dem grossen Wallfische, der im Jahr 1356 in Pommern bey der Insel Usedom gefangen worden. Churfürst Friedrich hat solche hinein gethan, und ist eine davon vierzehen Schuh lang. Es hänget dabey eine Tafel, worauf etliche Verse stehen, welche in Kirchmayers Diss. de Behemoth & Leviathan zu lesen und also lauten:

Omnes terrigenæ prægrandem cernite Cete,
Bis septemque pedum Costa de latere tensa,
Cuncti potentis opus, non perscrutabile cuivis,
Perspicuis undis sub talia monstra creavit.

Wer ist von allen so ein sinniger Mann,
Der GOttes Werck ausgründen kan,
Wie er über XIIII Fuß eins Wallfischs Gradt
In dem durchsichtigen Wasser geschaffen hat.

Ueber

Ueber denselben siehet man ein schön geätztes und künstlich ausgestochenes Jägerhorn, so aus einer Greiffen-Klaue soll gemacht, und auch von gedachtem Churfürsten von seiner Jerusalemischen Reise mit dahin gebracht worden seyn. Ferner erblicket man allda eine grosse Ribbe, welche man jedoch ohne Gewisheit für eine Riesen-Ribbe ausgiebet. Ohnweit des Altars ist das Bildnis D. Martin Luthers in Größe, wie er gelebet, in einem schwartzen Priester-Rocke und weiten vielfältig gesprengelten Stiefeln, recht nach dem Leben auf einer höltzernen und mit einem ausgeschnitzten vergoldeten Rahmen, von dem berühmten Lucas Cranach auf Kosten der Universität, so wohl und natürlich gemahlet, daß ein jeder Kenner darüber in billige Verwunderung gesetzet wird. Ausserdem ist noch eine andere höltzerne Tafel mit D. Luthers Bildniße allda vorhanden, wie er auf der Cantzel stehet und prediget, mit der rechten Hand auf den gecreutzigten JEsum weiset, mit der lincken aber auf einen ansehnlichen Hauffen Reuter, welche sammt ihrem Oberhaupte der Höllen in den Rachen fallen. Man betrachtet auch über dem Haupte D. Luthers dessen Wappen, in Form und Größe eines Tellers, so mit verschiedenen Farben illuminiret ist. Es bestehet solches aus einer weißen Rose im rothen Felde, mit einem übergoldeten Crantze; mitten in der Rose stehet ein rothes Hertz und auf demselben ein goldenes Creutz.

In dieser Schloß- und Universitäts-Kirche befinden sich der Churfürsten Friedrichs des Weisen, als Stiffters der Universität und dieses Gottes-Hauses, und seines Bruders, Johannes des Beständigen, meßingene Grabmähler, so wohl werth sind, daß man sie in Augenschein nimmt. Sonst liegen auch noch viele andere Chur- und Fürstliche Personen beyderley Geschlechtes darinnen begraben. Man siehet auch in dieser Kirche viele Statuen von Heiligen Jungfrauen, von einigen alten Prinzeßinnen, von verschiedenen Churfürsten von Sachsen, deren ordentliches Begräbniß ehemahls darinnen gewesen ist. So ist auch D. Luther, welcher den 17 Jenner 1546 die letzte Predigt in dieser Kirche gethan, und den 18 Febr. besagten Jahres zu Eißleben gestorben, auf Churfürstens Johann Friedrichs zu Sachsen ausdrückliches Begehren von Eisleben nach Wittenberg abgeführet und in diese Kirche beygesetzet worden. Weiter liegen daselbst begraben Philipp Melanchton, D. Goden Henning, D. Peter Lupinus, D. Johann Schneidewin, D. George Major, D. Johann Schultze, der große Rechtsgelehrte, Matthäus Wesenbecius, D. Johann Limmer, D. Frantz Faber, Peter Otto, D. Johann George Volckmar, Michael Reichard, ehemahliger Professor daselbst, Andreas Scharo, ein Doctor und Professor der Medicin, D. David Rungius, ein dasiger Theologus, D Salomon Gesner, Johann Tanger, ein Doctor und Professor der Rechten, D. Leonhart Hutter, Ernestus Hettenbach, Doctor und Professor der Medicin, D. Benedict Carpzov, ein hochberühmter Rechtsgelehrter, D. Balthasar Meisner, D. Erasmus Unruhe, D. Bartholomäus Reußner, D. George Wecker, D. Daniel Sennert, Erasmus Schmidt, D. Gregorius Tymmann, D. Johann Straup, D. Wilhelm Leyser, D. Jacob Martini, D. Jeremias Reußner, und viel andere mehr, deren Grabschrifften Andreas Sennert in seinen Athenis itemque inscriptionibus Wittebergensibus L. II. c. 2. p. 129 u. ff. mittheilet.

In der Sacristey wird das Theologische Archiv, ferner alle Responsa der Theologischen Facultät zu Wittenberg in einem grossen Schranck mit drey Thüren und zwey Flügeln, verwahret, worzu die Theologische Facultät und der Probst an dieser Kirche jeder einen besondern Schlüssel haben. Unter andern raren Wercken verwahret man darinnen eine alte Handschrifft von dem Lactantio, wovon man viel Wesens machet. Ferner siehet man in der Sacristey gewürckte Tapeten, worauf gewisse Biblische Geschichte vorgestellet sind, die von Friedrichen dem Weisen der Kirchen verehret worden; wie auch noch andere Tapeten, die nur an hohen Fest-Tagen oder bey gewissen feyerlichen Gepräng an den Wänden der Kirche aufgehänget werden, ebenfalls sind daselbst kostbare beschlagene Bücher nebst vielen goldenen und silbernen Geschirren, als Kelche, Platten, Leuchter u. s. w. vorhanden.

In dem grossen runden Thurm ausserhalb dieser Kirchen befindet sich das Chur- und Fürstliche Archiv. Das Gewölbe an sich selbst ist sechseckicht, sehr hoch und wohl geschlossen, 14 Ellen lang, und die Mauer, dadurch drey grosse Fenster, so mit starcken eisernen Gegitter und dergleichen Thüren versehen, gebrochen, sind $5\frac{1}{4}$ Elle dicke. Die Documente, Acten und Urkunden sind in drey in die Mauern eingebrochenen und mit eisernen starcken Thüren und Riegeln versehenen hohen Schräncken, wie auch einem höltzernen Schranck und dergleichen langen Kasten, hinterleget; der darinn stehende Tisch ist von der Erden an gantz mit Steinen in die Höhe gemauert und an den zwey Seiten mit steinernen Bäncken umgeben. Vor diesen Behältnissen liegen zusammen vierzehen Schlösser, zu welchen Chur-Sachsen sechs, Sachsen-Weymar aber vier Schlüssel, und Sachsen-Gotha ebenfalls vier Schlüssel haben.

Die Pfarr- oder Stadt- wie auch St. Marien-Kirche.

Die Pfarr- oder Stadt-Kirche, welche auch die St. Marien-Kirche genennet wird, ist die andere Kirche zu Wittenberg. Sie lieget fast mitten in der Stadt am Marckte, und ist von Churfürst Rudolphen dem Andern aus dem Hause Anhalt, nachdem sie sein Herr Vater zu bauen angefangen hatte, im Jahr 1361 vollends zu Ende gebracht worden. Man betrachtet darinnen viele Gemählde, die von den beyden Cranachen, Vater und Sohn, gemacht worden; sonderlich aber ist der Altar zu besehen, woran das Nachtmahl Christi, und untenher D. Luther, auf der Cantzel stehend, abgemahlet ist: In dem letzten Bildniße werden zwey Stiche gewiesen, so ein Spanischer Soldat damahlen, als Kayser Carl der Fünffte diese Stadt eingenommen, mit einem Rappier hinein soll gethan haben. Zur Rechten stehet D. Egidius Hunnius, der allda 1603, und D. George

Mylius, von Augspurg, so im Jahr 1607 daselbst gestorben ist. Aussen an dieser Kirche an der Seite gegen Mittag und Abendwärts bey dem Anfange des Kirch-Daches, bemercket man eine in Stein gehauene Saue nebst jungen Ferckeln, unter welcher verschiedene Juden liegen und an ihr saugen. Ein Rabbine hält der Saue das rechte Bein empor, mit der lincken ziehet er den Schwantz zu sich, und guckt ihr in den Hintern, wobey die Worte Schem Hamphoraſch zu lesen, von welchen Lorentz Fabricius eine besondere Oration de Schem Hamphoraſch usu & abusu gehalten hat. Wer die Abbildung davon in Kupffer sehen will, der findet solche in des Herrn D. Brückmanns Epist. itiner. L. XXX. p. 5. Man sagt, daß solches Gemählde auf die aus Wittenberg vertriebene Judenschafft gedeutet gewesen, welche 1348 und 1349 so häuffig daselbst sich gefunden haben, daß von denselben besondere Gassen, wovon noch heutiges Tages übrig verblieben, benennet worden.

Im Jahr 1570 ist sie in etwas erneuert worden. Nachdem solche aber binnen der Zeit gantz unansehnlich wiederum geworden, so haben Se. Hochwürdige Magnificentz D. Hoffmann dafür Sorge getragen, daß sie vor etlichen Jahren wiederum repariret worden, so, daß solche sich jetzo von innen gantz neu präsentiret.

Aussen stehen daran zwey schöne von Quaderstücken aufgeführte hohe Thürme von gleicher Höhe, welche oben mit einer gewölbten steinernen Brücke zusammen gefüget und mit eisernen Gittern umfasset sind, so, daß man um beyde umher gehen und von selbigen sich weit umsehen kan. Auf diesen Thürmen müssen täglich die Stadt-Pfeiffer Vormittags um 10 Uhr u. Nachmittags um 5 Uhr ein Lied oder sonsten etwas geistliches musiciren.

Endlich liegen auch in diesem Gottes-Hause viele gelehrte Männer, als zum Exempel D. Martin Pollichius oder Mellerstadt, Churfürstens Friedrichs des Dritten Leib-Medicus und erster Rector Magnificus bey der Universität daselbst, D. Udalricus Erbar, D. Johann Rhage, D. Caspar Lindemann, D. Lorentz Joch, D. Caspar Cruciger, D. Johann Forster, D. Johann Bugenhagen, D. Melchior Fend, D. Johann Draconites, D. Paul Eber, Abdias Prätorius, D. Caspar Eberhard, D. Veit Ortel Winsheim, D. David Voit, D. Friedrich Tilemann, D. Egidius Hunnius, D. George Mylius, D. Friedrich Balduin, D. Lucas Becmann, D. Paul Röber, Johann Ericus Ostermann, und viele andere mehr. Die Grabschrifften, die diesen angeführten Gelehrten gesetzet worden, findet man in Sennerts Athenis, itemque inscriptionibus Wittebergensibus L. II. c. 3. p. 159 u. ff.

Superintendur.

Die Superintendur zu Wittenberg hat unter sich zwey Städte und funffzehen Dorf-Kirchen. Die Städte sind Wittenberg und Pretsch: und die Dörffer heissen: 1) Pratau, 2) Eutzsch, 3) Dabrun, 4) Apollensdorf, 5) Dobin, 6) Straache, 7) Petersroda, 8) Pouch, 9) Saltzfurth, 10) Burg-Kemnitz, 11) Sandersdorf, 12) Sausedelitz, 13) Erina, 14) Rösa, 15) Pösig.

Die Pastores und General-Superintendenten, so bis jetzo seit der Reformation daselbst gestanden, sind folgende:

1. M. Simon Heinsius Pontanus, des Chur-Sächs. Cantzlers Bruder, welcher lange gekrancket, so daß Luther die Predigten vor ihn verwalten müssen, starb 1523.
2. D. Johann Bugenhagen, von Wollin aus Pommern, gebohren 1485, ward Pastor 1523, Doctor 1533, und starb 1558.
3. D. Paul Eber von Kitzingen aus Francken, gebohren 1511, zuvor Professor der Hebr. Sprache, ward Pastor und Doctor 1554, auch der erste General-Superintendent, und starb 1569.
4. D. Friedrich Widebram, von Pesnick aus dem Vogtlande, gebohren 1532, zuvor Rector zu Zerbst und Prediger der Wittenbergischen Schloß-Kirche, ward Pastor und Doctor 1570, wurde des Crypto-Calvinismi wegen 1574 removirt, und starb 1581 zu Heidelberg.
5. D. Caspar Eberhard, von Scheneberg aus Meißen, gebohren 1523, zuvor Superintendent zu Meißen, ward 1570 Doctor u. 1574 General-Superintendent, und starb 1575. Nach dessen Tode hat M. Martin Obernsdorfer, Professor der Theologie, die Stelle des Pastors und General-Superintendentens von 1575 bis 1777 versehen.
6. D. Polycarp Lyser, von Wineda aus dem Würtenbergischen, geb. 1552 ward 1578. Doctor u. 1577 General-Superintendent, wurde aber 1587 von denen Crypto-Calvinisten verjagt, und erlangte die Superintendur zu Braunschweig.
7. D. David Voit, von Ronneburg aus Thüringen, geb. 1529, war zuvor Professor der Theologie zu Königsberg, ward 1560 Doctor 1587 General-Superintendent, und starb 1589.
8. D. Urban Pierius, von Schweedt aus der Marck Brandenburg, gebohren 1546, ward Doctor 1576, Inspector zu Brandenburg u. Cüstrin, Superintendent zu Dresden, und 1590 General-Superintendent, wurde des Calvinismi wegen 1591 removirt, und starb zu Bremen 1616; hierauf vertrat die vacant gewordene Stelle D. Georg Mylius 1592, und von 1593 bis 1594 D. Polycarp Lyser, der von Braunschweig wieder kommen war, da er zum Ober-Hof-Prediger nach Dresden beruffen worden, wo er 1610 starb.
9. D. Aegidius Hunnius, von Wineda aus dem Würtenbergischen, gebohren 1550 war zuvor Professor der Theologie, ward General-Superintendent 1594 und starb 1603.
10. D. Georg Mylius, von Augspurg, gebohren 1548, war zuvor Pastor zu Augspurg, Probst der Wittenbergischen Schloß-Kirche, Professor der Theologie und Superint. zu Jena, ward 1604 General-Superintendent und starb 1607.

11. D. Friedrich Baldwin, von Dresden, geb. 1572, war zuvor Pastor in Freyberg und Superintendent zu Oelsnitz, wurde 1608 General-Superintendent, und starb 1627.

12. D. Paul Röber, von Wurtzen aus Meissen, geb. 1582 war zuvor Archidiaconus zu Halle und Magdeburgischer Hof-Prediger, ward 1627 General-Superintendent, und starb 1651.

13. D. Abraham Calov, von Morungen aus Preussen, gebohren 1612, war zuvor Rector Athenäi und Pastor in Dantzig, ward 1652 General-Superintendent, und starb 1685.

14. D. Balthasar Bebelius, von Strasburg, gebohren 1632, war zuvor Professor der Theologie zu Strasburg, ward 1686 General-Superintendent, starb noch in selbigem Jahr.

15. D. Caspar Löscher, von Werda aus Meissen, gebohren 1636, war zuvor Superintendent zu Sondershausen, Vice-Senior zu Erfurt und Superintendent zu Zwickau, ward 1687 General-Superintendent, und starb 1718 den 11 Julius.

16. D. Gottlieb Wernsdorf, von Schönewalde in Ober-Schlesien, gebohren 1668, vorhero Professor der Theologie und Probst, ward 1718 Senior der Theolog. Facultät, Professor Primarius, Consistorial-Beysitzer, Pastor und General-Superintendent, und starb 1729 den 1 Jul. im 61 Jahre.

17. D. Johann Georg Abicht, General-Superintendent von 1729 bis 1740 den 5 Junius, da er gestorben. Ihm folgete

18. D. Carl Gottlob Hofmann, vorhero Prediger an der St. Peters-Kirche zu Leipzig, so im Novembr. 1739 in Ansehen der Amts-Predigten bey der Stadt-Gemeinde, die dem Herrn D. Abichten bey seinen vielen Verrichtungen wegen zunehmenden Alters und Schwachheit zu beschwerlich fielen, anfänglich substituiret worden, nach dessen Tode aber als General Superintendent würcklich folgete.

Universität.

Die Wohnstadt der Musen, wir meynen die Universität zu Wittenberg, ist ein Ort, dem es niemahln an Ruhm und gelehrten Leuten gefehlet. Das sechzehende Jahrhundert, mit dessen Eintritt sie gestifftet wurde, hätte sich, wenn es gleich die Wahl gehabt, keine glorieusere Sache, und die mehr zu seinem Ruhme beygetragen, als die Pflantzung dieser Universität aussuchen können. Es ereigneten sich bey und nach ihrer Stifftung die merckwürdigsten Omina, aus welchen allen man schliessen konnte, daß ihre Hoheit sich weit über das gemeine Ziel der menschlichen Wissenschafften erstrecken würde. Sie wurde bekannter massen von Churfürst Friedrichen dem Dritten zu Sachsen, einem Herrn, den der Kayser Maximilian der Erste seinen Vater, und die gantze Welt den Weisen Churfürsten nennete, nach glücklicher Zurückkunft aus dem Gelobten Lande, wohin er 1493 gereiset gewesen, und zwar 1502 auf Anrathen des damahligen Churfürstlichen Leib-Arztes, D. Martin Pollichius, sonst Möllerstadt genennet, ingleichen D. Johann Staupitzens, fundiret, auch nach Art der Universität zu Tübingen angeleget, wovon M. Hermann Beckers Diss. de Friderico III Sapiente, Saxoniæ Electore & Academiæ Vitembergensis fundatore, so zu Wittenberg 1702 gehalten worden, §. 5 u. f. mehrere Nachricht giebet. Besagter Churfürstliche Leib-Medicus, D. Martin Pollichius, thate den ersten Vorschlag, die Universität nach Wittenberg zu legen. Es fanden sich aber bald viele Hindernisse und Einwürfe, theils wegen der dürftigen Einwohner und übel conditionirten Häuser, theils wegen des sandigen und unfruchtbaren Bodens, daß also zu befürchten, es dürften die Lebens-Mittel für eine zahlreiche Universität nicht zulänglich seyn. Allein diese Einwürffe wurden glücklich gehoben. Den 2 Febr. besagten 1702ten Jahres ertheilte der Cardinal Raymund, Legatus a Latere Pabsts Alexanders des Sechsten, und Bischoff von Gurck im Nahmen seines Principalen über die neu aufzurichtende Universität Wittenberg zwey besondere Confirmations-Briefe von Magdeburg aus. Wir hoffen, manchen von unsern Lesern einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir solche hier mit einrücken. Sie lauten aber also:

„Raymundus miseratione divina Sacro-Sanctæ „Romanæ ecclesiæ & Sanctæ Mariæ novæ Presby„ter, Cardinalis Gurcensis, ad universam Germa„niam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prus„siam omnesque & singulas illarum provincias, civi„tates, terras & loca etiam Sacro Romano Imperio in „ipsa Germania subjecta ac eis adjacentia Apostoli„cæ Sedis de Latere Legatus. Ad perpetuam rei „memoriam. Ex injuncto nobis a sancta sede Apo„stolica Legationis officio intra nostræ mentis ar„chana revolventes, quam sustineat sancta mater „ecclesia propter doctorum virorum carentiam „graves jacturas, ad ea libenter intendimus. Perque „multiplicatis studiis, sine quibus scientiæ acquiri „non possunt, bonorum virorum disciplinis sacra„rum literarum & aliarum artium insudare cupien„tium, intentio ad debitum deducatur effectum, per „quos tandem utraque respublica authore Domino „recte posit gubernari. Exhibita siquidem nobis „nuper pro parte Illustrissimi Principis Friderici Sa„xoniæ Ducis Sacri Romani Imperii Electoris peti„tio continebat, quod cum ipse alias proinde atten„deret, quam multiplicem fructum in Dei ecclesia „& rebus nostræ religionis bene dirigendis viri lit„terati afferre & producere possint, ex singulari zelo „ad literarum studia Universitatem quatuor Facul„tatum generalem in oppido Wittemberg Branden„burgensis diocesis suæ ditioni subjecto per dile„ctum nostrum Invictissimum Maximilianum, Ro„manorum regem & ex illius certa scientia fundari, „erigi & Imperiali seu regio privilegio autorisari „obtinuit, prout in literis ipsius Maximiliani Regis „rite desuper confectis plenius dinoscitur contineri. „Et sicut eadem subjungebat petitio: Universitas „qua-

„quatuor Facultatum generalis in dicto loco divina „assistente gratia in solennitatibus ac juribus & in„signiis debitis erecta, authore Domino notabile su„sceperit, & majus in futurum speretur suscipere „incrementum. Verum si fundationi & erectioni „regiæ etiam Apostolici splendoris lumen accederet, „commoditatibus dictæ Universitatis, quibus perpe„tuis futuris temporibus tanquam firmo fundamen„to persistere possit, plurimum consuleretur. Ideo „pro parte dicti *Friderici* Ducis & Principis Electo„ris nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus sibi „pro dicti studii manutentione opportune consule„re auctoritate nostræ Legationis dignaremur. Nos „igitur, qui a teneris annis sacrarum literarum & „aliarum artium disciplinis intenti votis illis, per „quæ virtutum & artium studia promoventur, li„benter annuimus dicti Friderici Ducis supplicatio„nibus inclinati fundationem & erectionem ac re„gias desuper literas confectas prædictas & prout „illas concernunt, in eis contenta & inde secuta „quæcunque cum omnium tam juris quam facti „defectuum suppletione, si qui forsan intervenerint, „in eisdem auctoritate legationis, qua fungimur in „hac parte, autorisamus, confirmamus, ratificamus „& approbamus. Ac præsentis scripti perpetuo „præsidio communimus, dantes & concedentes Re„ctori quatuor Facultatum, Decanis ac Doctoribus „& Magistris Universitatis prædictæ legendi, dispu„tandi, & Doctorales Magistralesque & alios actus „exercendi, instar Universitatum in literis regiis „specificatarum plenariam facultatem una cum „quorumcunque officiorum & officialium necessa„riorum ordinatione & disputatione, cum actibus & „exercitiis quibuscunque ad solennem Universita„tem quomodolibet opportunis, decernentes ni„hilominus eadem auctoritate, quod Universitas illa „ipsiusque Rector quatuor Facultatum Decani, Do„ctores, Licentiati, Magistri, Baccalarii & Scolares, „omnibus & singulis privilegiis, juribus & indultis „tam quoad actus prælationis & præeminentiæ ac „officii dictæ Universitatis respective eorum quem„libet juxta conditionem sui gradus concernentes, „quam dignitates cæteras & beneficia ecclesiastica „obtinenda, quibus cæteri aliarum in regiis literis „designatarum Universitatum Rectores, Decani, Do„ctores, Magistri, Baccalarii & Scolares utuntur, po„tiuntur & gaudent. Ipsi quoque & eorum in di„cto studio successores perpetuis temporibus uti, „potiri & gaudere possint & valeant pro nunc & „in futurum. Quocirca dilectis nobis in Christo „Præceptori Domus Sancti Anthonii in Liechtem„berg & perpetuo dicti oppidi Wittembergensis ac „officiali Brandenburgensi per hæc scripta manda„mus. Quatenus vos vel duo aut unus vestrum „per vos vel alium seu alios dictis Rectori, De„canis, Doctoribus, Licentiatis, Magistris, Bacca„lariis & Scolaribus in præmissis efficacis defen„sionis auxilio assistentes: non permittatis eos con„tra concessionem & confirmationem nostram hu„jusmodi quomodolibet molestari, in vocato „etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii „secularis. Non obstantibus constitutionibus & „ordinationibus in provincialibus & synodalibus „editis conciliis generalibus vel specialibus cæ„terisque contrariis quibuscunque. Nos enim „ex nunc irritum decernimus & inane, si secus „super his a quoquam nobis inferiori quavis „auctoritate scienter vel ignoranter contigerit, „attemptari. In quorum fidem præsentes lite„ras fieri, nostrique sigilli jussimus appensione „communiri. Dat. Magdeburgi Anno incarna„tionis Dominicæ millesimo quingentesimo se„cundo, (so aber vielleicht tertio heissen soll) „quarto Nonas Februarii, Pontificatus Sanctissi„mi in Christo Patris & Domini nostri, Domini „*Alexandri*, divina providentia Papæ Sexti, anno „undecimo.“

Jeor Fridawer.“

Der andere Confirmations-Brief eben dieses Cardinals, welcher mit dem vorigen zu gleicher Zeit abgefasset worden, ist folgenden Inhalts:

„Raymundus miseratione divina Sacrosanctæ „Romanæ ecclesiæ & Sanctæ Mariæ novæ Pres„byter, Cardinalis Gurcensis, ad universam Ger„maniam, Daciam, Sveciam, Norwegiam, Fri„siam, Prussiam omnesque & singulas illarum „provincias, civitates, terras & loca etiam Sacro „Romano Imperio in ipsa Germania subjecta ac „eis adjacentia, Apostolicæ Sedis de Latere Le„gatus, dilectis nobis in Christo Rectori, Docto„ribus & Magistris insignis Universitatis oppidi „Wittenbergensis Brandenburgensis diœcesis salu„tem in Domino.“

„Præclara virtutum merita, quibus apud nos „fide digno commendamus testimonio, nos in„ducunt, ut ea vobis favorabiliter concedamus, „quæ vestris commoditatibus conspicimus fore „opportuna sane pro parte vestra nobis porrecta „petitio continebat, quod licet Universitas ve„stra regia auctoritate rite erecta, & per nos „nostræ Legationis auctoritate approbata fuerit „& autorisata; dubitetis tamen certis de causis, „erectionem nec non approbationem & autori„sationem easdem quoad personas in sacris lite„ris & de jure Pontificis promovendas absque „speciali Sedis Apostolicæ auctoritate non suffi„cere, nobis supplicari feciſtis. Quatenus vo„bis super his per literas specialis Facultatis „eadem auctoritate Apostolica nobis concessa pro„videre dignaremur. Nos volentes vos præmis„sorum meritorum vestrorum intuitu favore pro„sequi gratioso vestris in hac parte supplicatio„nibus inclinati. Quæcunqne in sacrarum litera„rum & Juris Canonici facultatibus prædictis „quoad graduum collationem & alia qualiter„cunque acta, facta & gesta Apostolica, quæ per „literas specialis facultatis Sanctissimi in Christo „Patris & Domini nostri, Domini Alexandri di„vina providentia Papæ Sexti fungimur, in hac „parte confirmamus & ratificamus vobis, quod „deinceps Legatione nostra & eisdem literis spe„cialis facultatis durantibus in dictis duabus Fa„cultatibus illos, quos prævio examine idoneos „repereritis, in Baccalarios & Doctores juxta vestras „ordinationes cum omnibus & singulis privilegiis & „indultis juxta gradus qualitatem promovere, alios„que actus oppertunos instar aliarum solemnium

„Uni-

„Univerſitatum facere & excercere poſſitis & va-
„leatis libere & licite, cujuscunque alterius licen-
„tia, Sedis Apoſtolicæ auctoritate ſemper ſalva,
„minime requiſita, non obſtantibus conſtitutioni-
„bus & ordinationibus Apoſtolicis nec non in pro-
„vincialibus & Synodalibus editis conciliis gene-
„ralibus vel ſpecialibus quibuscunque. In quo-
„rum fidem præſentes litteras fieri noſtrique Si-
„gilli juſſimus appentione communiri. Datæ Mag-
„deburgæ Anno Incarnationis Dominicæ milleſi-
„mo quingenteſimo ſecundo, (oder vielmehr ter-
„tio) quarto Nonas Februarii, Pontificatus San-
„ctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domi-
„ni *Alexandri* divina providentia Papæ Sexti anno
„undecimo."

Jo. Bernelt.

Einige Monathe darauf, ertheilte auch Kayſer Maximilian der Erſte von Ulm aus unter dem 6 Julius die Confirmation. Solche iſt abgefaſſet, wie folget:

„Maximilianus divina favente clementia Ro-
„manorum Rex, ſemper auguſtus, ac Hungariæ,
„Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, Archidux Auſtriæ,
„Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Stiriæ,
„Carinthiæ, Carniolæ, Lymburgiæ, Lucemburgiæ,
„Geldriæ, Landegravius Alſatiæ, Princeps Sueviæ,
„Palatinus in Habſpurg & Hammoniæ, Princeps
„& Comes Burgundiæ, Flandriæ, Tirolis, Goritiæ,
„Holandiæ, Selandiæ, in Kyburg, Artheſiæ, Namur-
„ci & Zuthphaniæ, Marchio ſacri Romani Im-
„perii, ad Anatum & Burgoviæ, Dominus Friſiæ,
„Marchio Schlavoniæ, Mechliniæ, Portus Naonis
„& Salinarum, Notum facimus tenore præſentium
„univerſis, Cum inprimis ad hanc Romani Imperii
„ſublimitatem divino auſpicio provecti diligenter
„circumquaque proſpicere debeamus, ut ſcientia
„& bonæ artes ac ſtudia liberalia felicibus ſucces-
„ſibus ſumant augmentum, Ex quibus divinæ
„ſapientiæ hauſto fonte ſubditi noſtri & ad re-
„gendam rempublicam & reliquis mortalium ne-
„ceſſitatibus providendum reddantur aptiores. Po-
„tiſſimum cum omnium ſcientiarum tutela & pa-
„trocinium penes Romani Imperii moderatores
„conſiſtat, quin etiam ipſarum Profeſſores dignis
„præmiis & honoribus atque privilegiis afficientes,
„gymnaſia undique in ſacro Romano Imperio in-
„ſtituerunt & erexerunt. Nos itaque prædeces-
„ſorum noſtrorum veſtigia imitantes, exhibita no-
„bis nuper petitione Illuſtris Friderici Ducis Saxo-
„niæ, Sacri Romani Imperii Archi-Marſchalci;
„Landgravii Thuringiæ & Marchionis Miſniæ, Prin-
„cipis, Electoris & conſanguinei noſtri chariſſimi,
„ut ad præfatorum Studiorum liberalium & bo-
„narum artium incrementum ſtudium generale
„ſive Vniverſitatem aut Gymnaſium in civitate
„Wittenberg ſub dominio & jurisdictione ſua
„inſtitueremus, & auctoritate noſtra regia erige-
„remus & confirmaremus, ejus precibus morem
„gerere cupientes, attentis innumeris meritis a
„præfato Duce & præceſſoribus ſuis nobis & ſacro
„Imperio exhibitis & præſtitis, Conſiderantes
„etiam, quod præfata civitas non modo ex loci
„opportunitate inſtituendo gymnaſio commo-
da, ſed & incolis & finitimis eorundem lo-
„corum Univerſitatis ſtudium ibidem neceſſa-
„rium ſit, ut adoleſcentes ad ſtudia & artes ca-
„peſſendas alacrius, aucta opportunitate vicini
„gymnaſii, incitentur & animentur, adhibito prius
„ſano Principum, Comitum, Baronum, Procerum
„& Nobilium noſtrorum conſilio, animo deliberato,
„ex certa ſcientia & motu proprio, ac de plenitudi-
„ne regiæ noſtræ poteſtatis, Univerſitatem ſive Stu-
„dium generale & gymnaſium in præfata civitate
„Wittenberg inſtituimus, erexímus, & tenore præ-
„ſentium erigimus & inſtituimus, volentes & decer-
„nentes, Quod Doctores quarumcunq; Facultatum
„& perſonæ idoneæ ad id per præfatum noſtrum Du-
„cem aut ſucceſſores ipſius, vel quibus id demanda-
„verint, deputandæ, poſſint & valeant in præfata
„Univerſitate in omnibus Facultatibus, videlicet in
„ſacra theologia, in utroque jure tam canonico
„quam civili, in artibus & medicina, nec non in
„philoſophia & quibuscunque ſcientiis legere, &
„lectiones, diſputationes & repetitiones publicas
„facere, concluſiones palam ſuſtinere, ac præfatas
„ſcientias docere, interpretari, gloſſare & dilucí-
„dare, omnesque actus ſcholaſticos exercere, eo
„modo, ritu & ordine, qui in cæteris Univerſita-
„tibus & gymnaſiis publicis obſervari ſolitus eſt:
„Et quoniam ipſa ſtudia eo feliciori gradu ſument
„augmentum, ſi ingeniis & diſciplinis ipſis ſuus
„honor, ſuus dignitatis gradus ſtatuatur, ac eme-
„riti aliquando digna laborum ſuorum præmia re-
„portent. Statuimus & ordinamus, ut per Collegia
„Doctorum a prænominato Illuſtri Duce in una-
„quaque Facultate inſtituenda, electis ad id ido-
„neis & præ cæteris excellentioribus, in ipſis Fa-
„cultatibus, Doctoribus, hi, qui ad ſumendam pal-
„mam certaminis ſui idonei judicati fuerint, adhi-
„bito per ipſos Doctores Collegii in unaquaque
„Facultate prius pro more & conſuetudine atque
„ſolemnitatibus & ritu in cæteris Univerſitatibus
„obſervari ſolitis, rigoroſo & diligenti examine, in
„quo conſcientias ipſorum Doctorum cujuslibet
„collegii onerari volumus, quos ſub juramenti
„vinculo ad hoc adſtringimus. In ea facultate,
„quam edidicerint, & qui examini præfato ſe ſub-
„miſerint, & ſe pro more & juxta ſtatuta & ordi-
„nationes per prænominatum Ducem fiendas, per
„aliquot dignos & honeſtos viros de gremio ipſius
„Collegii præſentati fuerint, poſſint ad ipſum
„examen admitti, & invocata Spiritus Sancti gra-
„tia examinari, & ſi hoc modo habiles, idonei
„& ſufficientes ad id reperti & judicati fuerint,
„Baccalarii, Magiſtri, Licentiati ſive Doctores pro
„uniuscujusque ſcientia & doctrina creari, & huius-
„modi dignitatibus inſigniri nec non per bireti im-
„poſitionem & annuli aurei ac oſculi traditionem
„cæterisque conſuetis ſolemnitatibus inveſtiri, &
„conſueta ornamenta atque inſignia dignitatum
„prædictarum tradi & conferri, Quodque Docto-
„res in eadem Univerſitate promoti & promoven-
„di debeant & poſſint in omnibus locis & terris
„Sacri Romani Imperii & ubique terrarum libere
„omnes actus Doctorum legendi, docendi, inter-
„pretandi & gloſſandi, facere & exercere, omni-
„busque & ſingulis gaudere & uti privilegiis, præ-
„rogativis & exemptionibus, libertatibus, con-
„ceſſionibus, honoribus, præeminentiis & favo-
ribus

„ribus ac indultis, quibus cæteri Doctores in Bo„nonienſi, Senenſi, Patavino, Papienſi, Peruſino, „Pariſienſi ac Lipſienſi ac aliis Studiis privilegiatis „promoti & inſigniti, gaudent & utuntur conſue„tudine vel de jure. Cæterum quo præfata Uni„verſitas ſive gymnaſium ſuis gubernatum magi„ſtratibus ſolidiori & firmiori ſiſtat fundamento, „damus & concedimus Doctoribus & Scholaribus in „dicta Univerſitate exiſtentibus aut futuris cum „conſenſu præfati Ducis aut Succeſſorum ſuorum „auctoritatem & poteſtatem, condendi & faciendi „Statuta & ordinationes, juxta conſuetudinem „cæterarum Univerſitatum, nec non creandi & „eligendi Rectorem Scolarium ac Syndicos ſive „alios quoscunque Officiales Univerſitatis, prout „ipſis viſum fuerit expedire & eſſe opportunum, „dantes & concedentes auctoritate noſtra regia Re„ctoribus ſic per eos eligendis & creandis facul„tatem & jurisdictionem in Scholaſticos, nec non „citandi, audiendi, judicandi, exequendi & omnes „alios actus judicis ordinarii, coercendi & jus red„dendi, Eximentes nihilominus Doctores & Sco„lares Univerſitatis prænominatæ a jurisdictione „& ſuperioritate cujuscunqe poteſtatis aut judicis „ordinarii ſive cujuscunque alterius, præterquam a „noſtra & præfati Ducis ac ſucceſſorum ſuorum. „Præterea ut ipſa Univerſitas dignis fulcita præro„gativis nulli alteri quantumvis & celebratæ Uni„verſitati poſtponatur, volumus & decernimus per „præſentes, quod prænominata Univerſitas nec non „Doctores & Scholaſtici ac ibidem aliquam digni„tatem ſeu gradum aſſumentes gaudeant & potian„tur, uti, frui, gaudere & potiri poſſint & valeant „omnibus & quibuscunque gratiis, honoribus „dignitatibusque, præeminentiis, prærogativis, pri„vilegiis, conceſſionibus ac immunitatibus, favo„ribus & indultis ac aliis quibuslibet, quibus Uni„verſitas Bononienſis, Senenſis, Patavina, Papienſis, „Pruefina, Pariſienſis & Lipſienſis ac alia ſtudia „privilegiata ac Doctores & Scholaſtici ſive pro„moti aut aliqua dignitate ſive gradu inſigniti gau„dent aut potiuntur, quomodolibet de conſuetu„dine vel de jure, non obſtantibus aliquibus privi„legiis, indultis, prærogativis, gratiis, ſtatutis, ordina„tionibus, legibus, conſtitutionibus, reformationi„bus, exemptionibus aut aliis quibuscunque in „contrarium facientibus. Quibus omnibus & „ſingulis ex certa noſtra ſcientia præfata animo de„liberato & motu proprio derogamus & deroga„tum eſſe volumus per præſentes. Nulli ergo „omnino hominum liceat hanc noſtræ creationis, „inſtitutionis, fundationis, erectionis, indulti, gra„tiæ, derogationis, conſtitutionis, conceſſionis & „privilegii gratiam infringere, aut ei quovis auſu „temerario contraire, ſive quomodolibet violare „& infringere. Si quis autem hoc attentare præ„ſumſerit, noſtram & Imperii Sacri indignationem „graviſſimam & pœnam centum marcarum auri „puri, toties quoties contrafactum fuerit, ſe no„verit irremiſſibiliter incurſurum, quarum medie„tatem Imperialis fiſci noſtri ſive ærarii, reliquam „vero partem injuriam paſſorum uſibus decerni„mus applicari. Harum teſtimonio litterarum „Sigilli noſtri conſueti appenſione munitarum. „Datum in civitate noſtra Imperiali Vlmæ pridie „Nonas Julii anno Domini milleſimo quingente„ſimo ſecundo, regnorum noſtrorum Romani de„cimoſeptimo, Hungariæ vero tertio decimo.

Maximil. R.

Ad mandatum Domini regis proprium,

W. Serubendt, mpp.

Den 24 Auguſt publicirte und notificirte Churfürſt **Friedrich** die Confirmationes, und den gemachten Anfang der Lectionen in allen Facultäten durch ein öffentliches Patent und offerirte allen, die allda ſtudiren wolten, die nächſtfolgenden drey Jahre in beſagten Facultäten freye Promotion. Endlich den 18 Octobr. erfolgte der Univerſität Inauguration mit herrlichen Solennitäten, in Gegenwart ihres Durchl. Stiffters des Churfürſtens, wie auch der beyden Hochfürſtl. Herren Brüder, des Hertzogens Johannes, ſo nachdem Churfürſt worden, und des Hertzogens Ernſtens, Ertz-Biſchoffens zu Magdeburg und Primas Deutſchlandes. Siehe **Sennerts** Athenas itemque Inſcriptiones Viteberg. p.m. 37. u. f. allwo ſolche Solennitäten kürtzlich beſchrieben ſind. Die Einweyhungs-Predigt und andere Ceremonien geſchahen in der Schloß-Kirche, gleichwie auch die Wahl des erſten Rectors, und der vier Dechanten. An dieſem Tage wurde zu erſt D. **Möllerſtadt**, welcher dem Churfürſten auf der Inſul Rhodis das Leben erhalten, und in allen drey Facultäten die Doctor-Würde erlanget, als künfftiger Rector mit öffentlicher Proceſſion in die Kirche begleitet, unterdeſſen nachherigem Rectorate 416 Studenten der Univerſität Matricul einverleibet worden, wie Sennert l. c. p. 56. bemercket. D. **Johann Fluck** Prior zu Steinlaus an der Molde, hielte die Einweyhungs-Predigt. Als dieſe zu Ende war, hielte der berühmte Poet, **Herrmann Buſch**, eine zierliche Rede an die hohe anweſende Verſammlung; ſodann erhub ſich die Proceßion in ihrer Ordnung bis in die Pfarr-Kirche, allwo der Plebanus von Torgau, L. **Nicolaus Schreiter**, gleichfalls eine Predigt thate. Bey dieſen Ceremonien ſtellete auch der Churfürſt Herrn **Goswin von Orſey** zum Privilegien-Verwahrer oder zum Univerſitäts-Cantzler vor. Als hierauf der Univerſität an ihren Freyheiten, Gütern und Einkünfften von ein und andern groſſer Eintrag geſchahe; ſo ertheilte ihr Pabſt **Julius** der Andere 1506 auf ihre deshalben angebrachten Beſchwerden ein Conſervatorium, und trug denen Biſchöffen zu Meißen und Brandenburg, auch dem Abt zu Salfeld die Execution darüber auf. Es iſt daſſelbe nachſtehender Maſſen abgefaſſet:

„Julius Epiſcopus Servus Servorum Dei, ve„nerabilibus fratribus Miſenenſi & Brandenbur„genſi Epiſcopis ac dilecto filio Abbati monaſte„rii Salfeldenſis Moguntinenſis diœceſis ſalutem „& Apoſtolicam benedictionem. Militanti ec„cleſiæ licet immeriti diſponente Domino præſi„dentes, circa curam perſonarum quarumlibet „ſolertia reddimur indefeſſa ſolliciti, ut juxta de„bitum paſtoralis officii eorum occurramus diſ-

pendiis

„pendiis & profectibus divina cooperante cle„mentia ſalubriter intendamus. Sane dilectorum „filiorum univerſorum Rectoris, Doctorum, Ma„giſtrorum & Scolarium Univerſitatis ſtudii ge„neralis in Wittenberga Brandenburgenſis diœ„ceſis conqueſtione percepimus, quod nonnulli „Archi-Epiſcopi, Epiſcopi aliique Eccleſiarum „Prælati & Clerici ac eccleſiaſticæ perſonæ tam „religioſæ quam ſeculares, nec non Duces, Mar„chiones, Comites, Barones, Nobiles, milites „& laici, communia civitatum, Univerſitates op„pidorum, caſtrorum, villarum & aliorum lo„corum ac aliæ ſingulares perſonæ civitatum & „diœceſium ac aliarum partium diverſarum oc„cuparunt & occupari fecerunt, caſtra, villas & „alia loca, terras, domos, poſſeſſiones, jura, pri„vilegia & jurisdictiones, nec non fructus, cen„ſus, reditus & proventus dictæ Univerſitatis, & „nonnulla alia bona mobilia & immobilia, ſpiri„tualia & temporalia, ad Rectorem, Doctores, „Magiſtros & Scolares nec non Univerſitatem „prædictos ſpectantia, & ea detinent indebite oc„cupata, ſeu ea detinentibus præſtant auxilium „& favorem, nonnulli etiam civitatum, diœce„ſium & partium prædictarum, qui nomen Do„mini in vanum recipere non formidant, eis„dem Rectori, Doctoribus, Magiſtris & Scolari„bus & Univerſitati ſuper prædictis caſtris, vil„lis & locis aliis, terris, domibus, poſſeſſioni„bus, juribus & jurisdictionibus, fructibus, cen„ſibus, reditibus & proventibus eorundem & „quibuscunque aliis bonis mobilibus & immobi„libus, ſpiritualibus & temporalibus, ac aliis re„bus ad eosdem Rectorem, Doctores, Magiſtros „& Scolares ac Univerſitatem ſpectantibus, mul„tiplices moleſtias & injurias inferunt ac jactu„ras. Quare dicti Rector, Doctores, Magiſtri & „Scolares nobis humiliter ſupplicarunt, ut cum „eis valde reddatur difficile, pro ſingulis quere„lis ad Apoſtolicam Sedem habere recurſum, pro„videre ipſis ſuper hoc paterna diligentia curare„mus. Nos igitur adverſus occupatores, deten„tores, præſumtores, moleſtatores & injuriatores „hujusmodi illo volentes Rectori, Doctoribus, „Magiſtris, Scolaribus & Univerſitati remedio „ſubvenire, per quod ipſorum compeſcatur te„meritas, & aliis aditus committendi ſimilia præ„cludatur, diſcretioni veſtræ per Apoſtolica ſcri„pta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus „veſtrum per vos vel alium ſeu alios, etiamſi fuit „extra loca, in quibus deputati eſtis, conſerva„tores & Judices præfatis Rectori, Doctoribus, „Magiſtris, Scolaribus & Univerſitati efficacis „defenſionis præſidio aſſiſtentes non permittatis, „eosdem ſuper his & quibuslibet aliis bonis ac „juribus ad Rectorem, Doctores, Magiſtros & „Scholares ac Univerſitatem prædictos ſpectanti„bus ab eisdem vel quibusvis aliis indebite mo„leſtari, vel eis gravamina vel damna ſeu injurias „irrogari, facturi dictis Rectori, Doctoribus, Ma„giſtris, Scolaribus & Univerſitati, cum ab eis vel „Procuratoribus ſuis, aut eorum aliquo fueritis re„quiſiti de prædictis & aliis perſonis quibuslibet „ſuper reſtitutione hujusmodi caſtrorum, villa„rum, terrarum & aliorum locorum, jurium, pri„vilegiorum, jurisdictionum ac bonorum mobi„lium & immobilium, reddituum quoque ac pro„ventuum, & aliorum quorumcunque bonorum, „nec non de quibuslibet moleſtiis, injuriis, atque „damnis præſentibus & futuris, in illis videlicet, „quæ judicialem requirant indaginem ſummarie, „& de plano, ſine ſtrepitu & figura judicii, in aliis „vero, prout qualitas exegerit juſtitiæ comple„mentum, occupatores ſeu detentores, præſum„tores, moleſtatores & injuriatores hujusmodi „nec non contradictores quoslibet & rebelles, „cujuscunque dignitatis, gradus, ſtatus, ordinis „vel conditionis extiterint, quandocunque & „quotiescunque expedierit, auctoritate veſtra per „cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita „compeſcendo, invocato etiam ad hoc, ſi opus „fuerit, auxilio brachii ſecularis. Et nihilominus „legitimo ſuper his habendis ſervatis proceſſibus, „illos, quos cenſuras & pœnas per vos pro tempo„re latas incurriſſe conſtiterit, quotiens opus fue„rit, iteratis aggravare curetis. Cæterum ſi per „ſummariam informationem ſuper his per nos ha„bendam nobis conſtiterit, quod ad loca, in qui„bus occupatores, detentores, præſumptores, mo„leſtatores, & injuriatores hujusmodi ac alios, „quos præſentes literæ concernunt, pro tempore „evocare contigerit, pro monitionibus ipſis & ci„rationibus de eis faciendis tutus non pateat ac„ceſſus. Nos vobis citationes & monitiones quas„libet per edicta publica locis affigenda publicis „& partibus illis vicinis, de quibus ſit veriſimilis „conjectura, quod ad notitiam citatorum & mo„nitorum hujusmodi pervenire valeant, faciendi „plenam & liberam concedimus tenore præſen„tium facultatem, ac volumus & præfata aucto„ritate decernimus, quod monitiones ac citatio„nes hujusmodi ſic factæ perinde citatos & mo„nitos arcent, ac ſi eis perſonaliter inſinuatæ & „intimatæ extitiſſent, non obſtantibus tam felicis „recordationis Bonifacii Papæ VIII. Prædeceſſoris „noſtri, in quibus cavetur, ne aliquis extra ſuam „civitatem & diœceſin, niſi in certis exceptis ca„ſibus, & in illis ultra unam diætam a fine ſuæ „diœceſis ad judicium evocetur, ſeuve judices & „conſervatores a Sede prædicta deputati extra ci„vitatem & diœceſin, in quibus deputati fuerint, „contra quoscunque procedere, ſeu alii vel aliis „vices ſuas committere, aut aliquos ultra unam „diætam a fine diœceſis eorundem trahere præ„ſumant, & de duabus diætis in concilio gene„rali edita, quomodo ultra tres diætas aliquis au„ctoritate præſentium non trahatur, ſeu quod de „aliis quam manifeſtis injuriis & violentiis ac „aliis, quæ judicialem requirunt indaginem, pœnis „in eos, ſi ſecus egerint, & ad id procurantes ad„jectis conſervatores ſe nullatenus intromittant, „quam aliis quibuscunque conſtitutionibus a præ„deceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus, tam „de judicibus delegatis & conſervatoribus quam „perſonis ultra certum numerum ad judicium non „vocandis aut aliis editis, quæ noſtræ poſſent in „hac parte jurisdictioni aut poteſtati ejusque li„bero exercitio quomodolibet obviare. Aut ſi „aliquibus communiter vel diviſim a prædicta „ſit Sede indultum, quod interdici, ſuſpendi vel

„excommunicari, seu extra vel ultra certa loca „ad judicium evocari non possint per literas Apo„stolicas non facientes plenam & expressam ac de „verbo ad verbum de indulto hujusmodi men„tionem, & eorum personis, locis, ordinibus & „nominibus propriis & qualibet alia dictæ Sedis „indulgentia generali vel speciali cujuscunque te„noris existat, per quam præsentibus non ex„pressam vel totaliter non incertam, nostræ juris„dictionis explicatio in hac parte valeat quomo„dolibet impediri, & de qua cujusque toto te„nore de verbo ad verbum habenda sit in no„stris literis mentio specialis. Et insuper volu„mus & præfata auctoritate decernimus, quod „quilibet vestrum prosequi valeat articulum et„iam per alium inchoatum, quamvis idem in„choans nullo fuerit impedimento Canonico „præditus. Quodque a dato præsentium sit vo„bis & unicuique vestrum in præmissis omnibus „& eorum singulis ceptis & non ceptis, præsen„tibus & futuris perpetuata potestas & jurisdi„ctio attributa, uti eo vigore eaque firmitate „possitis in præmissis omnibus ceptis & non ceptis, „præsentibus & futuris & pro prædictis procedere, „ac si prædicta omnia & singula coram vobis ce„pta fuissent, & jurisdictio vestra & cujuslibet „vestrum in prædictis omnibus & singulis per ci„tationem & modum alium perpetuata legitimum „extitisset, constitutione prædicta super confer„vatoribus & alia qualibet in contrarium edita „non obstante, præsentibus perpetuis futuris tem„poribus valituris. Dat. Bononiæ anno incar„nationis Dominicæ millesimo quingentesimo sex„to, duodecimo Kalendas Januarii, Pontificatus „nostri anno quarto.

C.	V. de Phanf.
A. Vives.	L. Purrus.
P. Portius.	R. Citelius.
J. Poggius.	M. Vooga.
C. de Parmis.	P. Comiel.

de Palenjus.

In eben diesem 1506 Jahre geschahe es, daß wegen der Pest die Universität von Wittenberg nach Hertzberg verleget ward; wie lange sie aber daselbst geblieben, können wir nicht sagen. Damit aber der Universität Intraden noch mehr verstärcket würden; so verknüpffte das folgende Jahr 1507 erwehnter Pabst Julius der Andere einige Probsteyen und Pfarr-Kirchen mit der Stifts-Kirche daselbst, und incorporirte solche der Universität, wovon die Päbstliche Bulle mit mehrern zeuget und also lautet:

„Julius Episcopus Servus Servorum Dei ad „perpetuam rei memoriam. In supernæ Aposto„licæ dignitatis specula divina dispositione collo„cati inter curas multiplices, quæ nostris conti„nuo humeris incumbunt, illam potissime ample„ctimur, per quam nostræ provisionis auspiciis „singulæ ecclesiæ, præsertim collegiatæ digniori„bus titulis opitulante altissimo attollantur, ac „ministrorum idoneorum, qui in eis die noctu„que Deo debitas laudes persolvant, ac Christi „fideles ad arcana cognoscenda dilucident indo„ctosque instruant, & ad bene beateque viven„dum inducant, numero decorentur, & ut ad „id tendentia vota fidelium prædictorum præser„tim Principum nobis & Apostolicæ Sedi devo„torum optatum sortiantur effectum, opem & „operam, quantum nobis ex alto conceditur, „efficaces impendimus, prout ad divini cultus „augmentum & fidelium prædictorum devotionis „excitationem ac animarum salutem & commo„ditatem cognoscimus in Domino salubriter ex„pedire. Cum itaque, sicut accepimus, in Kem„bergk & in Clöden ac Schliben Præposituræ „rurales nuncupatæ, nec non in Orlamunde ac in „Eysfelth ac Schalcken, in Schmitberg, Liben„werde, Weyder & Jessen parochiales ecclesiæ, „& capella in cœmiterio beatæ Virginis in Wit„tenbergk Magdeburgensis, Misnensis, Mogunti„nensis, Herbipolensis & Brandeburgensis respe„ctive diœcesium, quæ in jure patronatus dilecto„rum filiorum, Nobilium Virorum, *Friderici* Im„perii Electoris & *Johannis* fratrum Saxoniæ Du„cum existunt, certis modis vacaverint & vacent „ad præsens. Et sicut exhibita nobis nuper pro „parte *Friderici* & *Johannis* prædictorum petitio „continebat, in oppido Wittenbergk temporali „dominio eorum subjecto studium jam dudum „tam Imperiali quam etiam Legati de latere di„ctæ Sedis in illis partibus auctoritate fundatum uni„versale viget, ac in eodem oppido est una col„legiata ecclesia satis insignis, ad quam præfati „Fridericus & Johannes specialem gerunt devo„tionis affectum, & in qua unus Præpositus & „nonnulli Canonici præposituram, Canonicatus „& præbendas etiam de eodem jure patronatus „ipsorum Friderici & Johannis obtinentes exi„stunt, &, sicut eadem petitio subjungebat, si Præ„positura dictæ ecclesiæ in Decanatum pro uno „Decano, qui ad instar aliarum ecclesiarum curam „haberet in divinis & Capitulo præesset, ac una „alia Præpositura & unus Archidiaconus ac una „Cantoria nec non una Custodia & una Scolastria „in dignitates ac unum officium, Syndicatus nun„cupatum, & ex quinque vicariis in eadem ec„clesia de jure Patronatus dictorum Ducum exi„stentibus, quinque Canonicatus & præbendæ „Ducales nuncupandi in eadem ecclesia collegia„ta perpetuo erigerentur, & eidem erigendæ „Præposituræ in Kembergk & Archidiaconatui in „Orlamunde & Cantoriæ in Aysfelth & Scholastriæ „in Schliben ac Custodiæ in Clöden nec non of„ficio Syndicatus in Schmidberg & primæ Capel„læ cœmiterii, secundæ in Schalcken, tertiæ in „Libenwerde, quartæ in Weyder, quintæ præben„dis in Jessen, parochiales ecclesiæ hujusmodi et„iam respective perpetuo unirentur, annecterentur „& incorporarentur. Profecto ex hoc divinus „cultus in dicta ecclesia collegiata susciperet in„crementum, illiusque decori & venustati ac „Universitati studii prætati commodo & utili„tati opportune consuleretur. Quare pro par„te Friderici & Johannis prædictorum assi„rentum in Kembergk sexaginta, & in Orla„munde quadraginta ac in Aysfelth quadra-

gin-

„ginta quinque & in Schliben unius & viginti, „ne in Clöden viginti octo nec non in Schmidberg „duodecim, & in Schalcken decem ac in Liben„werde etiam decem, & in Weyder decem ac in „Jeſſen novem eccleſiarum porochialium nec non „Capellæ prædictarum decem florenorum auri, de „Camera fructus, reditus & proventus ſecundum „communem extimationem valorem annuum non „excedere, Quodque dilecti filii Capitulum dictæ „eccleſiæ collegiatæ erectionibus hujusmodi fa„ciendis jam conſenſerunt, nobis fuit humiliter „ſupplicatum. ut Præpoſituram dictæ Collegiatæ „eccleſiæ in Decanatum pro uno Decano, qui ad „inſtar aliarum eccleſiarum curam in divinis ha„beat, Capituloque dicti collegii præſit, ac aliam „Præpoſituram & unum Archidiaconatum, unam „Cantoriam, unam Cuſtodiam, unam Scolaſtriam „& unum officium Syndicatus pro uno, qui illud „tam pro hujusmodi ſtudio quam pro dicta colle„giata eccleſia exerceat, & ex Vicariis prædictis „quinque Canonicatus & præbendas Ducales nun„cupandas, in ipſa eccleſia perpetuo erigere, nec „non Præpoſituræ erigendæ in Kembergk & Archi„diaconatus in Orlamunde ac Cantoriæ Aysfelth, „Cuſtodiæ in Clöden, Scolaſtriæ in Schliben & „officio in Schmidberg ac primæ Capellani cœ„miterii, ſecundæ in Schalcken, tertiæ in Liben„werda, quartæ in Weyder, quintæ in Jeſſen præ„bendis, parochiales eccleſias hujusmodi ſimiliter „reſpective perpetuo unire, annectere & incorpo„rare, nec non quidem tam pro iſta prima vice, „quam quoties ipſas dignitates officium Canoni„catus & præbendas huiusmodi ſic erectas vacare „contigerit, perſonarum ad illa electio & nomi„natio ad Rectorem Univerſitatis, Magiſtros in „theologia tam ſeculares quam religioſos, Jurium „& Medicinæ Doctores actu legentes, Decanum „Artiſticæ facultatis & duos alios de facultate ar„tium pro tempore ad conſilia deputatos, ac quin„que Canonicos in præbendis Ducalibus nun„cupandis pro tempore præſidentes, eisdem Fri„derico & Johanni Ducibus, ac pro tempore „Principi Imperii hujusmodi Electori faciendæ, „ita tamen quod ad Præpoſituram erigendam „unum, qui Ordinariæ in ipſa Univerſitate, ad „Decanatum, qui in decretis Dominicis diebus, „ad Scolaſtriam, qui ſextum librum decretalium „aut Clementinas in Jure Canonico, ad Syndicatum „Doctorem illi officio idoneum, qui librum Inſti„tutionum legere, & ad Archidiaconatum, qui „in eccleſia collegiata prædicare, & tribus vici„bus in ebdomada in theologia legere, ad Can„toriam, qui in eccleſia parochiali prædicare feſti„vis diebus, & etiam tribus vicibus legere, ad Cu„ſtodiam, qui ſingulis ſextis feriis in ſacra Scri„ptura publice diſputare, Magiſtros in theologia „& ad quinque Canonicatus & præbendas Ducales, „quinque Baccalarios in theologia, quorum pri„mus ſerotinas diſputationes Scolarum in artibus „temptare, alii quatuor juxta ordinationem Uni„verſitatis in philoſophia legere, in ſtudio prædicto „obligati exiſtant, nominare & eligere teneantur, & illorum ſic nominatorum ac electorum „præſentatio ad ipſum Principem Electorem, in„ſtitutio vero ad Cancellarium dictæ Univerſita„tis etiam pro tempore exiſtentem pertineat, quod„que in eccleſia collegiata dignitatum, in congre„gatione vero Univerſitatis Facultatum ordines „ſervare obligentur, ita quod utrobique Rector „Univerſitatis & poſt eum Cancellarius ante omnes „locentur, ut ſic per omnem modum unum cor„pus ex ſtudio & collegio prædictis fiat & conſti„tuatur, quodque etiam ad ipſas parochiales ec„leſias ſic unitas reſpective perpetui vicarii tam „pro prima vice & quoties vicarias hujusmodi „vacare contigerit, per Conſilium præfatæ Univer„ſitatis eligi & nominari, per Principem Electo„rem præſentari, & per illos, ad quos inſtitutio „Rectorum ipſarum eccleſiarum pertinuerit, inſti„tui debeant, etiam perpetuo ſtatuere & ordinare, „Studiique & collegii hujusmodi fundationem & „inſtitutionem factas approbare & confirmare, „aliasque in præmiſſis opportune providere de „benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur, „qui dudum inter alia voluimus, quod petentes „beneficia eccleſiaſtica aliis uniri tenerentur, ex„primere verum animum valorem etiam benefi„cii, cui aliud uniri peteretur. Alioquin unio non „valeret, & ſemper in unionibus commiſſio fieret „ad partes vocatis, quorum intereſſet, quique de„corem & venuſtatem divinumque cultum in „eccleſiis quibuslibet præſertim Collegiatis inſigni„bus & in eis Magiſtrorum numerum literarum „ſcientia præditorum commoditatibus Principum„que votis hujusmodi conſuli, ſinceris deſideriis „affectamus, Fridericum & Johannem præfatos a „quibuscunque excommunicationis, ſuſpenſionis „& interdicti aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cen„ſuris & pœnis a jure vel ab homine quavis occa„ſione vel cauſa latis. Si quibus quomodolibet „innodati exiſtunt. ad effectum præſentium dun„taxat conſequendum harum ſerie abſolventes & „abſolutos fore cenſentes, ac dignitatum officii „Canonicatuum & præbendarum hujusmodi eri„gendorum fructuum, reddituum & proventuum „veros annuos valores, præſentibus pro expreſſis „habentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, „Præpoſituram dictæ eccleſiæ collegiatæ in Deca„natum pro uno Decano, qui ad inſtar aliarum „eccleſiarum collegiatarum curam divinis habeat „& Capitulo dictæ eccleſiæ præſit, ac aliam Præ„poſituram & unum Archidiaconatum, unam Can„toriam, unam Cuſtodiam, unam Scolaſtriam in „dignitates & unum officium Syndicatus, qui il„lud tam pro hujusmodi ſtudio quam pro eccleſia „collegiata præfata exerceat, & ex dictis vicariis „quinque canonicatus & præbendas Ducales nun„cupatas in eadem eccleſia, auctoritate Apoſtolica „tenore præſentium, ſine tamen alicujus præju„dicio, dummodo dictus Fridericus Dux pro „dote dignitatum officii ac Canonicatuum & præ„bendarum hujusmodi, ſummam duorum millium „ducatorum exponat, perpetuo erigimus, nec „non eidem Præpoſituræ ſic erectæ in Kembergk, „& Archidiaconatui in Orlamunde ac Cantoriæ in „Aysfelth ac Cuſtodiæ in Clöden & Scolaſtriæ in „Schlieben & officio in Smitberg, ac primæ capel„læ cœmiterii, ſecundæ in Schalcken, tertiæ in „Libenwerde, quartæ in Weyder, quintæ præben„dis in Jeſſen parochiales eccleſias hujusmodi,

„quovis modo & ex cujuscunque persona seu „per liberas resignationes quorumvis de illis ex„tra Romanam curiam, etiam coram Notario pu„blico & testibus sponte factas, aut constitutionem „felicis recordationis Johannis P.P. XXII. Prædeceſſoris nostri, quæ incipit: *Execrabilis* &c. vel „assecutionem alterius beneficii ecclesiastici ordi„naria auctoritate collati vacent, etiamsi tanto „tempore vacaverint, quod earum collatio juxta „Lateranensis statuta concilii ad Sedem prædictam „legitime devoluta, ipsæque parochiales ecclesiæ „& capella dispositioni apostolicæ specialiter reserva„ta existant, & dictæ capellæ cura immineat anima„rum, super eis quoque inter aliquos lis, cujus „statum præsentibus haberi volumus pro expresso, „pendeat indecisa, dummodo tempore datarum „præsentium non sit in eis alicui specialiter jus „quæsitum, cum omnibus juribus & pertinentiis „suis, auctoritate & tenore præmissis perpetuo „unimus, annectimus & incorporamus, ita quod „liceat Præposito, Archidiacono, Cantori, Custodi, „Scolastico, Syndico & quinque Canonicis, Cano„nicatus & præbendas hujusmodi pro tempore „obtinentibus præfatis corporalem possessionem „parochialium ecclesiarum & Capellæ unitarum „hujusmodi respective, per se vel alium, seu alios „etiam propria auctoritate libere apprehendere, „illarumque fructus, reditus & proventus in suos „ac dignitatum officii & Canonicatuum & præben„darum hujusmodi sic erectorum respective usus „& utilitatem convertere, dioecesani loci & cuius„vis alterius scientia super hoc minime requisita, „Et insuper quod tam pro ista prima vice, quam „quotiens dignitates, officium, Canonicatus & „præbendas hujusmodi erectas vacare contigerit, „personarum ad illa sic vacantia electio & nomi„natio ad Rectorem Universitatis, magistros in „theologia tam seculares quam religiosos, jurium „& medicinæ Doctores actu legentes, Decanum „artisticæ Facultatis & duos alios de facultate ar„tium pro tempore ad consilia deputatos, ac quin„que Canonicos in præbendis Ducalibus pro tem„pore residentes: eisdem Friderico & Johanni „Ducibus & pro tempore Principi Electori facien„dæ. Ita tamen, quod ad Præposituram sic ere„ctam unum, qui ordinarie in ipsa Universitate, „ad Decanatum, qui in decretis dominicis diebus, „ad Scolastriam, qui sextum librum decretalium „aut Clementinas in Jure Canonico, ad Syndica„tum Doctorem illi officio idoneum, qui librum „Institutionem legere, & ad Archidiaconatum, „qui in ecclesia Collegiata prædicare, & tribus „vicibus in ebdomada in theologia legere, ad „Cantoriam, qui in ecclesia parochiali prædicare „festivis diebus & etiam tribus vicibus legere, ad „Custodiam, qui singulis sextis feriis in sacra Scri„ptura publice disputare, Magistros in theologia, „& ad quinque Canonicatus & præbendas Ducales „quinque Baccalarios in theologia, quorum pri„mus serotinas disputationes scolarium in artibus „temptare, alii quatuor juxta ordinationem Uni„versitatis in philosophia in studio prædicto legere „obligati existant; digere & nominare Ducibus „præfatis & pro tempore Electori Imperii teneantur, & illorum sic electorum & nominatorum præsentatio ad ipsum Principem Electorem, institutio „vero ad Cancellarium præfatum etiam pro tem„pore existentem pertineat, quodque in ecclesia „collegiata dignitatum, in congregatione vero „Universitatis Ordines servare Facultatum obligen„tur, ita tamen, quod utrobique Rector Univer„sitatis & post eum Cancellarius ante omnes lo„centur, ut sic per omnem modum unum corpus „ex Studio & Collegio prædictis fiat & constitua„tur: quodque etiam ad ipsas parochiales eccle„sias, sicut præfertur, unitas respective perpetui „Vicarii tam pro ista prima vice, & quociens vi„carias hujusmodi vacare contigerit, per consilium „Universitatis præfatæ hujusmodi eligi & nomina„ri, & per Principem Electorem præsentari, & per „illos, ad quos institutio Rectorum ipsarum ec„clesiarum pertinuerit, institui debeant, eisdem au„ctoritate & tenore etiam perpetuo statuimus & „ordinamus. Et nihilominus Studium, Colle„gium & Universitatem huiusmodi illorumque „fundationem seu institutionem, sicut præfertur „factas approbamus & confirmamus, supplemus„que omnes & singulos defectus, si qui forsan „intervenerint in eisdem, nec non Universitati, „Collegio illorumque Magistris, Doctoribus, Sco„laribus & aliis personis eiusdem, quod omnibus „& singulis privilegiis, indulgentiis, prærogati„vis, exemptionibus, honoribus, gratiis, conces„sionibus, favoribus & indultis, quibus alia stu„dia & eorum Magistri, Doctores, Scolares & aliæ „personæ utantur, potiuntur & gaudent, seu uti, „potiri, gaudere poterunt, quomodolibet in fu„turum uti, potiri & gaudere pariformiter & abs„que ulla differentia libere & licite valeant, con„cedimus & indulgemus. Non obstantibus vo„luntate nostra prædicta ac felicis recordationis „*Bonifacii* PP. VIII. etiam prædecessoris nostri & „aliis apostolicis constitutionibus, nec non dictæ „ecclesiæ collegiatæ etiam juramento confirmatio„ne Apostolica vel quavis firmitate alia roboratis „statutis & consuetudinibus contrariis quibuscun„que. Aut si aliqui super provisionibus sibi fa„ciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis eccle„siasticis in illis partibus speciales vel generales „dictæ Sedis vel Legatorum ejus literas impetra„rint, etiamsi per eas ad inhibitionem, reservatio„nem & decretum vel alias quomodolibet sit pro„cessum, quas quidem literas & processus habitos „per easdem & inde secuta quæcunque ad pa„rochiales ecclesias & Capellan prædictas sic uni„tas volumus non extendi; Sed nullum per hoc „eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum „præjudicium generari, & quibuslibet aliis privi„legiis, indulgentiis & literis Apostolicis generali„bus vel specialibus quorumcunque tenorum exi„stant, quæque præsentibus non expressa vel tot„liter non inserta, effectus earum impediri va„leant quomodolibet vel differri, & de qui„bus quorumque totis tenoribus de verbo ad „verbum habenda sit in nostris literis mentio „specialis. Volumus autem, quod propter unio„nem, annexionem & incorporationem prædictæ „parochiales ecclesiæ & Capella hujusmodi debitis „non fraudentur obsequiis & animarum cura eis, „& si quæ Capellæ hujusmodi immineat, nulla-

tenus

„tenus negligatur, ſed eorum congrue ſup-
„portentur onera conſueta. Et inſuper nunc
„irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſu-
„per his a quoque quavis auctoritate ſcien-
„ter vel ignoranter contigerit attemptari.
„Nulli ergo omnino hominum liceat hanc pagi-
„nam noſtræ abſolutionis, erectionis, unionis,
„annexionis, incorporationis, ſtatuti, ordinationis,
„approbationis, confirmationis, conceſſionis, in-
„dulti, voluntatis & decreti infringere, vel ei au-
„ſu temerario contraire. Si quis autem hoc at-
„temptare præſumpſerit, indignationem omnipo-
„tentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apoſto-
„lorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Ro-
„mæ apud ſanctum Petrum. Anno incarnationis
„Dominicæ milleſimo quingenteſimo ſeptimo,
„duodecimo Kalendas Julii.

„Pontificatus noſtri anno quarto CCCCL.

Ir. de Chinucciis. P. Chin. V. de Phano.

S. de Salza pro annata fl. vj. gr. 1.

A. de Pax.

A. de Bucca CCCCL. bellis F. de Imre.

Ingleichen ertheilten ſowohl der Biſchoff zu Brandenburg, als auch der Abt zu Saalfeld ihre Sub-Conſervatoria, **davon das Biſchöffliche unterm** Dato **den 7 Mertz 1508 alſo lautet:**

„Hieronymus Dei & Apoſtolicæ Sedis gratia
„eccleſiæ Brandenburgenſis Epiſcopus, Judex &
„Conſervator jurium, privilegiorum & liberta-
„tum venerabilium & egregiorum virorum, Do-
„minorum Rectoris, Magiſtrorum, Doctorum
„& Scolarium almæ Univerſitatis ſtudii Witte-
„bergenſis a Sede Apoſtolica conceſſorum una
„cum noſtris in hac parte Collegis infra ſcriptis
„cum clauſula. Quatenus vos vel duo aut unus
„veſtrum per vos vel alium ſeu alios a dicta Sede
„Apoſtolica ſpecialiter deputatus venerabilibus
„& circumſpectis ac egregiis viris Dominis Præ-
„poſito, Decano, Cantori & Cuſtodi eccleſiæ col-
„legiatæ Wittenbergenſis noſtræ Brandenburgen-
„ſis diœceſis nobis in Chriſto devotis & ſincere
„dilectis ſalutem in Domino ſempiternam & præ-
„ſentibus fidem indubiam adhibere, noſtrisque
„hujusmodi imo verius Apoſtolicis firmiter obe-
„dire mandatis literas ſanctiſſimi in Chriſto Patris
„& Domini noſtri, Domini *Julii* divina providen-
„tia Papæ ſecundi, ejus vera bulla plumbea cum
„cordula canapi more Romanæ curiæ ſubimpen-
„dente ſigillatas, ſanas, integras & illæſas, non vi-
„ciatas, non cancellatas, neque in aliqua ſui parte
„ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio & ſuſpicione ca-
„rentes. Nobis pro parte præfatorum Domino-
„rum Rectoris, Magiſtrorum & Scolarium Uni-
„verſitatis ſtudii Wittenbergenſis præſentatas, nos
„cum ea, qua decuit, reverentia noveritis recepiſ-
„ſe hujusmodi ſub tenore: *Julius* Epiſcopus Ser-
„vus Servorum Dei &c. Poſt quarum quidem li-
„terarum Apoſtolicarum præſentationem & rece-
„ptionem nobis & per nos, ut præmittitur, factas,
„fuimus pro parte præfatorum Dominorum Re-
„ctoris, Magiſtrorum, Doctorum & Scolarium
„Univerſitatis ſtudii generalis Wittenbergenſis de-
„bita cum inſtantia requiſiti. Quatenus ad execu-
„tionem dictarum literarum Apoſtolicarum proce-
„dere dignaremur ac curaremus juxta traditam
„nobis formam, ſed quia nos tam noſtris quam ec-
„cleſiæ noſtræ negotiis legitime præpediti execu-
„tioni hujusmodi ad præſens intereſſe non valemus;
„idcirco ne propter hoc earundem literarum Apo-
„ſtolicarum executio retardetur, de peritia cir-
„cumſpectionibus & legalitatibus veſtris plurimum
„confiſi, auctoritate Apoſtolica nobis in hac parte
„commiſſa quoad præfatarum literarum Apoſtoli-
„carum & in eis contentorum executionem, vobis
„Dominis Præpoſito, Decano, Cantori & Cuſtodi
„eccleſiæ Collegiatæ Wittebergenſis ſupra dictis &
„veſtrum cuilibet in ſolidum in hac parte vices
„noſtras committimus, donec eas ad nos in toto
„vel in parte duxerimus revocandas. Mandantes
„vobis cum præſentibus requiſiti fueritis, aut alter
„veſtrum fuerit requiſitus, ita tamen, quod unus
„veſtrum alium non expectet, nec alter per alterum
„ſe excuſet, procedatis, & quilibet veſtrum proce-
„dat juxta traditam a Sede Apoſtolica a nobis for-
„mam, ac alias prout de jure fuerit procedendum.
„In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſti-
„monium præmiſſorum præſentes noſtras ſubdele-
„gationis literas, ſive præſens publicum inſtrumen-
„tum exinde fieri ac per Notarium publicum ſcri-
„bamque noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi & pu-
„blicari mandavimus, noſtrique ſigilli juſſimus &
„fecimus appenſione communiri. Actum & da-
„tum Berlin in Aula noſtra Epiſcopali anno Domini
„milleſimo quingenteſimo octavo. Indictione un-
„decima, die vero Martis, ſeptima menſis Martii
„hora veſpertina vel quaſi Pontificatus ſanctiſſimi in
„Chriſto Patris & Domini noſtri Domini Julii di-
„vina providentia Papæ ſecundi anno quinto præ-
„ſentibus ibidem venerabilibus & circumſpectis
„viris Dominis *Petro Diricken* Decano, *Nicolao*
„*Broſicken*, theſaurario eccleſiæ Kathedralis Bran-
„denburgenſis & *Andrea Huth*, presbytero Vice-
„plebano in Cotbuſs Miſnenſis diœceſis ac aliis
„quam pluribus fide dignis teſtibus ad præmiſſa
„ſpecialiter rogatis.

„Et ego *Johannes Dalhauſenn*, Clericus Havel-
„bergenſis diœceſis publicus ſacra Imperiali aucto-
„ritate Notarius, quia præinſertarum literarum
„Apoſtolicarum præſentationi & receptioni, requi-
„ſitioni & ſubdelegationi, omnibusque aliis & ſin-
„gulis ſupra ſcriptis dum ſic ut præmittitur, fierent
„& agerentur una cum prænominatis teſtibus præ-
„ſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi ac in
„notam ſumpſi, ideoque hoc præſens publicum in-
„ſtrumentum ſive præſentes ſubdelegationis literas
„manu mea propria conſcriptas exinde confeci,
„ſubſcripſi, publicavi, & in hanc publicam formam
„redegi, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſue-
„tis una cum præfati reverendi Patris & Domini,
„Domini Hieronymi, Epiſcopi Brandenburgenſis,
„Judicis & conſervatoris appenſione ſigilli de ipſius
„mandato conſignavi rogatus & requiſitus.„

In eben dieſem Jahre verordnete der Durchlauchtigſte Stiffter Churfürſt Friedrich der Weiſe unter dem Dato: Wittenberg den 1 Oct. die Statu-

Statuta dieſer Univerſität. Er theilte ſolche in neun und zwantzig Capitel ab, von denen das

I. De Diis tutelaribus & unione Gymnaſii Wittenbergenſis, unter welchem vor Zeiten nechſt GOtt und der Marie die geſammte Univerſität den Aurelius Auguſtinus, die Theologiſche Facultät aber den heil. Paulus, die Juriſtiſche hingegen den Ivo, und die Mediciniſche den Cosmas und Damianus, die Philoſophiſche aber die heil. Catharine zu Patronen gehabt, wie denn auch noch alle Jahre am Catharinen-Tage eine feyerliche Rede von dem Decano der Philoſophiſchen Facultät pflegt gehalten zu werden.

II. De Studii Reformatoribus quatuor generalibus & ſalario eorundem.

III. De Senatoribus Gymnaſii & eorum jurejurando.

IV. De Senatu cogendo & forma ſuffragandi.

V. De electione Rectoris, ejus qualitate & jurejurando.

VI. De officio Rectoris & ejus ſalario.

VII. De ærario Univerſitatis.

VIII. De nominatione ad dignitates aliaque beneficia.

IX. De locatione, ſeſſione & promotionibus.

X. De gratiarum actione in promotionibus.

XI. De invitatione ad actus publicos.

XII. De expenſis & prandiis promovendorum & exequiis defunctorum.

XIII. De miſſis & ſermonibus habendis ad clerum.

XIV. De Sepultura Scholaſtica.

XV. De Statutis prælegendis.

XVI. De Intitulatura & ejus ſalario.

XVII. De viſitatione collegiorum.

XVIII. De animadverſione & pœnis negligentiarum.

XIX. De pace ſervanda & ejus violatoribus.

XX. De vita & honeſtate Scholaſticorum.

XXI. De non ingrediendo tabernas vel hortos.

XXII. De famoſis libellis.

XXIII. De perjurio vitando.

XXIV. De carcere & inobedientibus.

XXV. De foro competente.

XXVI. De officio & ſalario Bidellorum.

XXVII. De teſtimonio promovendorum.

XXVIII. De vacantiis ſive feriis.

XXIX. De non abutendo privilegio conſervatorii handelt.

Außer dieſen Statuten hat die Univerſität auch noch andere und neuere, ja iede von denen 4 Facultäten hat ihre beſondere Statuten. Die Leges aber der Univerſität, wornach ſich die Studenten zu richten haben, und die noch ietzo gültig ſind, beſtehen aus folgenden:

I. Ἀρχὴν ἁπάντων καὶ τέλος ποίει Θεὸν, inquit græcus Pater. Hoc ſubinde cogitent Scholaſtici noſtri, & rerum agendarum principium ac finem Deum faciant. Nec modo ſacra publica aſſidue ac devote obtineant, ſed & ubique Deum pura ac religioſa mente colant, vereantur, & innocentes ipſi aliegent preces, ut adeſſe probis conatibus & ſtudiis eorum feliciter velit proſperare. Quumque ſobrietas revera cuſtos pietatis ſit, antiſtia ſapientiæ, alumna doctrinæ, idcirco ſobrie caſteque ſe gerant, atque in omni vita innocentiam & ſanctitatem profiteantur.

II. Magiſtratus ac præceptores ſuos ea, qua par eſt, obſervantia honoreque proſequantur, iisque ſine murmure, ſine contumacia morem gerant, memores, eos parentum haberi inſtar, immo ſupra ipſos parentes fere eſſe, ut Alexander exiſtimabat.

III. Cum civibus placide & tranquille vitam agitent, ab omnibus rixis, injuriis, convitiis abſtinentes. Ut enim ordine inferiores ſint, tamen respublica iis carere non poteſt. Quid quod nihil durius ſit, quam hoſpiti ſuo malam gratiam referre.

IV. Ipſi quoque amice placideque vivant, & velut concinant inter ſe tanquam unius corporis membra. Neque enim bruta animalia in ſui generis beſtias ferocire videmus.

V. Simul atque quis venerit in Academiam, nomen ſuum apud Rectorem in Album ſtudioſorum inſcribendum profiteatur, inque leges Academicas, niſi minor XVIII. annis fuerit, juret. Qui non fecerit, ei convictus denegabitur & habitatio (neque enim cuiquam eorum fiet copia, niſi de juſto documento probaverit, ſe in ſtudioſorum numerum rite cooptatum eſſe) quin, ſi de eo conſtiterit, magiſtratui oppidano tanquam illegitimus civis addicetur.

VI. Vocatus ad magiſtratum, qui comparere noluerit, vel alligatus arreſto injuſſu Rectoris diſceſſerit, aut alio quovis modo ipſi reſtiterit, ejusve autoritatem detrectarit, ſive etiam perjurium fecerit, infamis eſto.

VII. Si quid agendum apud magiſtratum, vel totius corporis Scholaſtici, vel nationis cujusdam, vel certe plurium nomine, id paucis delegetur: nam facto agmine ad Rectorem accedere vetitum eſto.

VIII. Boatus illi clamoresque ſtentorei atque nocturnæ graſſationes prorſus interdictæ ſunto. In eo crimine qui deprehenſus fuerit, carcere pœnam luat.

IX. Geſtare gladios, quocunque tempore aut colore id fiat, nefas eſto: qui geſtaverit, armis excidet, & mulcta pecuniaria aut carcere punietur. Præfracte reſiſtens relegabitur.

X. Ignitos globos, quos raquetas vocant, intra aut prope urbem jaculans relegatione feriatur.

XI. Qui factiones moliri præſumſerit atque tumultus concitare, quibus pax & ſecuritas turbetur publica, cum nominis infamia excludatur, vel etiam pro delicto modo capitali plectatur pœna.

XII. Ædificiis publicis, ut arci, collegiis, curiæ &c. vim inferre, capitale eſto. Privatorum vero qui ædes violat, ſive lapidatione feneſtrarum, ſive forium effractione, relegetur vel excludatur.

XIII. Qui feras perſequi inſtituerit, dejicereque aut capere, ſupremi Magiſtratus animadverſionem incurret.

XIV. Famoſos libellos & mala carmina ſpargere,

gere, vel dictis petulantibus amarisque convitiis lauciare aliorum famam, vetitum esto. Qui fecerit, relegetur.

XV. Exagitare novitios, compotationes exposcere, aut alias quasvis exactiones illicitas in illos usurpare qui ausus fuerit, vel relegetur, vel excludatur.

XVI. Dimicationes omnes atque duella vetita sunto. Qui provocaverit alterum, is altero tanto majore pœna puniatur. Utrique autem, & qui provocaverit, & qui steterit relegationis pœna irrogetur.

XVII. Bacchanalia & personatas pompas in paganorum morem celebrare, sub relegationis imo & exclusionis pœna vetitum esto.

XVIII. Nemo in Albi lavet, aut natationes instituat: qui fecerit, pœna arbitraria punietur.

XIX. Nemo depopuletur hortos agrosque, olera, poma aut alios fructus amovens: qui fecerit, satis gravi pœnæ subjicietur.

XX. Nuptiarum solennibus si quis interfit, verecunde, honeste & graviter se gerat, procul omni lascivia & petulantia, cui tum alibi, tum in choreis præcipue esse locus potest.

XXI. Vestis & cultus honestus sit & decens, citraque luxuriam & levitatem.

XXII. A faciendis temere nominibus, quantum potest fieri, sibi sedulo caveant Scholastici; ea vero, quæ honeste contraxerint debita, bona fide solvant.

XXIII. In solvendis debitis eorum cumprimis rationem habeant, quæ pro victu debentur, si illa scilicet necessitate aliqua contracta fuerint. Alias enim singulis septimanis teneantur solvere, quod pro victu debuerint.

XXIV. Si supellectilem cujuspiam creditor arresto detineat, nec debitor intra anni spatium satisfaciat, distrahere eam & vendere creditori licitum esto.

XXV. Compotationes ultra nonam hyberno anni tempore, æstivo ultra decimam ne producantur. Post illud tempus nemini aut præbeantur pocula, aut ædes, quas habitat, pateant.

XXVI. Si qui huc veniunt, qui per ætatis rationem nec studiorum ordinem intelligunt, nec sese potes sunt regere, illi de magistro aut inspectore sibi prospiciant. Nimis enim flexilis illa ætas est, & naturæ communi vitio semper proclivior in pejora.

XXVII. Cæterum subinde recordetur quisque, cur huc missus sit. Videlicet, ne tempus inertia transigat, sed ut bonarum literarum doctrinæque utilis instrumentum sibi comparet. Idcirco in eam rem omnes ingenii atque industriæ nervos serio ac semper intendat.

XXVIII. Declamationes & disputationes (quarum exercitia omnibus serio commendata volumus) sine consensu cum Rectoris atque Decani (ejus quidem Facultatis, ad quam scriptum illud pertinet) tum Professoris, ad quem argumentum spectat publice nunquam instituantur.

XXIX. Sed nec typis publicis committetur quicquam, sive id prosa, sive versa oratione conditum sit, nisi id ante Professor ordinarius, cui proprie competit censuram ferre de illo scripto, probaverit permiseritque.

XXX. Corporis exercitia denique quod attinet, ea honesta sint, & ita comparata, ut nullum inde sanitati detrimentum accedat. Præcipue vero modus in illis adhibendus est, ne ἔργα fiant, πάρεργα debebant esse quæ. Quocirca nullæ unquam palestræ aut aperiantur aut frequententur, nisi magistratus Academicus consenserit, & quendam veluti ordinem iis præscripserit ac modum.

Das Sub-Conservatorium des Abts zu Salfeld, Georgens, dessen wir kurtz vorher Meldung gethan, ist im Jahr 1509 den 12 September datiret, und mit dem, welches der Bischoff von Brandenburg ertheilet, fast gleiches Innhalts. Ja Pabst Leo der Zehende trug auch dem Probst an dem St. Moritz-Kloster in der Vorstadt zu Naumburg im Jahr 1513 ein Sub-Conservatorium auf, welches nachfolgender maßen abgefasset:

Leo Episcopus Servus servorum Dei,

Dilecto filio Præposito monasterii Sancti Mauritii per Præpositum soliti gubernari in suburbio Numburgensi salutem & Apostolicam benedictionem. Dudum felicis recordationis *Julius* Papa II. Prædecessor noster dilectis filiis Rectori ac universis Doctoribus, Magistris & Scolaribus Universitatis studii generalis in Wittenbergk Brandenburgensis diœcesis contra quoscunque inferentes eis in rebus & bonis ac juribus ad eos spectantibus molestias vel jacturas in forma, quæ incipit: Militanti ecclesiæ &c. Conservatorium perpetuis futuris temporibus duraturum concessit venerabilibus fratribus nostris tum suis Misnensibus & Brandenburgensibus Episcopis ac Abbati monasterii Salveldensis Moguntinensis diœcesis eorum propriis nominibus non expressis conservatoribus, deputatis prout in ipsius prædecessoris inde confectis literis plenius continetur. Cum autem sicut ipsi Rector, Doctores, Magistri & Scolares asserunt, ex certis causis cupiant loco dicti Episcopi Brandenburgensis alium eis conservatorem deputari, pro parte Rectoris, Doctorum, Magistrorum & Scolarium eorundem nobis fuit humiliter supplicatum, ut loco ipsius Episcopi Brandenburgensis aliquem alium conservatorem in partibus illis deputare, & aliis eis in præmissis oportune providere de benignitate Apostolica curarenus.

Quocirca diſcretioni tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus in loco dicti Epiſcopi Brandenburgenſis contra moleſtatores & injuriatores huiusmodi procedas juxta dictarum literarum continentium & tenorem in omnibus & per omnia, perinde ac ſi in illis ab initio conſervator deputatus fuiſſes. Datum Romæ apud ſanctum Petrum anno incarnationis Dominicæ milleſimo quingenteſimo tertio decimo, quarto Idus Octobris. Pontificatus noſtri anno primo.

W. de Enckis pro Reſp. Leo de Valtin.
P. Milliuz pro comp. D. Scaputius.
R. Majus, Protonot. Jo. de Euskirchen.

Jo. Coz.

Immittelſt gieng zu Wittenberg ein gantz ander Licht auf, als D. Luther voll Geiſtes und Eyfer wider die Tetzeliſche Ablascrämerey mit fünff und neuntzig Sätzen, die er zu Wittenberg an die Schloß-Kirche am Abend Allerheiligen angeſchlagen, auf den Kampf-Platz trat, und konte man wohl ſehen, daß GOtt bey dieſer Stifftung die Hand mit in Spiel gehabt: denn die übrigen und zwar alten Univerſitäten in Deutſchland lagen damahls ſo im Argen, daß die groſſe Reformation ſchwerlich würde zu Stande gekommen ſeyn, wenn ſich der heil. Geiſt nicht eine neue Werckſtatt dazu angeleget hätte. D. Luther ſchickte hernach, als er bereits ſeine Theſes öffentlich angeſchlagen, damit dem unverſchämten Verfahren des Tetzels deſto mehr mögte gewehret werden, ein demüthiges Schreiben nebſt den Theſibus wider Tetzeln, an Albertum, damahligen Ertz-Biſchoffen zu Mayntz und Magdeburg, und bat, es möchte doch derſelbe das Buch, womit die Ablas-Krämer die Leute betrogen, gäntzlich abſchaffen und den Ablas-Predigern eine andere Art zu predigen vorſchreiben. Es ſtehet dieſer Brief T. I. Oper. Luth. Jenenſ. Latin. & T. I. Epiſt. 31. Es fand aber Luthers Erinnerung bey dem Ertz-Biſchoff Alberten keine ſtatt; die Ablas-Krämer nahmen auch D. Luthers Sätze vom Ablas nicht an, ſondern Tetzel ſetzte ihm 106 andere Theſes in zwey Diſſertationen zu Franckfurth an der Oder entgegen, welche er aber nicht ſelbſten, ſondern Conrad Wimpina, der heil. Schrifft Doctor und Profeſſor zu gedachtem Franckfurth, gemachet hatte, wie D. Luther T. I. Epiſt. 42. anzeiget. Solche Theſes aber findet man bey D. Luthern T. I. Jen. Lat. p. 5. u. f. und wird in der dreyzehenden Theſi der andern Diſputation, der Pabſt der Bräutigam der allgemeinen Kirche genennet. Dieſe Theſes wurden von iemanden, den Tetzel abgeſchicket, nach Wittenberg gebracht, welches aber die Studenten allda hefftig erbitterte, daß ſich iemand unterſtünde, durch dergleichen Sätze ihren Profeſſoren zu widerſprechen, und ſelbige zu verkauffen: Deshalben erkauften ſie ſich etliche Exemplarien davon, andere nahmen ſie mit Gewalt hinweg, und verbrannten die übrigen alle an der Zahl achthundert, da ſie denn vorher einem ieden, der bey der Leiche der Tetzeliſchen Poſitionen zugegen ſeyn wolte, auf den Marckt beſtellet hatten. Dieſes alles geſchahe wider D. Luthers und der Profeſſoren zu Wittenberg Wiſſen, ob gleich Tetzel den Wittenbergern mit ſeinem Exempel vorgegangen war, und Luthers Theſes verbrannt hatte. Dieſe That aber der Studenten zu Wittenberg mißfiel D. Luthern gar ſehr, und ſchrieb nicht ohne Gemüths-Bewegung an Jodocum, einen Eiſenachiſchen Gottesgelahrten, unter andern alſo: „Ich wundere mich, daß auch ihr habt glauben „können, als hätte ich angeſtifftet, daß Tetzels „Theſes ſind verbrannt worden. Haltet ihr mich „denn für ſo gar unſinnig, daß ich als ein Mönch „und Theologus an einem Orte, der nicht mein iſt, „ſolches Unrecht einem Manne, der ein ſo groſſes „Amt verwaltet, anthun ſolte?“ Luther T. I. Epiſt. 42. und 47. Es ſtieg aber die Univerſität durch die Reformation auf den höchſten Gipffel ihres Flores und Aufnehmens, und wurde damahls nicht unbillig πάντων ἀνθρώπων παιδιτηριον genennet. Auch die Feinde müſſen ihr dieſen Ruhm laſſen und werden gezwungen, mit dem Marziano zu bekennen: inter omnes urbes a Roma diſtantes celeberrimam eſſe Wittenbergam. Im Jahr 1518 kam auch Philipp Melanchthon, nachdem er von Tübingen beruffen worden, nach Wittenberg. Dieſer groſſe Mann, welcher ſich um die Wittenbergiſche Univerſität unſterblich verdient gemacht, faſſete beydes für die Lehrenden als Lernenden nützliche Geſetze ab, die zum Regiment der Studirenden ſowohl als Sitten dieneten. Die Geſetze, welche die Studien betreffen, beſtehen aus ſechs Artickeln, und die andern in zehen Sätzen. Alle ſind ſeinen Conſiliis P. I. p. 177. u. ſ. f. eingetragen worden. Es werden dieſelbigen zu gewiſſer Zeit vorgeleſen; weil ſie aber etwas weitläufftig, wollen wir ſie nicht allererſt hieher ſetzen. Nicht weniger erfolgete eine accurate Abtheilung derer Lectionen, alſo, daß zween Profeſſores die heil. Schrifft auslegten, und zween die Streitigkeiten in der heil. Gottesgelahrheit tractirten. Fünff Profeſſores lehreten die Rechte, als 1) das Canoniſche Recht, 2) den Codex und die peinlichen Sachen, 3) die Pandecten, 4) Digeſtum novum ſive infortiatum, und 5) die Inſtitutiones. Drey Profeſſores lehreten in der Artzeney Wiſſenſchafft: 1) Die Praxin, 2) die Pathologie, und 3) die Anatomie und Botanicke. In der Philoſophie laſen zehen Profeſſores: die Logick, Metaphyſick, Phyſick, Mathematick, die Orientaliſchen Sprachen, die Sitten-Lehre, die Hiſtorie, die Rede-Kunſt, u. ſ. w.

Wie ſtarck dieſe Univerſität ehedeſſen beſucht worden, und was für ein groſſes Anſehen ſie gehabt, kan man daraus abnehmen, daß D. Luther an Lincken Epiſt. 80 geſchrieben hat: die Univerſität nehme zu wie ein Ameiſenhauffen; und Scultetus in Annal. 1517 p. 16. und 17. berichtet, er habe von ſeinen Lehrmeiſtern gehöret, daß aus vielen Provintzien Studenten nach Wittenberg, D. Luthern und Philipp Melanchthon zu hören, gereiſet wären, welche bey erſtern Anblick dieſer Stadt, mit aufgehabenen Händen GOtt geprieſen hätten, daß er, wie vor Zeiten aus Zion, alſo ietzo aus Wittenberg das Licht der Evangeliſchen Wahrheit, in weit entlegene Länder kommen laſſe. Wie dann der berühmte Philipp Melanchthon, als Lehrer der Griechiſchen Sprach-

Sprache daselbst zuweilen alleine bis funffzehenhundert Zuhörer soll gehabt haben.

Im Jahr 1520 ereignete sich zu Wittenberg etwas sehr werckwürdiges: Denn als im besagten Jahre den 15 Junius Pabst Leo der Zehende D. Luthern in den Bann thate, ihn nebst allen seinen Anhängern für Ketzer erklärete, und sein Bild mit seinen Schrifften auf dem Marckte zu Rom öffentlich verbrannte; so bewog solches D. Luthern, daß er am 10 December eben dieses 1520 Jahres für dem Elster-Thore das Jus Canonicum und des Pabsts Leo des Zehenden Bulle wegen des Bannes, mit diesem Fluch verbrannte; quoniam Sanctum Domini contristasti, contristet ac devoret te æternus ignis. Solches haben nebst der gantzen Universität viele tausend Menschen öffentlich mit angesehen.

Bis hieher hatte die Wittenbergische Universität gleichsam lauter goldene Stunden gezählet; es nahete aber nunmehro auch eine Zeit heran, von der sie sagen muste: sie gefällt mir nicht, indem 1525 der Tod des theuren Churfürstens und Durchlauchtigsten Stiffters Friedrichs des Weisen, erfolgete; welcher auch nach dem Tode seine Hochachtung ihr zu erkennen gab, indem er in seinem Testament ausdrücklich befohlen, seinen Leichnam in die Schloß-Kirche zu Wittenberg vor den hohen Altar zu begraben. Es erfolgete auch dieses den 8 May 1525, da solcher von Lochau dahin geführet wurde, und als das kostbarste Depositum an benannten Orte mit unermeßlichen Betrübniß der gantzen Universität wehmüthigst eingesetzet wurde; Ehe aber noch dieses geschahe, und sobald der Churfürst gestorben war, so notificirten die Churfürstl. Räthe diesen hohen Todes-Fall der Universität Wittenberg in folgendem Schreiben:

„Unsere freuntliche Dinst zuvor, Erwirdi„gen, Wirdigen, Achtbaren, Hochgelartten, unnd „Erbaren besondere gutten Freundt. Aus Christ„lichem Mitleyden, und mit bekomerten Gemuth, „wollen wir Euch nit verhalten, das der Durch„lauchtigist Hochgeborne Furst und Herr, Herr „Friederich, weyland Hertzog zu Sachßen, des „H. R. R. Ertzmarschalch und Churfürst ꝛc. „Unser gnedigister Landesfürst und Here, durch „gottlichen Willen dem letzen tag seines Lebens, „in diesen Jamertalh beslossen haben, des seelen „Gott in Ewigkeit. mit allen glaubigen mit gna„den Erbarme. Wir wollen euch auch darneben „zu cristlichenn trost nit bergen, das seinn Churfürst„liche Gnaden in Gott seelig, zuvor mit cristli„cher Andacht unnd gutter Vernunfft gebeichtet, „und das hochwirdig Sacrament nach Cristi, „unnsers lieben Herrn und seligmachers außatzung „und ordnung entpfangen, und sich darmit, auch „mit trostlicher Ergetzung Bruderlicher Lieb, zu „allen menschen auf Erden, mit christlichen Wort„ten bekennth haben. Welchs euch unnd uns „allen, als seiner Churfürstl. Gnaden weyland „getrewen Underthanen, ein hertzlicher und crist„licher trost und vorbild ist. Dieweyl dann „auß seiner Churfürstl. Gnaden willen ver„margkt, sein Begrebnus in dem Churfürsten„thum zu Sachßen In der Stat bey Euch zu „Wittenberck zu haben wie es also mit Gots hilff „bescheen soll. demnach wollet Euch darnach ach„tenn unnd die entpfahrung und Begrebnus des „Corpers auf negsten Mitwoch zu der Erde helf„fen bestatten. Daran thut Ihr unnsern anedig„sten Herren, dem Churfürsten Hertzog Johann„sen zu Sachßen zu gefallen, und haben Euch „solchs nit verhalten wollen, dan Euch freuntlich „zu dienen sein wir willig. Datum Lochaw „Sontags Jubilate, Anno 1525.

Des Churfürsten zu Sachßen ꝛc. unnsers gnedigsten Herrn Rethe yetzo zur Lochaw.

An die Universität zu Wittenberg. Siehe Schöttgens Diplom. Nachlese der Historie von Ober-Sachsen, Theil X. p. 370. u. f.

Churfürst Friedrichen dem Weisen folgte in der Regierung Churfürst Johann der Beständige. Es lies sich derselbe der Universität Aufnehmen gleichfalls höchstangelegen seyn, indem er einen Theil des Schlosses der Juristen-Facultät zu ihrem Lehr-Saale einräumte, als die bis bishero nur in einem Privat-Hause ihre Collegia gelesen. Wegen einreissender Pestilentz verlegte er im Jahr 1527 den 25 August die Universität nach Jena und endlich nach Schlieben. Siehe Müllers Sächs. Annales p. 81. Es muß aber die Universität bald wiederum nach Wittenberg seyn verleget worden, denn man findet, daß besagter Churfürst Johann 1529 der Universität Wittenberg einen Hirsch verehret. Wir können nicht umhin, dasjenige Briefgen, welches der Churfürst zugleich mit dem Hirsche an die Universität übersendet, hier mit einzurücken. Es lautet solches also: Unnsernn „Grus zuvor. Erwirdigen und Hochgelarten, „lieben andechtigen und getreuen. Bey gegen„wertiger Fuhr übersenden wir euch eynen fri„schen Hirschenn, denn wir heut dato gefangen, „denn wollet vonn unserentwegen Inn froligkeit „vorzerenn. Daran thuet ir uns zugefallen, und „sind euch mit gnaden genaigt. Datum Torgaw „freitags nach Jacobi, Anno 1529."

An die Universität zu Wittenberg.

Siehe Schöttgens Diplomatische Nachlese der Historie von Ober-Sachsen, Theil X. p. 371. u. f.

Den 16 August 1532. starb dieser fromme Churfürst auf dem Schlosse zu Schweidnitz, und wurde den 18 dieses Monaths nach dem Innhalt seiner dißfalls hinterlassenen Verordnung in der Universitäts-Kirche begraben. Ihm folgte in der Regierung Churfürst Johann Friedrich. An diesem Churfürsten erhielte die Universität Wittenberg einen neuen Vater und Beförderer: denn als derselbe den 5 Septembr. besagten Jahres die Huldigung zu Wittenberg einnahm, verbesserte er allen Professoren ihre Besoldung; überdieses erhielte auch die Universität aus etlichen Klöstern grosse Zusätze. Wiederum schenckte er 1536 den 24 April der Universität das Stifft oder Schloß-Kirche zu Wittenberg nebst derselben Einkünffte. Im Jahr 1538 den 9 Mertz verordnete er von Torgau aus, wo er sich damahls aufhielte,

hielte, bey der Universität, daß die sowohl von ihm, als seinen Vorfahren gewidmete Stipendia, in drey gleiche Theile getheilet, und zwey Theile davon denen, so die freyen Künste, und vornehmlich Theologie studiren wolten; der dritte Theil aber denjenigen von Adel, und andern, so zu den Rechten Belieben trügen, auch zu Zeiten für einen, der Medicin studirte, gereichet werden solte. Den 21 Octobr. eben dieses Jahres machte hochgedachter Churfürst Johann Friedrich beym Rectore, Magistern und Doctoren der Universität Wittenberg, unter andern eine solche Verordnung, daß alle und iede Studenten, so sich allda aufhalten wolten, sie seyn von Adel oder nicht, keine kurtze Kleider, so zum wenigsten die Knie nicht bedeckten, noch auch zerschnittene Uberzüge über die Hosen, oder sonst zerhauene und zerhackte Hosen, mit Seiden oder dergleichen unterzogen, tragen solten, auch die Kleider mit Sammet, oder andern Seiden-Gewand nicht verbrähmen, viel weniger Leib-Röcke, Jäcklein oder Koller daraus machen lassen, gestalt denn auch den Schneidern daselbst bey Verlust des Handwercks, und nicht bey Strafe des Gefängnisses auferleget worden, den Studenten keine dergleichen verbothene Kleider zu machen. Siehe Müllers Sächs. Annales p. 92.

Im Jahr 1546 litte die Universität Wittenberg einen grossen Stoß, da ihr der Tod ihr bisheriges Kleinod und Palladium, D. Martin Luthern, entrisse. Er thate den 17 Jenner besagten Jahres seine letzte Predigt zu Wittenberg, und reisete darauf den 23 Jenner mit seinen drey Söhnen in seine Vaterstadt Eisleben, auf Ersuchen der Grafen von Mansfeld, um etliche unter ihnen wegen der Grentze und des Bergwercks entstandene Irrungen beyzulegen. Er befand sich sehr kränclich, ehe er dahin reisete, welche Maladie endlich daselbst zu einer rechten Kranckheit ausschlug. Bey Vermerckung derselben sagte er: "Wenn ich zwischen den Grafen, „den Herren meines Vaterlandes, Einigkeit ge„stifftet habe, will ich nach Hause mich in den „Sarg legen, und meinen Leib den Würmern zu „verzehren geben.„ Den 18 Febr. war der Sterbe-Tag dieses grossen Mannes, seine Leiche wurde den 22 Febr. nach Wittenberg gebracht. Vor dem Elster-Thore wartete auf Churfürstlichen Befehl der Rector Magnificus und die gantze Universität, nebst dem Stadt-Rath, der Geistlichkeit, der Schule und gantzen Bürgerschafft. Als nun die Leiche Nachmittage ankam, fieng sich die ordentliche Proceßion also an:

1) Gieng die Geistlichkeit mit den Schul-Collegen und Schülern vorher und sungen:

2) Die Churfürstlichen Commissarii;

3) Die beyden Grafen zu Mannsfeld mit ihrem Comitat, so in etlichen sechtzig Pferden bestund;

4) Der Leichen-Wagen mit vier Pferden bespannet,

5) Des verstorbenen D Luthers hinterlassene Wittbe, mit ihrer Dochter, und andern Weibs-Personen, auf einem niedrigen Wäglein,

6) Seine drey Söhne, Johann, Moritz und Paul, deren der eine ein Rechtsgelehrter, der andere ein Geistlicher, und der dritte ein Medicus worden,

7) Sein Bruder, Jacob Luther, Bürger zu Mannsfeld, nebst seiner Schwester Söhnen, Georgen und Cyriac, Kaufmännern und andern nahen Bluts-Freunden,

8) Der damahlige Rector der Universität Augustin Schurf, der Medicin Doctor, mit einigen Fürsten, Grafen und Frey-Herren, so Studirens wegen sich damahls zu Wittenberg aufgehalten;

9) D. Gregorius Brück, damahliger Chur-Sächsischer Cantzler, Philipp Melanchthon, D. Justus Jonas, D. Johann Pomeran, sonst Bugenhagen genannt, D. Caspar Crutziger, D. Hieronymus Schurf, und andere älteste Magister und Doctores der Universität,

10) Der Rath,

11) Die Studenten,

12) Die gantze Bürgerschafft, und endlich eine grosse Anzahl von Weibern, Jungfrauen, wie auch Kindern, welche alle insgesammt dieses grossen Mannes Tod höchlich beklaget und beweinet. Als man nun mit der Leiche in der Schloß-Kirche angelanget, hat D. Bugenhagen die Leichen-Predigt gethan, welcher denn auf der Cantzel so viel Thränen vergossen, daß er vielmahls im Reden stille halten müssen. Nach geendigter Predigt hielte Philipp Melanchthon die Trauer-Rede, und alsdenn wurde der erblaßte Leichnam von einigen dazu verordneten Magistern nicht ferne von dem Predigt-Stuhle in sein Grab gesencket.

Als nun D. Luther die Zeitlichkeit verlassen, so ergieng an die Universität zu Wittenberg vom Churfürsten Johann Friedrichen, über die Reinigkeit der Lehre zu halten, folgender Befehl:

Von GOtts Gnaden Johans Fridrich, Hertzog zu Sachßen Churfürst ꝛc. und Burggraue zu Magdeburgk,

"Unsern Gruß zuvor. Ehrwirdiger und Hochgelarten lieben Andechtigen und Getrewen, „Nachdem der Allmechtige nach seinem göttlichen Willen, den Ehrwirdigen unsern auch „lieben Andechtigen Ern Martin Luther, „der heiligen Schrift Doctor, von diesem Jammerthal, wie ir wisset, mit Gnaden und christlicher bestendiger Bekantnis hat erfordern und „hinweg nemen lassen, darcn wir denn alle einen treuen Lehrer, der die recht ware christliche „Lehre, wiederumb durch die gnade des Allmechtigen in diesen letzten Zeiten, an Tag „bracht, und gepflantzt hat, verloren, Weil es „aber GOttes Wille gewesen, so müssen wir „es auch dahin stellen, und wolen ie gerne das „solch von GOtt angefangen Werck, weiter „geferdert und erhalten möcht werden. Und „ob wir wol eurn Personen halben als die solche „christliche Religion, mit und neben Doctor „Martin seliger, bis hieher allwegen treulichen „haben ferdern und fürstehen helffen, nicht zweifuel haben, sie werden nochmals dasselbe ires „Vermügens ferner mit treuer sorge, und uffmerken der christlichen Gemein zu gut, und „zufor-

„zuförderſt GOtte zu ehren, und heiligung ſei„nes Namens, in obliegen laſſen, und fürdern „helffen, ſo haben wir doch von wegen unſers „Ampts, und ſonderlicher chriſtlicher Neigung „nicht umgehen mögen, bey euch deshalben gne„dige Erinnerung zu thun, Und iſt an euch „unſer gnedigs Begeren, Jr Doctor Pomer, „wollet euch neben den andern der Sachen „treulich beuohlen ſein laſſen, daran ſein und „helffen, damit die reine Lehre, wie bisher in „Unſer Univerſitet erhalten, die Lectiones und „Predigten, wie die von uns fundirt, in den Kir„chen und Schulen mit Vleis getrieben, und „gute Einigkeit bleiben möge, in maßen wir den „mit euch Philippo, wie ir am jüngſten bey „Uns zu Lochau geweſt, derhalben auch gnedig„lich geredt haben. Und wollet in allewege dar„auf Achtung geben, da ſich über kurtz oder lang, „iemands in unſer Univerſität oder Auswendig, „unterſtehen wurde von ſolcher Lehr, die wir vor „chriſtlich und rechtſchaffen Angenomen und hal„ten, zu weichen, Und ein newes und anders zu „leren, wie zu beſorgen, künfftig durch etliche „unterſtanden mocht werden, ſo wollet ſolchs „mit trewer und einmutiger Zuſammenſetzung, „die wir denn bisher unter euch vermarckt, und „der Allmechtige die weiter geben und verleihen „wolle, treulich wehren, verkomen und abwen„den helffen. Und auch zu iederzeit, do ir in de„me, oder Anderen, das Unſer Univerſitet, oder „gemeiner unſer chriſtlichen Religion ſchaden „drawen wolt, vermercken würdet, davon Be„richt zu thuen nicht unterlaſſen, Wollen wir „uns alſo erzeigen und halten, das zu Erhal„tung der geſunden reinen Lehre, ſo der Allmech„tig durch Doctor Martinn ſeligen an Tag ko„men laſſen, an uns hinferder, wie bisher, kein „Mangel befunden oder geſpürt werden ſul, „Und haben euch ſolchs, den wir mit gnaden „geneigt ſein, unangezeigt nicht laſſen wollen, „Jr thuet auch hieran uns zu ſondern gnedigen „Gefallen, und unſere gentzliche Meinung, Da„tum Eilenburg Sonntags nach Matthie Apo„ſtol. Anno Domini 1546.

„Jo. Fridrich Churfürſt:
„m. ppria ſſit.„

Den Ehrwirdigen u. Hochgelehrten unſern lieben Andechtigen und Getrewen Dechant, Magiſtern und Doctorn der Theologiſchen Facultet, unſer Univerſitet Wittenbergk. Schöttgens Diplom. Nachleſe von Ober-Sachſen Th. IX, p. 170 u. ff.

Bald darauf giengen die fatalen Zeit-Begriffe der Univerſität an. Der Churfürſt ſtunde wider den Kayſer in vollen Waffen, Hertzog Moritz aber lag wider den Churfürſten zu Felde. Weil man ſich nun bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen zu Wittenberg eine Belagerung beſorgete, ſo ward den 6 Nov. 1546, durch einen offenen Anſchlag den Studenten zu verſtehen gegeben, daß ſie ſich von dar hinweg begeben möchten, und wurde alſo die Univerſität dimittiret. Die Stadt aber wurde bald das folgende 1547 Jahr darauf, nachdem der Kayſer vorher den Churfürſten bey Mühlberg den 24 April geſchlagen und gefangen, den 25 May eingenommen, wie oben ſchon umſtändlicher iſt erzehlet worden.

Durch dieſe Troublen kam die Univerſität ziemlich herunter, würde ſich auch ſchwerlich ſo bald wiederum erholet haben, wenn nicht der neue Churfürſt Moritz ſich derſelben auf das eifrigſte angenommen, und noch in dem 1548 Jahre unterm Dato: Torgau den 7 Jenner, ihr einen neuen Fundations-Brief ertheilet, und alſo mit großer Sorgfalt wieder in den vorigen Stand geſetzet. Was für Liebe er zu dieſer Univerſität und Stadt gehabt, kan man aus folgenden Worten ſchlüſſen, die er gar öffters zu ſagen gewohnt geweſen. "Die Univerſität Wittenberg „ſoll mit meinem Willen nicht untergehen, denn ſie „hat die Unkoſten nur mit dem verdienet, daß „die Deutſche Bibel allda iſt ausgearbeitet „worden.

Im Jahr 1552 fieng die Peſt daſelbſt an ſo ſtarck zu wüten, daß die Univerſität nach Torgau muſte verleget werden. Hochgedachter Churfürſt Moritz hat auch ſonſt vor das Aufnehmen der Univerſität geſorgt. Er kauffte das Haus des Auguſtiner Cloſters für 3700 Gülden von D. Luthers hinterlaſſenen Kindern, deren Vater ſolches Churfürſt Johann geſchencket hatte; verbauete darein auf die 3000 Gülden, und lies es zu einem Collegio zubereiten. Das Noſocomium zum Gebrauch der krancken Studenten, desgleichen ſo viel hundert Malter Früchte zur jährlichen Unterhaltung der Communität, erforderten große Geld-Summen, wie auch die Stipendien. Churfürſt Auguſt, ſein Nachfolger, aber zierte noch mehr die Gebäude, und vermehrte der Univerſität Einkünffte. So fundirte auch Hochgedachter Churfürſt Auguſt die Univerſität Wittenberg abermahls von neuen und lautet davon der Extract in ſeinem völligen Zuſammenhange folgender maßen:

"Von GOttes Gnaden, Wir Auguſtus, „Hertzog zu Sachßen, des heiligen Römiſchen „Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Land„graf in Thüringen, Marckgraf zu Meiſſen, und „Burggraf zu Magdeburg; vor Uns, Unſere „Erben und Nachkommen, thun kund und be„kennen, gegen jedermänniglich. Nachdem Uns „die würdigen und hochgelahrten, Unſer lieben „andächtigen und getreuen Rector, Magiſtri und „Doctores Unſerer Univerſität zu Wittenberg „unterthänigſt zu erkennen gegeben, wie daß ihre „Vorfahren und ſie von der Röm. Kayſerl. Ma„jeſt. weyland Herrn Maximiliano dieſes Nah„mens dem Erſten, Hochlöbl. und Chriſtl. Ge„dächtnüß, auch etlichen geiſtlichen Potentaten, „desgleichen von dem Hochgebohrnen Fürſten, „Herrn Friedrichen dieſes Nahmens dem Drit„ten, Herrn Johannſen, Herrn Johann „Friedrichen, und Herrn Moritzen, weyl. Hertzo„gen und Churfürſten zu Sachſen, Unſern freund„lich lieben Vettern und Brüdern, auch ſeliger „und milder Gedächtnüß von und nach Verän„derung Unſerer Stiffts-Kirchen, aufn Schloſſe „zu Wittenberg, wie auch von Uns hernacher mit

„gnädigster Stifftung ihres jährlichen Einkom„mens, Erb-Gerichten in ihren der Universität „Dörffern, Pfarr-Lehn und Eigenthum allerley „Privilegien, Gerechtigkeiten, Freyheiten, Immu„nitäten und dergleichen, darinnen Wir auch be„griffen alle und jede Donationes, Stifftung und „Confirmirung, so weyland von Chur- und Für„sten des vorigen und Unsers Stammes der „Chur- und Fürsten zu Sachsen, laut und vermö„ge ihrer Rescript, Brief und Siegel zu gemeld„ten Stifft der Kirchen aufn Schlosse gewidmet „und geeignet, und von dannen an vorgemeldte „Unserer Universität überwiesen. Als haben sie „Uns daneben unterthäniglich gebethen, ihnen „solche Unserer Vorfahren und Unsere gnädigste „Stifftung, um besser Aufnehmen Unserer Uni„versität daselbst und um der Nachkommen wil„len, gnädigst zu erneuern, zu confirmiren, und in „etzlich wenig Articuln zu vermehren, wie herna„cher folget, als nehmlichen:

Zum Ersten.

„Uber ihr jährliches Einkommen an allen und „jeden ihren erblichen und wiederkäufflichen Geld„Zinsen, die sich jetziger Gelegenheit nach ungefehr „fünfftausend und vier und funfftig Gülden, vier„zehn Groschen u. s. A. Pfennig erstrecken ꝛc.

Zum Andern an der Universität Erb-Gerichten, und derselben Zugehörungen, nemlich:

„Die Erb-Gerichte in Flur und Felde des „Dorffs Pollensdorff, Piesteritz, Teuchel, Dit„tersdorff, Meltzwig, Reuden, Eutzsch, Köppenigk „und Absdörffer Marcken, auch die Probsteyen „zu Kemberg, Schlieben und Clöden samt allen „ihren Zinsen, Pächten Nutzungen, und was son„sten zu Erb-Gerichten gehörig, zu deme die Dien„ste in vorgenannten der Universität Dörffern, und „stehet der Universität frey, die Dienste oder „Dienst-Gelder von ihren Unterthanen zu for„dern, Item die Gerichts-Bussen in Fällen die „Erb-Gerichte belangende, Item die Lehn„Waare wegen des vorfallenden Lehn-Hufen „oder Lehn-Gerichte ꝛc. Als thun Wir alle und „jede vorhergeschriebene Articul von allen und je„den der Universität jährlichen Einkommen an „erblichen und wiederkäufflichen Geld-Zinsen, wo „die jetzund stehen, und hinfüro nach abgelegten „und wieder angelegten Haupt-Summen hafften „möchten, immassen die Erb-Gerichte und der„selben Zubehörungen in der Universität Dörf„fern, Flur und Feldern, Pollensdorff, Piesteritz, „Teucheln, Diettersdorff, Meltzwig, Reuden, „Eutzsch, Köppenigk und Absdörffer Marcken, „auch Probsteyen, zusammt ihren Zinsen, Päch„ten, Nutzungen, Diensten oder Dienst-Geldern, „Gerichts-Bussen, Lehn-Waaren, Abzug des vier„ten Pfennigs, in etzlichen benannten und specificir„ten Fällen, Fleischzehenden im Dorffe Vetzsch, „Holtzung und Eigenthum auf alten und neuen „Werther an und auf der Elben, wie auch auf „den Polnsberg, Item Haasen-Jagten, Fische„reyen, desgleichen sonsten an jährlichen Korn„Pächten, als an Weitzen, Rocken, Gersten, Ha„fern Zinß-Wachs, Zinß-Mohn, Zinß-Eyern, „Zinß-Gänsen, Zinß-Hünern, Probsteyen und „Pfarr-Lehn, zu Kemberg, Pollensdorff, Utzsch, „Rackith, Wartenburg, Zieden, Schlieben, Le„buß, Malitzschkendorff, Hohenbuckern, Kulochau, „Wiederau, Liebenwerda, Plückhoff, auch Lo„basse, Clöden, Jessen, Schönewalde, Rade, „Arnsnesse, Item zu Orlamund, Eißheld, Wey„da, und Schalcken, wie auch von jährlichen Ein„kommen, vor Unsere und dergleichen Stipendia„ten, es sey in Geld, Zinsen oder Korn-Pachten, „die von Uns oder andern in der Universität allbe„reit vor arme Studenten gestifftet, oder nach„mahls möchten geordnet oder gestifftet werden, „auch alles und jedes jährliche Einkommen, das „zu Abrichtung und Erhaltung der Universitäts„Hospitälen vor arme Studenten von Uns aus „Gnaden oder andern geschenckt und geeignet, „oder hernacher von Uns, Unsern Erben und „Nachkommen, oder aber andern guthertzigen „Leuten noch darzu geschenckt werden möchte, be„neben zwey tausend Scheffel Rockens jährli„chen Einkommens Wittenbergisches Stadt„Maas, zu den gemeinen Tischen, Fürstlich und „wöchentliche Spenden, auch der zuvor ihnen „mitgetheilten, für und für währenden Unsern „Gunst- und Hülffs-Briefe, immassen alle an„dere ihre Privilegien, Immunitäten, Be„freyungen ihrer Person, Güter und Collegien, „neben den beyden ihren Hospitalien, die in Un„serer neuen, oder allen vorigen Fundation, Re„scripten, Verträgen und dergleichen Brieffli„chen Uhrkunden begriffen, krafft dieses Brie„fes, wissentlich vor Uns, Unsere Erben und „Nachkommen bestätigen und confirmiren, ihnen „und allen ihren Nachkommen, dieselben insge„sammt und insonderheit hiermit aus Churfürst„licher Macht und Obrigkeit, und wollen, daß „ihnen und allen ihren Nachkommen diese Pri„vilegia sammt allen ihren habenden Gerechtig„keiten und Zustand unvermindert bleiben und „gehalten werden sollen. Wir verpflichten auch „Unsern Sohn, Erben und Nachkommen, daß „sie über solchen Unser Vorfahren und Unser „erneuerten Fundation treulich halten, und die„selbe nicht hinterziehen, oder verändern lassen, „wie Wir denn auch allen und jeden Unsern „Unterthanen, wes Standes sie seyn, hiermit „gebiethen, die Universität dabey, bey Vermei„dung Unserer und Unserer Nachkommen ern„sten Straffen und Ungnaden geruhligen blei„ben zu lassen. Zu Uhrkund haben Wir Unser „grosses Insiegel an diesen Brief wissendlich han„gen lassen, Uns auch mit eigener Hand unter„schrieben, dabey seyn gewest und Gezeugen Un„sere Cammer-Räthe und lieben Getreuen, Hannß „von Ponigkau, auf Pomsen, Herr Hieronymus „Kießwetter, auf Dittersbach, Cantzler, Herr „Georgius Craco auf Schönfeld, beyde der Rech„ten Doctores, Bartholomäus Lauterbach zu „Gersdorf, Unser Rentmeister, Johann Jemitz „zu Lohmen, Unser Cammer-Secretarius, und „andere der Unsern gnugsamen Glaubwürdigen, „geschehen und gegeben zu Dreßden, am Sontage „Palmarum, das war der dritte des Monaths „April. nach Christi unsers lieben HErrn und See„ligmachers Geburth, Tausend Fünfhundert und „im Neun und Sechzigsten Jahre.

Augustus Churfürst.

Zu Anfange des siebenzehenden Jahrhunderts lies sich Printz August, Churfürstens Christians des Ersten Sohn zu Wittenberg immatriculiren.

Um diese Zeit erfolgete auch der Universität Visitation, und musten alle Professores das Juramentder Religion ablegen.

Im Jahr 1601 den 18 Octobr. wurde obengedachter Printz August Rector Magnificentißimus, und das Jahr darauf celebrirte man zu Wittenberg das erste Jubiläum wegen fundirter Universität mit vielen Solennitäten.

Einige Jahre nach dem Antritte der Regierung Churfürstens Johann Georgens des Ersten, erhielte die Universität die Confirmation eines Vertrages, welcher die Universität und den Rath zu Wittenberg in puncto onerum civilium betrafe. Es ist aber selbiger folgender Gestalt abgefasset:

„Von Gottes Gnaden Wir Johann Georg, „Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, „des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und „Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marckgraf „in Meissen, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu „der Marck und Ravensberg, Herr zu Raven„stein ꝛc. ꝛc. Vor Uns, und den Hochgebohr„nen Fürsten, Unsern freundlichen lieben Bru„dern und Gevattern, Herrn Augusten, Hertzo„gen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. ꝛc. „Thun kund, nachdem Uns die Universität zu „Wittenberg, Rath und Gemeine daselbst vorbringen lassen, wie sie uf Gutachten Unserer Cantzler u. „Räthe allhier der Irrung halber, so sich zwischen „ihnen in puncto Onerum civilium eine Zeithero „erhalten, welche Wir den Zehenden dieses durch „oberwehnte Unsere Cantzler und Räthe in Ver„hör ziehen lassen wollen, unter einander selbst „gütlichen verglichen, und dieselben bis auf Unsere „Ratification gäntzlich bey- und hingeleget hätten, „desage und Inhalts eines darüber verfasseten „und zu Pappier gebrachten besiegelten Vertrags, „welcher Uns in Originali vorgeleget worden, mit „angehefteter unterthänigster Bitte, Wir wol„ten angeregten Vertrag gnädigst ratificiren und „bestätigen, daß Wir diß der Supplicanten Su„chen angesehen, und dieser Schrifft von Wort „zu Wort einverleiben und ingroßiren lassen, wie „folget:

„Zu wissen, nachdem zwischen der Universiät „Wittenberg an einem, dem Rath und gemei„nen Bürgerschafft daselbst andern Theils, Irrun„gen und Mißverstand, in puncto onerum ci„vilium, wie weit solche der Universität Ver„wandte zu leisten schuldig, eine Zeithero sich er„halten, und es endlich dahin gediehen, daß zur „güttlichen Verhör, Handlung und billigmäßiger „Entscheidung von dem Durchlauchtigsten Hoch„gebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns „Georgen, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve „und Berg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Mar„schalln und Churfürsten, Landgrafen in Thürin„gen, Marckgrafen zu Meissen, und Burggrafen zu „Magdeburg, Grafen zu der Marck und Ravens„berg, Herrn zu Ravenstein ꝛc. ꝛc. Unserm „gnädigsten Churfürsten und Herrn, für Ihro „Churfürstl. Durchl. verordnete Cantzler und Ju„stitien-Räthe zu Dreßden ein Vorbescheid an„gesetzet, und beyde Theile erschienen, und ihre „Nothdurft hinc inde gegen einander vorgebracht, „daß endlich auf Gutachten wohlermeldter Her„ren Cantzlers und Justitien-Räthe die beyder„seits Abgefertigte freundlichen darüber sich mit „einander beredet, und nachfolgender Gestalt biß „auf Churfürstl. gnädigste Ratification und Con„firmation, welche alsbald und in continenti dar„auf unterthänigst gesuchet werden soll, verglichen „und vertragen haben.

„Erstlichen sollen die alten Verträge Anno 1520. „Ao. 1563. Ao. 1569. Ao. 1572. und Ao. 1580. „aufgerichtet, und in ihrem Esse vor wie nach „verbleiben, und denselben in allen ihren Puncten, „Inhalten und Clausulen durch diesen ietzigen „Vertrag im geringsten nichts benom̃en seyn, und „sollen demnach alle und jede der Universität ver„wandte Personen, so viel derselben ex fisco fun„dationis besoldet, und dahero incorporati genen„net werden, neben ihren Wittwen und Kindern, „so lange sie im Wittwen Stande verbleiben, wie „vor Alters, aller und ieder onerum civilium, wie „die Nahmen haben mögen, in genere & specie „durchaus befreyet seyn, und mehr nicht, als das „alte gewöhnliche Geschoß, Tischgeld, Bachgeld, „und Wach- oder Wächtergeld, wie es im Ver„trage Anno 69. genennet wird, auf die darin„nen angedeutete und bishero gehaltene Maaß „entrichten. Hinwiederum sollen auch die Raths„Personen und deroselbigen Wittwen bey ihren „dißfalls habenden Freyheiten, wie sie solche her„gebracht, von der Universität ungehindert gelas„sen werden.

„Vors andere, die Immatriculirte, aber nicht „zugleich incorporirte Personen betreffende, sollen „alle und iede Doctores, Licentiati und Magistri, so „bey der Universität sich aufhalten, und ihre erlan„gete scientiam practicando exerciren, unter wel„chen fürnehmlich und zuförderst die Adjuncti omni„um Facultatum und die, so bey dem Churfürstl. „Sächsischen Hof-Gerichte und geistlichen Con„sistorio mit advociren, und dann alle diejenigen, „welche der studirenden Jugend privatim docen„do & disputando dienen, begriffen seyn, und „hierüber des Hof-Gerichts Protonotarius und „der Scholarium Depositor, wenn sie unter des „Raths Bothmäßigkeit gelegene Güther an sich „bringen, Inhalt der A. 1563. und 1569. aufge„richteten Verträge, Schoß- Tisch- und Bau„Geld, als onera realia, desgleichen die Schatzung, „so von den Churfürsten zu Sachsen auferleget „wird, entrichten. Und weil jetziger Zeit, wegen „Oneris excubiarum & custodiæ publicæ ob ad„ventum Principis & hostilem metum indictæ, „und sonderlich des Defensions-Wercks, für„nehmlich der Streit, indeme die Universität sol„che Folge und Aufwartung vor ein Onus perso„nale gehalten, nach gemeinem Schluß der Rechts„Lehrer, und daher die Immatriculatos, tanquam ab „oneribus personalibus immunes, darzu nicht ver„bunden zu seyn erachtet, dagegen aber der Rath ex „communi & inveterata consuetudine solch onus „pro reali und auf den Häusern hafftende gehalten, „auch diesem die gemeine Observantz im gantzen „Lande und Churfürstl. Sächsischen Hof-Lager selb-

sten

„sten beygepflichtet; als ist es dahin mit beyder„seits guten Willen verglichen worden, daß alle und „jede obgedachte Personen, weil sie unter des „Raths Bothmäßigkeit gelegene Häuser be„wohnen, in denen von der hohen Obrigkeit in„sonderheit anbefohlenen Aufwartungen, als da „seynd aufgebothene Zuzüge, Musterungen, und „was dem Defensions-Wercke mehr anhängig, in „der auf dem Hause, darinnen sie wohnen, geleg„ten Rüstung per substitutum erscheinen, auch „mit Beherbergung der gnädigsten Landes- oder „fremden Herrschafften, Hof-Gesindes, mit Losa„ment und Stallung. Darlehung Bette und Lei„nen Geräths, auch Zinnen-Gefässes, wann es „ihnen, wie auch denen übrigen Immatriculatis, da„von bald hernach Meldung geschiehet, auf vor„hergehende Ersuchung des Rectoris, durch den „Pedellen angekündiget wird, gegen des Raths „zur Abforderung solches Geräths Abgeordneten „sich gutwillig sollen finden lassen. So viel „aber die Aufwartung beym Thor-Schlüssen, die „grosse Wache aufn Walle und sonsten bey „Justificirung der Malefiz-Personen, und dergleichen betrifft, davon sollen sie vor wie nach be„freyet seyn und bleiben.

„Die übrigen Immatriculirten, welche in obiger „Anzahl und Determination nicht begriffen, sollen „alle gemeine Wachen und onera realia gleich „denen andern Bürgern mit verrichten und tragen „helffen, und allein mit dem Aufwarten bey Ju„stificiung der armen Sünder und andern peinli„chen Processen verschonet seyn. Da auch über „einer oder der andern immatriculirten Person „Zweifel vorfallen würde, ob sie unter diesem oder „vorhergehendem ordine Immatriculari begriffen, „sollen Academia und der Rath davon Freund„Nachbarlich mit einander communiciren, und „beyderseits darob seyn, damit aller fernerer Miß„verstand verhütet werden möge. Und soll die„ses alles nicht allein mit den immatriculirten Per„sonen selbst, sondern auch ihren Wittwen, so lan„ge sie im Wittwen-Stande verharren, oder mit „einer gleichmäßigen immatriculirten Person sich „anderweit verehligten, gehalten werden, auch son„sten alle und iede Immatriculati ihrer Person und „persönlichen Klagen halber unter der Universität „Jurisdiction seyn. Diejenigen aber, so in der „incorporirten und immatriculirten Personen, un„ter des Raths Bothmäßigkeit vor dem Thore „gelegenen, Häusern und Gärten als Garten-Leu„te sich aufhalten, sollen des Raths Juris„diction unterworffen, das Bürger-Recht zu ge„winnen, und neben andern die bürgerlichen Be„schwerungen zu tragen verpflichtet seyn, und da „sie ihres gewonnenen Bürger-Rechts gebührenden „Schein nicht vorlegen können, von ermeldten Uni„versitäts-Verwandten nicht auf oder angenommen „werden. Endlich die vom Rath gesuchte Erhö„hung des Bier-Kauffs betreffend, will die Uni„versität vermöge des Ao. 1569. aufgerichteten „Vertrags bey vorstehender Theurung mit er„meldten Rath billigmäßiger Weise sich vergleichen. Jedoch soll das alte Bier-Maß allein be„halten, und nach Gelegenheit des Gersten- und „Hopffen-Kauffs jährlich um Martini das Pre„tium erhöhet oder vermindert werden. Welches „alles sich obgemeldte Universität und Rath durch „ihre Abgefertigte allenthalben verglichen und „vereiniget, und höchstgedachtes Churfürsten zu „Sachsen und Burggrafen zu Magdeburg ꝛc. ꝛc. „gnädigste Confirmation unterthänigst gesuchet „und gebethen. Geschehen zu Dresden am Ta„ge Luciä Anno Eintausend, Sechshundert und „Vierzehen.

„Ratificiren demnach, confirmiren und be„stätigen obberührten Vertrag hiermit und krafft „dieses Briefes, und wollen, daß demselben in „allen Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltun„gen und Meynungen nachgegangen, und dage„gen nichts fürgenommen werde; Jedoch Uns „und unsern geliebten Brüdern an Lehen, Ritter„Diensten, und andern Hohen-Landes-Fürstli„chen Rechten und Gerechtigkeiten, auch sonsten „männiglichen an seinen Rechten unschädlichen.

„Zu Uhrkund mit Unserm zu Ende aufgedruck„ten Cantzeley-Secret besiegelt und gegeben zu „Dresden, den 17 December 1614.

(L. S.)

B. von Pollnitz.
C. Wolfecker.

Da hundert Jahre verflossen, daß D. Luther die Päbstliche Bulle Leo des Zehenden wegen des Bannes, und das Päbstliche Recht verbrannt hatte, wie oben gemeldet worden; feyerte die Universität Wittenberg 1620 das Andencken von dieser Begebenheit, und gab dazumahl Bartholomäus Reußner, ein Doctor und Professor der Rechten zu Wittenberg, eine besondere öffentliche Schrifft heraus, worinnen er wiese: daß in dem Päbstlichen Rechte theils Decrete der Conciliorum und Meinungen der Väter, theils Regeln und Axiomata des Justinianischen Rechts enthalten, und selbige auf das geistliche Gericht und auf die Streitigkeiten der Geistlichen accommodiret wären, nachdem es die Beschaffenheit eines ieden Ortes und Zeit erfordert. Es wäre aber auch fast alles mit Aberglauben, Heucheley, Ehr- und Geld-Geitz vermenget, indem die Päbste alles auf ihren Vortheil zu ziehen trachteten, und ihre Hoheit zu befördern suchten, die sie auch schon so weit hinangebracht, als es GOtt zugelassen. D. Reußner fügte mit hinzu, man müste sich höchst verwundern, daß D. Luther wegen des verbrannten Päbstlichen Rechts, auf dem nächsten Reichs-Tage zu Worms, von niemanden angeklaget oder gescholten worden, daher man schlüssen könte, daß viele von den Papisten selbst diese That Luthers stillschweigend müsten gebilliget haben. Siehe Müller in Defens. def. Lutheri contra Jesuitas, Creutzen p. 424. und 429. u. f.

Als der König in Schweden Gustav Adolph 1631 ohnweit Wittenberg über die Elbe mit seinem Kriegs-Heere setzte, und eine grosse Menge Studenten ihn zu sehen hinaus giengen, nahm er sie gantz gnädig an, nennete sie Luthers Söhne, und sagte öffentlich: „Euch und diesem Ort haben wir in Schweden das Licht des Evangelii „zu dancken.“ Ja, was noch mehr zu verwundern, da gleich die Schweden in den folgenden Zeiten

in

in diesen Landen 1642 feindlich agirten, gab dennoch der commandirende Schwedische General aus einer sonderbahren Achtung für diese Universität derselben nachgesetzten Schutz-Brief, krafft dessen sie mitten unter den wütenden Kriegs-Flammen unversehret geblieben:

Der Königl. Majestät und Cron Schweden, wie auch Dero conföderirten respective Reichs-Rath, General und Feld-Marschall in Deutschland, auch Gouverneur in Pommern,

Limardt Torstensohn,
uf Redsta, Förstena und Resig u. s. f.

„Demnach im Nahmen Höchstbemeldter Ihrer „Königl. Majestät und Cron Schweden, von „Hochgedacht. Seiner Excellentz die Universität „zu Wittenberg und dero Professores, mit ihren „angehörigen Acht Dörfern, als Meltzwig, Eutsch, „Reuden, Polnsdorf, Pisteritz, Cöpenig, Dietrichsdorf und Teuchell, ingleichen das Absdorfer Mülchen, und ein Gütlein zu Seegrehn, „aus erheblichen gewissen Ursachen, in Dero sonderbahren Schutz, Schirm und Protection auf- „und angenommen worden, maßen solches krafft „dieses geschichet. Als befehlen hiermit Se. Excellentz allen unter Dero Commando sich befindenden hohen und niedrigen Officirern und Befehlichshabern, wie auch sämtl. Soldaten zu Roß „und Fuß, daß sie obbemeldete Universität zu „Wittenberg, Dero Professores, und ihre angehörige acht Dörfer, so oben specificirt, mit ihren „Pertinentien, hinführo ruhig, unperturbiret, und „ungekränckt seyn und bleiben lassen, und hierwieder, unter was Schein es geschehen mögte, „in geringsten nicht preßiren, betrüben, noch beleidigen, vielweniger ohne Ihro Excellentz Befehl mit Einquartier- und Einlogirung, selbst anmaßender Contribution, Brandschatzung, oder „anderer Fraction, Brand, Plünderung, Abnahm „Pferde, groß und kleinen Viehes, Getreyde noch „andern Insolentien und Gewaltthätigkeiten, infestiren und beschweren, oder diese Salva-Guardi und Schutz-Brief in einigerley Weise violiren, sondern selbige oder deren vidimirte Copey „in allewege, bey Vermeidung schwehrer Verantwortung und Ungelegenheit, auch nach Befindung des Verbrechens, unausbleiblicher Leibes- und Lebens-Strafe, gebührlich respectiren, „und in beharrlicher Obacht unverbrüchlich halten „wollen und sollen. Wornach sich ein ieder zu richten und vor Schaden zu hüten wissen wird. „Signatum im Haupt-Quartier bey Leipzig den „22 Decembr. 1642.

(L. S.)

Linnardt Torstensohn.

Uber dieses ist hier noch beyzufügen, daß Churfürst Johann George der Andere sowohl bey der Wittenbergischen als Leipziger Universität ein unvergleichliches Andencken hat, weil er im Jahr 1661 den 20 May das ruchlose und höchst ärgerliche Pennal-Wesen durch ein in Druck ausgelassenes Mandat gäntzlich abgeschaffet, und darinnen ernstlich anbefohlen, daß all und iede auf besagten Universitäten anwesende Pennale ihren bis dahin getragenen liederlichen Habit ohnverzüglich ablegen, wie auch die neu ankommenden Studenten sich so bald erbar auskleiden sollen.

Nachdem das andere Jahrhundert von Stifftung der Universität Wittenberg zu Ende lief, und selbige in Begriff war, ihr zweytes Jubel-Feyer, den 18 October des 1702 Jahres, dem Allerhöchsten zu ewigen Danck, denen Durchlauchtigsten Stiffiern und Erhaltern zu immerwährenden Ruhm, und der Nachkommenschafft zu erkänntlichen Andencken hochfeyerlich zu begehen, trat besagte Universität zuvor in unterschiedene Berathschlagungen, damit alles, so viel möglich, wohl und ordentlich dabey angestellet werden mögte; dahero sie zuförderst dem Hochlöbl. Chur-Sächsischen Geheimden- und Kirchen-Rath, dieses ihr Vorhaben eröfnete, und als solches daselbst den erwünschten Beyfall gefunden, hat sie ferner Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, ihrem allergnädigsten Herrn, und preißwürdigsten Erhalter, in allerunterthänigster Devotion, ihr Vorhaben eröfnet, und um allergnädigste Erlaubnis und mildeste Verordnung wegen derer dabey erforderten hohen Unkosten, insonderheit aber, damit solches Fest mit desto grösserer Pracht und Aufnahme begangen werden möchte, um allergnädigste Verstattung Ihro Königl. Hoheit, Dero Chur-Printzen, zum Rector Magnificentißimus zu erwählen, allergehorsamst Ansuchung gethan. Als nun Ihro Königl. Maj. sich dieses Dero treugehorsamsten Universität allerunterthänigstes Bitten in allen Stücken allergnädigst gefallen lassen, und dieserwegen an dero Hochlobliches Geheimdes Raths-Collegium unterm Dato: Warschau den 15 April 1702 zurück geschrieben hatten wurde solches durch ein eigen Rescript aus dem Hochlöbl. Kirchen-Rath unterm Dato: Dreßden den 26 April besagten Jahres, der Universität bekannt gemacht, und von ihr, als ein unvergleichliches Merckmahl Königl. Munificenz und Gnade, mit allerunterthänigstem Dancke angenommen; hierauf Ihro Königl. Hoheit, dem Durchl. Chur-Printzen das Rectorat der Universität in unterthänigster Devotion angetragen; Sonntags vorher als den 30 April durch ein angeschlagenes Patent männiglich kund gemachet, und zu der solennen Proclamation auf folgenden Tag, als den 1 May ferner alles folgender maßen veranstaltet. Den 30 April nach gehaltenem Gottesdienst, da in der verrichteten Amts-Predigt der General-Superintend. D. Löscher die von Ihro Königl. Majestät der Universität erwiesene hohe Gnade, durch Schenckung Dero Königl. Printzens zu ihrem Oberhaupt, allerschuldigster maßen gerühmet, und männiglich zu einer heiligen Freude, und inniglichen Danck anermahnet; wurde von dem Rector Magnificus, D. Christian Vatern, der Pathologie öffentlichem Lehrer, nicht nur das Academische Corpus, und alle der Universität zugehörige und immatriculirte Personen, insonderheit die Herren Barone, Beysitzer der Facultäten, ausserordentliche Lehrer, Doctores und Licentiati u. s. f. sondern auch die Königlichen Churfürstlichen Beamten, sowohl Bürgermeister und Rath,

wie auch die Herren Geiſtlichen und Schul-Collegen, daß ſie folgenden Tages früh um 9 Uhr in dem großen Auditorio des Collegii Fridericiani erſcheinen möchten, durch der Univerſität Diener invitiret, geſtalt durch vorgedachtes Patent denen Herren Studenten, ſich auch zu ſolcher Zeit an dem beſagten Orte einzufinden, allbereit intimiret worden. Hierauf wurde den 1 May, als am Tage der Rectorats-Verwechſelung, früh von 5 bis 6 Uhren von den Thürmen der Stadt-Kirchen, mit allerhand Muſicaliſchen Inſtrumenten der Anfang der Solennität gemachet; ferner von 6 bis 7 Uhr ſo wohl in der Univerſitäts-Kirche als in der Stadt-Kirche mit allen Glocken gelautet, wornach gegen 8 Uhr die ſämmtlichen Herren Profeſſores bey dem Rectore Magnifico D. Vatern in deſſen Behauſung ſich verſammlet, und gegen 9 Uhr die andern eingeladenen ſich einzeln nach einander im großen Auditorio eingefunden; die Studenten aber ſich auf dem Platze des Collegii Fridericiani in Ordnung geſtellet. Endlich gegen 10 Uhr kamen auch die ſämmtlichen Profeſſores nebſt dem Rectore Magnifico dahin, und verharreten daſelbſt unter währender Muſick eine Weile. Nach Verlauf einiger Zeit erhob ſich der Rector Magnificus in Begleitung der ſämmtlichen Profeſſoren, wie auch des Proto-Notarii und Fiſci-Verwalters von dar, und machten den Anfang zur Proceßion in die Univerſitäts-Kirche, da denn die Stadt-Pfeiffer, wie auch die zwey Pedelle mit Carmeſin-farbenen langen Röcken, und zwey ſilbernen Sceptern in der Hand, voran giengen. Hierauf kamen nach dem Academiſchen Corpore ferner zwey Diener, mit dergleichen langen Röcken und ſilbernen Sceptern, welchen die übrigen vorbenannte Eingeladene in ſtarcker Anzahl folgeten. Nach dieſem präſentirte ſich ein Chor Muſicanten mit Trompeten und Paucken, auf welche die Helffte der Studenten in ſehr anſehnlicher Anzahl, und ſchöner Ordnung, in vier und viere in einem Gliede giengen, welche von ſechs derer Aelteſten in einem Gliede angeführet wurden, als welche das gantze Werck bey den Studenten dirigirten. Hiernächſt folgte wiederum ein Chor Muſicanten mit Hautbois, und hierauf die andere Helffte der Studenten in vorgedachter guten Ordnung; und gieng ſolchergeſtalt die völlige Proceßion vom Friedrichs-Collegio durch die Collegen-Gaſſe über den Marckt, und ferner durch die Schloß-Gaſſe in die Univerſitäts-Kirche; bey welcher Gegend dem Durchlauchtigſten Printzen und Rectori Magnificentißmo zu Ehren, die daſelbſt in Garniſon liegende Soldateſca ſich in anſehnlicher Parade mit klingendem Spiel präſentirte. In der Schloß-Kirchen zur rechten Seite des Catheders, auf welchem die Rectores der Univerſität renunciret werden, war für Ihro Königl. Hoheit, dem Rectore Magnificentißimo, ein etliche Stuffen hoch erhabener mit rothen Sammet, und goldenen Frangen bekleideter Thron verfertiget, auf welchen unter einem Baldachin, ein auf eben ſolche Art überkleideter Lehn-Stuhl; vor dem Throne aber ein mit rothen Damaſt belegtes Tiſchgen ſtunden, auf welches die Scepter, und andere Inſignien der Univerſität, bey Ablegung des Rectorats niedergeleget wurden, und befanden ſich daſelbſt einige von dem in Abweſenheit des General-Majors Barons von Roſen, und Obriſtens Birons, das Commando daſelbſt führenden Major von Taubenheim, auf geſchehenes Anſuchen, commandirte Unter-Officirers mit Kurtz-Gewehr, und wurde bey dem Eintritt in die Kirche der Anfang mit der Muſick gemacht. So bald man in der Kirche, in welcher ſo lange mit Lauten angehalten worden, angelanget, betrat der Rector Magnificus und ſämmtliche Profeſſores ihre am Chor erbaueten gewöhnlichen Stühle; den andern wurden auch gewiſſe Stellen im Chor angewieſen; die Studenten aber begaben ſich auf die Empor-Kirchen. Nach einer kleinen Weile verfügte ſich der Rector Magnificus und die ſämmtlichen ordentlichen Profeſſores nebſt dem Proto-Notario der Univerſität und den zwey Pedellen gewöhnlicher maßen in die Sacriſtey, wiederholeten und verrichteten daſelbſt die Wahl des Rectoris Magnificentißimi, wie auch des Pro-Rectors, welche letztere dieſes mahl Johann Chriſtoph Wichmannshauſen, Profeſſorn der Orientaliſchen Sprachen, betraf, da indeſſen die andern beyden Pedelle vor dem Catheder aufwarteten und mit der Muſick angehalten wurde. Hierauf begaben ſich ſowohl der zeitherige Rector als neu erwählete Pro-Rector auf die Catheder, die Profeſſores aber betraten wieder ihre gewöhnlichen Stühle, und hielte vor der Reſignation des Rectorats der bisherige Rector D. Vater eine Lateiniſche Rede, in welcher er die von Sr. Majeſtät der Univerſität erzeigte hohe Gnade und Munificenz gantz ſonderbar rühmete. Nach deren Endigung wurde das Veni Sancte Spiritus muſiciret, und hiernächſt Ihro Königl. Hoheit, der Durchl. Fürſt und Herr, Herr Friedrich Auguſt, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. Chur-Printz ꝛc. als Rector Magnificentißimus der Univerſität Wittenberg von wohlgedachten D. Vatern ſolennißime proclamiret, gegen Dero Durchl. Haupt zu allem unterthänigſten Reſpect und Gehorſam ſämmtliche Academiſchen Bürger mit Ernſt ermahnet, auch die Inſignien der Univerſität auf das vor dem Thron des Rectoris Magnificentißimi ſtehende Tiſchgen niedergeleget. Auf beſchehene Proclamation wurde wiederum muſiciret, und dem Rectori Magnificentißimo zu Ehren und gehorſamſter Congratulation eine Deutſche Arie abgeſungen. Nach deren Verlauf renuncirte der Exrector den Herrn Profeſſor Wichmannshauſen zum Pro-Rector dieſes halben Jahres, und übergab ihm die gewöhnlichen Inſignien, ebenfalls in einer Lateiniſchen Rede. Hierauf traten der abgehende Rector und der neu erwählte Pro-Rector in Begleitung derer Theologen vor den hohen Altar, knieten daſelbſt nieder, und verrichteten mit erhabenen Händen unter dem Geſange des Te Deum laudamus, ihr Gebeth zu GOtt, demſelben ſo wohl für bisherige der Univerſität erzeigte Gnade zu dancken, als auch um fernere Verleihung derſelben zu bitten. Worauf unter Trompeten- und Paucken-Schall durch ein dreymahliges

ges freudiges Zuruffen: Vivat Fridericus Auguſtus, Rector Academiæ Magnificentiſſimus! die gantze Handlung ihre Endſchaft erreichte. Schlüßl. wurde Ihrer Königl. Hoheit, dem Rectori Magnificentißimo ſowohl von denen ſämmtlichen Studenten, als inſonderheit von dem daſelbſt dazumahl ſtudirenden Adel, ingleichen von dem Convictorio in verſchiedenen wohlgeſetzten Glückwünſchungs-Gedichten die unterthänigſte Devotion bezeiget. Da nun das Jubel-Feſt der Univerſität immer näher kam, ſo wurde ſolches im Nahmen des Rectoris Magnificentißimi den 6 Auguſt durch ein öffentlich angeſchlagenes Programma allen und ieden Auswärtigen und Einheimiſchen angekündiget, ſolches auch an die löbl. Univerſität Leipzig zum öffentlichen Anſchlage überſandt. Zuförderſt aber wurde ſolches an Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen und Dero Frau Gemahlin, ingleichen an Dero Königl. Frau Mutter und verwittibten Churfürſtin von Pfaltz Hoheiten, allerunterthänigſt gebracht und um Abſchickung einiger Geſandten ſollicitiret. Dergleichen unterthäniges Bitt-Schreiben ergieng auch an des Statthalters, Fürſtens von Fürſtenberg, Hochfürſtl. Durchl. Ferner wurden alle hohe Churfürſtl. Collegien zu Dreßden, und das löbl. Hof-Gerichte zu Wittenberg, einige andere hohe Miniſter und Directoren der Collegien insbeſondere, zu ſolcher Solennität eingeladen. Dergleichen Einladung ergieng auch an beyde Sächſiſche löbl. Univerſitäten, Leipzig und Jena, in Lateiniſchen Mißiven, wie auch an beyde zur Univerſität Wittenberg gehörigen Pröbſte zu Kemberg und Schlieben. Von Einheimiſchen aber wurden außer denen ſämmtlichen ordentlichen und außerordentlichen Profeſſoren, Aſſeſſoren, Doctoren, Licentiaten und Adjuncten der Philoſophiſchen Facultät dazu eingeladen: 1) Die Königl. und Churfürſtl. hohen Civil- und Militar-Bedienten. 2) Der Baron von Frieſen; 3) Die Königl. und Churfürſtl. Beamten; 4) Der Stadt-Rath, 5) Die Geiſtlichen und Collegen der Stadt-Schule. Auch wurde den Studenten vermeldet, zwölf Deputirte unter ſich zu erwählen und zu der Jubel-Mahlzeit abzuſchicken. Dergleichen Einladung geſchahe auch bey der löbl. Bürgerſchafft. Hierauf wurde den 15 October, als am Achtzehenden Sonntage nach Trinitatis, dieſe vorhabende Solennität von der Cantzel abgekündiget und vermeldet, daß Dienſtags, als den 17 October früh eine ſolenne Vorbereitungs-Predigt in der Stadt-Kirche gehalten werden ſolte, worzu ſich einzufinden männiglich ermahnet wurde. Dieſem zu Folge verſammleten ſich die Profeſſores früh zwiſchen 7 und 8 Uhr in des damahligen Pro-Rectors, Profeſſ. Joh. Chriſtoph Wichmannshauſen, Wohnung. Und als um halb 8 Uhr die Gemeinde, wie an andern hohen Feſttagen, mit dem gantzen Geläute zur Kirche beruffen wurden, ſo erhob ſich hierauf der Pro-Rector Magnificus, nebſt den geſammten Profeſſoren in die Stadt-Kirche, in welcher der General-Superintendent, D. Caſpar Löſcher, nach vorhero verrichteten Chriſtlichen Geſängen und Muſiciren die Vorbereitungs-Predigt bey ſehr volckreicher Verſammlung ablegte, und aus dem LXVIII Pſ. v. 17 vorſtellete: Wittenberg GOttes Luſt-Berg. Nach verrichteten Gottesdienſte begleiteten die Profeſſoren den Pro-Rector wieder nach Hauſe, und wurde zur Wahl des künfftigen Pro-Rectors D. Joh. George Neumanns, das gewöhnliche Probulevma gehalten. Nach Verrichtung deſſen verfügte ſich ein ieder in ſeine Behauſung, und wurde einigen Herren Profeſſoren Commißion gegeben, Sorge zu tragen, damit alles, ſowohl in der Schloß-Kirche, als ſonſten zu der morgenden groſſen Solennität beſtermaßen zubereitet und angeordnet werden möchte. Wie denn auch Ihro Königl. Maj. und Königl. Hoheit zu dieſer Feſtivität allergnädigſt abgeordnete Herren Legaten bald nach ihrer Ankunfft von zweyen Profeſſoren angenommen und complimentiret wurden. Und weiln Ihro Königl. Maj. die fernere hohe Königl. Gnade gehabt, zu Ausſchmückung der Univerſitäts- oder Schloß-Kirche viele koſtbare, theils mit Gold gewürckte Tapezereyen, auf allerunterthänigſte Vorſtellung Dero Ober-Schenckens, des Herrn Grafens von Eck, aus Dero Tapezerey-Gewölbe in Dreßden allergnädigſt zu vergönnen; ſo wurden damit nicht allein die Empor-Kirchen, ſondern auch alle Seiten und Wände ſolches Tempels, wie auch die Cathedr und Geſtühle für die Anweſenden, theils höchſt- und anſehnliche Geſandtſchafften, theils andere vornehme Deputirte, Gäſte und Univerſitäts-Perſoner auf das prächtigſte bekleidet, zuförderſt aber für Ihro Königl. Hoheit, den Rector Magnificentißimus, ein Thron mit eben der Pracht, wie vorm halben Jahre geſchehen, und vorher beſchrieben worden, von dem Königl. Tapezier zubereitet. Nicht weniger wurden mit allergnädigſter Vergünſtigung Ihrer Königl. Maj. auf Ordre Dero General-Feld-Zeugmeiſters, Herrn Grafens von Zinzendorf, durch den daſigen Ober-Commendanten, Herrn General-Wachtmeiſter Baron von Roſen, Canonen aus dem Zeughauſe in ziemlicher Anzahl vor und in dem Schloß-Platze zum Salve-Schießen aufzuführen, befohlen, auch zu Beſetzung der Schloß-Kirche und des von der Univerſität renovirten Auguſtei, eine zulängliche Mannſchafft commandiret. Als nun endlich der ſo lange erwartete 18 Oct. als der dritte Geburths-Tag der Univerſität, anbrach, ſo wurde ſofort der Anfang zu der Jubel-Solennität von denen Thürmen der Stadt-Kirchen, durch eine vortreffliche Muſick von Trompeten und Paucken, auch Zincken und Poſaunen, von 4 bis 5 Uhr wechſelsweiſe gemacht, hernach in beyden Kirchen durch Läutung aller Glocken in drey Pulſen fortgefahren, nach deſſen Endigung die Studenten ſich auf dem ſo genannten Kloſter in zahlreicher Menge verſammleten und ordneten; desgleichen das Academiſche Corpus mit ſeinen Immatriculirten, auch hierzu erbethenen Königl. und Churfürſtl. Herren Beamten, dem Raths-Collegio, geiſtl. Stadt-Miniſterio und Schule in dem großen Auditorio des Friedrichs-Collegii, that. So poſtirte ſich auch auf Ordre des Herrn General-Majors und Ober-Commendantens die gantze daſelbſt gelegene Garniſon, unterm Commando des Obriſt-Lieut. von Folckerſam, auf dem Parade-Platz der Schloß-Kirche gegen über mit vollem Gewehr; Ingleichen alle Artil-

Artillerie-Bedienten und Büchsenmeister in zwey Reihen von der Schloß-Kirchen-Thür bis an das Schloß-Thor mit ihrem Unter-Gewehr und doppelten Zündruthen. Auf dem Marckt-Platze aber stelleten sich zwey Fähnlein von der Bürgerschafft, ebenfalls mit Ober- und Unter-Gewehr. Es wurden auch vom gedachten Ober-Commendanten vor das neue Augusteum oder Kloster zur Wache, 1 Lieut. mit 4 Unter-Officiers und 36 Gemeinen commandiret; da denn zwey Posten außen vor dem Thore, zwey vor der Stiegen mit Flinten, wie auch zwey oben zu Ende der Stiegen, und sechs Hellebardirer vor der Thüre des großen Saals, worinne gespeiset wurde, stunden. Um 8 Uhr wurde wiederum in den beyden Kirchen gelautet, und gieng die Procession aus dem Friedrichs-Collegio die Collegen-Gasse hinauf über den Marckt, durch die Schloß-Gasse bis in die Schloß-Kirche in folgender Ordnung:

1) Vier Marschälle mit Silber beschlagenen Stäben, welche vier Marschälle alle Candidaten der Rechte waren.

2) Die Stadt-Pfeiffer mit Zincken und Posaunen.

3) Zwey Pedelle der Universität in Carmesin mit Gold bordirten Habit, mit den Insignien der Universität.

4) Der Pro-Rector Magnif. Prof. **Wichmannshausen**, in einem neuen rothsammeten mit Gold reichlich gestickten Rectorats-Mantel und dergleichen Baret, und ward von dem damahligen General-Super. D. **Caspar Löschern**, begleitet, welchen die übrigen Professoren und andere der Universität zugethane in gewöhnlicher Ordnung folgeten.

5) Wiederum zwey Pedelle, wie die vorigen gekleidet, mit silbernen Sceptern.

6) Der Herr Baron von Friesen, die Beysitzer der Juristen-Facultät, der Creyß-Amtmann, die Burgemeister, theils Doctores, theils Licentiati, theils Königl. Beamte, Raths-Personen, Geistliche, Adjuncti der Philosophis. Facultät und Schul-Collegen, alle nach ihrem sonst gewöhnlichen Range.

7) Einige von Adel und andere vornehme Studenten zu Pferde, nebst dem Fechtmeister, vor, neben und nach dem Haufen derer Studenten.

8) Ein paar Paucken und sechs Trompeten.

9. Die erste Helfte der Studenten, je vier und viere in einem Gliede.

10. Ein Chor-Hautbois mit 2 Wald-Hörnern.

11) Die andere Helfte der Studenten.

12) Wiederum ein paar Paucken und sechs Trompeten.

Als der Zug über den Marckt gieng, präsentirte die daselbst postirte Bürgerschafft das Gewehr, schwung das Fähnlein, und rührte das Spiel: Desgleichen geschahe auch von der Garnison und Artillerie, die sich vor der Schloß-Kirche postiret hatte. Bey dem Eintritt in die Schloß-Kirche wurde mit einer schönen Musick intoniret, da ein iedweder seinen angewiesenen Platz in Besitz nahm, und befanden sich dabey eine überaus große Menge von Fremden, und theils weit entlegenen Orten, Gelehrten und Ungelehrten, hohen und niedern Standes, insonderheit von den Geistlichen und andern, so vormahls daselbst studiret, welche allerseits dieser Solennität mit beywohneten. Hierauf wurden einige vornehme Gäste durch zwey Marschälle und zwey Diener der Universität, und endlich die beyden Deputirte der Universität Leipzig, als D. **Gottlob Friedr. Seligmann**, und D. **Joh. Christian Schamberger**, aus ihren Logiamentern in Carossen abgeholet, und zur Kirche geführet; ihnen auch ihre Stellen im Chor, nicht ferne von denen Herren Abgesandten angewiesen. Letzlich wurden alle vier Marschälle und die vier Pedelle der Universität mit silbernen Sceptern zu Abholung Ihrer Königl. Maj. von Pohlen und Ihrer Königl. Hoheit des Rectoris Magnificentißimi höchst- u. hochansehnl. Herren Abgesandten abgefertiget, und waren solche die Hoch- und Wohlgeb. Herren, Hr. **Wolfgang Dietrich von Werthern**, auf denen Graf- und Herrschafften Beichlingen, Frondorf, Colleda u. Gutmannshausen, Sr. Röm. Kayserl. Maj. und des h. Röm. Reichs Erb-Cammer-Thürhütter, und Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Chur-Creyß-Hauptmañ, Dom-Herr zu Naumburg; und Hr. **Wolf Erich von Bennigsen**, auf Bennigsen, Bandeln, Grünau, Völcksen, Leipnitz u. Scheitlingen, Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. hochverordneter Hof-Richter zu Wittenberg: welche sich in zweyen mit sechs Pferden bespannten Carossen nach der Schloß-Kirche erhuben, daselbst von vier Professoren empfangen, und nach ihren allernächst bey dem für Ihro Königl. Hoheit dem Rectore Magnificentißimo aufgerichteten, und mit vier Unter-Officiren in kurtzen Gewehr guardirten Throne, zur rechten Seite des Altars, mit rothen Sammet umzogenen Gestühlen gebracht wurden. Nach Ankunfft der Herren Abgesandten gieng der völlige Gottesdienst an mit dem Liede: Allein GOtt in der Höh sey Ehr: worauf statt der Epistel der 147 Ps. von dem Stadt-Prediger, M. **Hieronymus von Wendingen**, vor dem Altar verlesen, nachher das Lied: Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc. gesungen, ferner ein Laudate mit Trompeten und Paucken musiciret, dann an statt des Evang. aus Es. II, 2, 3. vor dem Altar verlesen, darauf der Glaube gesungen, und endlich mit dem Liede: Liebster JEsu wir sind hier ꝛc. beschlossen wurde. Hierauf begab sich D. **Joh. Ge. Neumann** auf das Cathe der D. Luthers, und legte die Jubel-Predigt ab, in welcher er das Rechtgläubige Zion in den letzten Zeiten der Welt aus dem Text vorstellete; u. wurde nach dem Eingange vor dem Vater Unser das Lied: Nun dancket alle GOtt; nach Endigung der Predigt aber, eine hierzu neu-verfertigte Arie auf zwey Chören abgesungen und musiciret, endl. vor dem Altar eine Collecte verlesen und der Seegen gesprochen. Nunmehro begab sich der abgehende Pro-Rector, nebst sämtl. öffentl. ordentl. Professoren von den Marschällen geführet, aus ihren in dem vordern Chor zur lincken Seite des Altars eingenommenen Stühlen, in den innern Chor des hohen Altars, und stelleten sich die drey Facultäten, die Theologische, Juristische und Medicinische zur Rechten; die Philosophische zur Lincken des Altars, der Pro-Rector aber blieb in der Mitten stehen, allwo nach Abführung derer Marschälle, und

Musi-

Muſicirung des Veni Sancte Spiritus, er in einer kurtzgefaſſeten Lateiniſ. Rede, wegen ſeiner vor einem halben Jahr geſchehenen Wahl danckte, auch zugleich erinnerte, daß nunmehro die eingeführte Gewohnheit erfordere, ſolche Würde einem andern aufzutragen; dieſe wurde durch Doctor Hannecken kurtz beantwortet und gebeten, diejenige Perſon zu entdecken, welche in dem geſtrigen Academiſchen Concilio zum Pro-Rector des bevorſtehenden halben Jahres erwählet worden: worauf D. Joh. Ge. Neumann, als neu erwählter Pro-Rector der Univerſität, öffentl. proclamiret, und dieſe Würde zu übernehmen, erbethen wurde; wornach dieſer ebenfalls in einer Lateiniſ. Rede ſich bedanckte, und über die Geſetze und Statuten der Univerſität feſt zu halten, ſich durch gegebenen Handſchlag verbindlich machte. Nach deſſen Vollendung traten die beyden Pro-Rectores auf die Rectorats-Catheder, die Profeſſoren begaben ſich in ihre Stühle, und nachdem der abgehende Pro-Rector, Wichmannshauſen, ſein bisher geführtes Pro-Rectorat übergeben, und den Rector-Ornat auf ein vor beſagtem Throne ſtehendes Tiſchgen niedergeleget, proclamirte er nochmahls D. Neumannen zum Pro-Rector des künfftigen halben Jahres mit Übergebung derer Inſignien und des Ornats, und wünſchte ihm zur Academiſ. Regierung Glück. Beyde Pro-Rectores nebſt den Profeſſoren der h. Schrift giengen hierauf zum Altar, knieten daſelbſt nieder und wurde das Te Deum laudamus geſungen, auch hierbey unter dem Schall der Paucken und Trompeten, aus allen aufgeführten Stücken dreymahl gefeuret, und von der Garniſon eine dreyfache Salve gegeben. Als auch dieſes verrichtet, begab ſich der Profeſſor der Beredſamkeit, Conrad Samuel Schurtzfleiſch, auf den Catheder, und hielt im Nahmen der Univerſität eine ſolenne Jubel-Rede. Nach deren Endigung erfolgete unter völligem Geläute, auch fliegenden Fahnen, und klingendem Spiel der im Gewehr ſtehenden Garniſon, Artillerie und Bürgerſchafft der Rückzug aus der Schloß-Kirche nach dem neuen Auguſteo oder Kloſter, in folgender Ordnung:

1) Die beyden mit ſechs Pferden beſpannten Caroſſen derer höchſt- und hochanſehni. Herren Abgeſandten;

2) Ein Chor Zincken und Poſaunen;

3) Zwey Pedelle der Univerſität mit den Scepteln;

4) Die vier Marſchälle;

5) Die beyden höchſt- und hochanſehnlichen Herren Abgeſandten;

6) Der neu erwählte Pro-Rector in Begleitung des vorigen;

7) Die Deputirten der Univerſität Leipzig;

8) Die ſämtl. Profeſſoren nach den vier Facultäten, deren Corpus der Univerſitäts Proto-Notarius und Procurator Fiſci ſchloſſen;

9) Wiederum zwey Pedelle der Univerſität mit Scepteln;

10) Alle die vorher benannten Perſonen in ihrer Ordnung, unter welchen ſich auch der Königl. und Churfürſtl. Geh. Cämmerer, Nic. Lucke, befande. Bey Anlangung an ietztbeſagtem Orte, begab man ſich ſo fort auf den zu dergleichen Univerſitäts-Feſtivitäten beſtimmten mit ſechs langen Tafeln beſetzten Saal. So langeten auch kurtz darauf Ihre Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Geh. Rath, Hr. Carl Gottfr. Boſe, Creyß-Hauptmann in dem Meißniſchen Creyße, in Geſellſchafft des Hrn. Ottens von Roſen, Freyherrn zu Schönangern ꝛc. Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, General-Wachtm. über die Infanterie und Commendantens der Feſtung Wittenberg, daſelbſt an; ingleichen der Vice-Creyß-Hauptmann in Thüringen, Hanß Friedr. von Werthern, der Obriſt-Lieut. von Folckerſam, und viele andere vornehme Gäſte. Unter währender Mahlzeit wurde beſtändig muſiciret, und bey Trinckung der hohen Geſundheiten, Ihro Königl. Maj. Dero Königl. Gemahlin, wie auch Ihro Königl. Hoheit, des Chur-Printzens, als Rectoris Magnificentißimi, unter Trompeten- und Paucken-Schall, auf Ordre des Ober-Commendantens, iedesmahl aus neun Canonen gefeuert, dergleichen auch geſchahe, als gedachter Commendante das Wohlergehen der Univerſität ausbrachte. Bey den andern vornehmen Geſundheiten wurden allemahl drey Stücke gelöſet. Nachdem endlich die Herren Abgeſandten Abends gegen 10 Uhr nach ihren Wohnungen gefahren, wohin ſie von den vier Marſchällen begleitet wurden, ſo begaben ſich auch die andern vornehmen Gäſte nach Hauſe. Folgendes Tages, als am 19 Oct. wurden in den drey Facultäten, der Theologiſchen, Juriſtiſchen und Mediciniſchen, Doctor-Promotiones angeſtellet, nachdem ſolches Sonntags vorher durch drey unterſchiedene Programmata mit Meldung der Nahmen der Doctoranden von den Decanen öffentlich angezeiget worden. Da denn nach Läutung der großen Glocke die Profeſſoren und Doctoren der drey Facultäten nebſt den Doctoranden ſich in der Behauſung D. Hanneckens verſammleten, und nachdem der Pro-Rector durch die vier Marſchälle auch dahin abgeholet worden, ſich gegen 12 Uhr in gewöhnl. Ordnung in die Schloß-Kirche verfügeten, wohin nachmahls die Herren Geſandten und Deputirten, gleichwie Tages vorher, von den Marſchällen begleitet, und die erſten vor der Kirch-Thüre von vier Profeſſoren empfangen, und nach ihren Geſtühlen geführet wurden. Nach deren Ankunfft und geendigter Muſick betrat D. Hannecken, als Promotor, den gewöhnl. Catheder, und nach gehaltener Oration und erlangter Macht von dem Decano der Theologiſ. Facultät, D. Caſpar Löſchern, als Pro-Cancellario, creirte er mit gewöhnl. Gebräuchen ſieben Doctores der heiligen Schrift, die da waren:

1) Lic. Gottlieb Eckſtein, Prof. der Orientaliſchen Sprachen und Archi-Diaconus zu St. Marien in Stetin.

2) Lic. Heinrich Tiezmann, Paſtor zu St. Gumberti und Conſiſtorial-Aſſeſſor in Anſpach;

3) Lic. Sigismund Richter, Paſtor zu Radeberg und Dreßdniſcher Adjunctus;

4) Lic. Johann Andreas Schrön, Paſtor und Superintendent zu Heldrungen;

5) Lic. Andreas Aunad, Professor der Theologie und Pastor zu St. Trinitatis in Zerbst.

6) Lic. Florian Alepperbein, Pastor und Superintendent, wie auch Consistorial-Adsessor zu Jevern;

8) Lic. Christoph Barffknecht, Pastor und Probst zu Belgrad. auch Königl. Preußischer Hof-Prediger. Unter welchen nur der fünffte gegenwärtig war. Siehe Unschuldige Nachr. des Jahres 1702. p. 979.

Diesem folgete D. Gottfried Suevus, und nach gleichfalls gehaltener Oration und erlangter Vollmacht von dem Decano der Juristischen Facultät, D. Johann Heinrich Bergern, als Pro-Cancellario, promovirte er mit gewöhnlichen Ceremonien neun Doctores beyder Rechte.

Endlich erhielten von dem Königl. Pohlnischen Leib-Medico, D. Johann Gottfried Bergern, nach ebenmäßig gehaltener Oration und erlangter Vollmacht von dem Pro-Decano, D. Paul Gottfried Sperlingen, als constituirten Pro-Cantzler, siebenzehen Licentiaten der Medicin die Doctor-Würde in derselben.

Unter währenden Creationen wurde allezeit mit der Orgel gespielet und musiciret, auch nach ausgetheilten gewöhnlichen Geschencken und abgelegten Danckſagungs-Reden mit dem Gesang: Te Deum laudamus, bey dessen Anfang die Herren Professores der Theologie, mit den neugemachten Doctoren, zu dem Altar giengen, und kniend bis zu dessen Endigung verharreten, diese dreyfache Handlung beschlossen. Der Rückzug geschahe wiederum nach dem Augusteo, fast in eben der Ordnung, wie es vorigen Tages war gehalten worden, nur daß die Universität hierbey nicht als ein Corpus, sondern in sonst gewöhnlicher Ordnung, auch von den neupromovirten Doctoren von welchen die Theologen mit schwartz sameten Mützen, die Juristen und Mediciner aber mit roth sammeten Baretten bedeckt waren, so viel ihrer gegenwärtig, den Herren Gesandten, dem Pro-Rector, den Deputirten u. s. f. allezeit einer zur lincken Seite gieng.

Den 20. October ergieng die Promotion der Magister in der Philosophischen Facultät, nachdem die Invitation der Candidaten von dem damahligen Decano, Professor Planern, am Fest-Mariä Heimsuchung und die Intimation der solennen Promotion an hundert und zween Magistern den 15 Octobr. geschehen war. Es verrichtete aber diese Promotion auch in der Schloß-Kirche Johann Wilhelm Berger, Professor der Poesie, nach abgelegten Jubel-Ceremonien, als der Zeit Decanus, nachdem D. Johann Baptiste Röschel, Professor der Physick, die Candidaten dem Decano, als Pro-Cantzlern, zur Promotion in einer kurtzen Rede recommendiret hatte. Der Schluß dieser Handlung wurde gemacht durch Proposition einer Frage von M. Volckart Stephens, aus Hamburg, welcher die erste Stelle unter den neuen Magistern hatte, welche vorgelegte Frage hernach der Professor der Beredsamkeit decidirte. Die gewöhnliche Danckſagung thate M. Just Christian Uthen, von Klingen im Schwartzburgischen, der andere unter den Promovirten. Mit dem Abholen und Bedienung der Herren Gesandten, des Pro-Rectors, und derer Deputirten, wurde es wie vorige Tage gehalten. Der Rückzug geschahe in eben solcher Ordnung, wie die vorigen Tage, also, daß allezeit den Herren Gesandten, dem Pro-Rector, den Deputirten, Professoren und andern Gästen, ein neugemachter Magister, mit einem Violet-farbenen sammeten Mützgen bedeckt, zur lincken Seite gieng, und nach Anlangung in dem Augusteo, wurde ebenfalls auf dem gewöhnlichen Saale gespeiset, und bis 10 Uhr zugebracht, da sich ein ieder nach Hause begeben, worauf den Herren Abgesandten, dem Pro-Rector, den Deputirten, und andern eine Nacht-Music, mit Hautbois und Waldhornern bey vielen Fackeln von dem Adel gebracht, und also das gantze Jubel-Fest in Anwesenheit unzähliger von vielen Universitäten dahin gekommenen Studenten, auch anderer der Universität wohlwollender Personen, beschlossen wurde.

Damit aber auch die Churfürstlichen Alumni hierbey ihre Obliegenheit erwiesen, so wurde auf Anordnung der Herren Ephoren von einem Adjuncto der Philosophischen Facultät, M. Christoph Heinrich Zeibichen, eine Lateinische Oration in dem grossen Auditorio des Friedrichs-Collegii den 22. October gehalten, die Studenten darzu durch ein gedrucktes Programma invitiret, auch zum Beschluß eine von dem Redner verfertigte Arie abgesungen.

So sind auch zu Ehren des Rectoris Magnificentißmi Königl. Hoheit, und angenehmen Erinnerung dieses celebrirten zweyten Jubel-Festes unterschiedene Medaillen verfertiget worden, derer vielen Gratulationen und Gedichten bey dieser Gelegenheit zu geschweigen. *Acta Secularis Sacri Acad. Vitemberg.* 1702. in fol. Medaillen Sammlung ad Ann. 1742. Woche 20. p.m. 153. Lucä Europ. Helicon p. 555. u. ff. Ludovici Schauplatz der Allgemeinen Welt-Geschichte des achtzehenden Jahrhunderts, Th. I. p. 421. u. ff.

Im Jahr 1711 erhielte die Universität Wittenberg von Sr. weyland Königl. Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Herrn Friedrich August, glorwürdigsten Andenckens, von neuen ein unvergleichliches Merckmahl Königlicher Huld und Gnade, indem es höchstgedachter Sr. Kön. Maj. allergnädigst beliebet, zur Zeit und krafft Dero in schon besagtem 1711ten Jahre rühmlichst verwalteten Vicariats beydes sowohl der löbl. Juristen-Facultät zu Wittenberg die sogenannte Comitivam Palatii oder die Rechte, Würde und Vorzüge der so genannten Kayserl. Pfaltz-Grafen, als auch der Philosophischen Facultät daselbst die Macht u. Gewalt gecrönte Poeten zu creiren, zu ertheilen. Die beyden Facultäten darüber ausgefertigten Gewalts-Briefe sind in Lateinischer Sprache abgefaßt, und lauten in ihrem gantzen Zusammenhange folgender maßen; und zwar erstlich das der Juristen-Facultät allergnädigst ertheilte Privilegium, die so genannte Comitivam Sacri Palatii betreffend:

Nos Fridericus Augustus, Dei gratia, Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolenscii, Severiæ & Czernicoviæ, Dux

Dux Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium, Angriæ & Weſtphaliæ, Sacri Romani Imperii Archi-Mareſchallus & Elector, ejusdemque Imperii in terris Juris Saxonici & in finibus ad Vicariatum Saxonicum pertinentibus Vicarius & Proviſor, Landgravius Thüringiæ, Marggravius Miſniæ, & utriusque Luſatiæ, Burggravius Magdeburgenſis, Principalis Comes Hennebergicus, Comes Marcæ, Ravensbergii & Barbii, Dominus in Ravenſtein &c. Agnoſcimus & notum facimus tenore præſentium univerſis.

Poſteaquam Nobis per inopinatum nuperum ex hac vita diſceſſum Sereniſſimi & Potentiſſimi quondam Imperatoris Romani, Domini Joſephi, conſanguinei, vicini & fratris Noſtri dilectiſſimi, glorioſiſſimæ memoriæ, Vicaria Imperii proviſio in terris Juris Saxonici ſecundum diſpoſitionem Aureæ Bullæ & ex antiquiſſimo Ducatus & Palatinatus Noſtri Saxonici inſtituto & jure obtigit, adeoque inſimul poteſtas competit, durante hoc interregno ea, quæ alias per Imperatores bene meritis conferuntur, privilegia & honores illis, quos Ipſi hiſce dignos & idoneos judicamus, gratioſiſſime concedendi, Nos ex connata benignitate & indulgentia proclives ſemper & propenſi fuimus ad devinciendos & exornandos omnes & ſingulos Imperii & Noſtros ſubditos & fideles convenientibus cuique beneficiis & emolumentis. Cum autem curæ Nobis cordique præcipue ſit, ut Academiis Noſtris quam optime proſpiciamus, largiendo illis cuncta commoda & ornamenta, quæ ad conſervandas eas & amplificandas aliquo modo pertinere videntur, Nobisque id probe animadvertens Facultas Juridica ſeu Collegium JCtorum in Univerſitate Noſtra Vitebergenſi deſiderium ſuum de capeſſenda Comitiva Sacri Palatii, Aulæque Cæſareæ & Imperialis Conſiſtorii humillime expoſuerit, demiſſis & ſubjectiſſimis precibus Nos rogando, ut pro poteſtate, qua tanquam Imperii Vicarius in præſens pollemus, ipſi illud decus ſuperaddere & tribuere velimus; Nos maturo deſuper habito conſilio & deliberatione, conſideratis etiam, quæ prædictum Noſtrum Collegium pro facilius obtinenda hac ab Imperatoribus multis jam Academiis & Corporibus collata Comitiva conquiſivit, argumentis, illius per ſe honeſtis & æquis petitis clementer deferendum eo promtius cenſuimus, quod non ſolum publicum ejusmodi teſtimonium ipſi coram orbe erudito Gratiam Noſtram Regiam conciliatam ſibi dexteritate ſua & fidelitate illibata prolixiſſime declaret, ſed & e re Academiæ totius ſit, ut ſtudioſi Jurisprudentiæ operam ſtrenue navantes inibi munus & dignitatem tabellionum publicorum, quam hactenus ſæpiſſime apud exteros dignos & indignos ſine ullo discrimine admittentes petivere, ab integro Collegio Juridico, quod neminem, niſi ſatis idoneum, prævio legitimo examine, huic officio admiſſurum fore creditur, majori cum honore & fiducia conſequi queant. Proinde igitur ex certa Noſtra ſcientia, animo bene deliberato, deque præſentis Noſtri Vicariatus in Imperio plenitudine Facultati Juridicæ in Academia Vitebergenſi Comitivam Sacri Palatii, Aulæque Cæſareæ & Imperialis Conſiſtorii contulimus, dedimus & elargiti ſumus, prout tenore præſentium clementer conferimus, damus & elargimur, eamque Comitum Palatinorum numero & conſortio gratioſe aggregamus & adſcribimus, decernentes, & hoc noſtro ſtatuentes edicto, ut ex hoc perpetuo deinceps tempore infra ſcriptis privilegiis uti, frui, & gaudere poſſit & valeat, prout iisdem Sacri Palatii Comites hactenus uſi & potiti ſunt, ſeu quomodolibet utuntur, fruuntur & potiuntur, de conſuetudine vel de jure. Ac imprimis ut poſſit & valeat per totum Romanum Imperium & ubicunque locorum & terrarum Notarios publicos ſeu tabelliones & judices chartularios creare ac facere, & univerſis perſonis, quæ fide dignæ habitæ & idoneæ fuerint, (ſuper quo Decani, Ordinarii, & reliquorum iſtius Collegii Doctorum & Aſſeſſorum conſcientiam oneratam volumus,) Notariatus ſeu tabellionatus officium una impertiendo ipſis prout uſus fert, ſigneta concedere & dare, ac eos & eorum quemlibet per pennam, calamarium & chartam, prout moris eſt, de prædictis inveſtire, dummodo tamen ab iisdem Notariis publicis ſeu tabellionibus per eam creandis ac eorum quolibet vice & nomine futurorum Imperatorum Sacri Imperii conſuetum fidelitatis riteque & legitime fungendi officii cauſa debitum juramentum actu corporali præſtandum recipiat. Hujusmodi autem Notarii publici ſeu tabelliones per ſupra nominatam Facultatem creandi poterunt & valebunt per totum Rom. Imp. & ubilibet locorum ac terrarum facere, publicare & exercere quæ ad officium publici Notarii pertinere & ſpectare noſcuntur. Decernentes, ut omnibus inſtrumentis & ſcripturis per hujusmodi tabelliones & Notarios publicos faciendis plena fides ubique in judicio & extra adhibeatur, conſtitutionibus, decretis, ſtatutis, & aliis in contrarium facientibus, non obſtantibus quibuscunque. Ita vero confidimus, fore, ut decus atque ornamentum cum toti Academiæ Vitebergenſi, tum ſigillatim ordini ejusdem, Juridico conciliatur, & Notarii ab integro Collegio rite examinati atque adprobati eo majorem in conficiendis præcipue inſtrumentis fidem ubique locorum, quotiescunque fert occaſio, conſequantur. Quem quidem finem uti in impertienda hac gratia ac munificentia Noſtro imprimis animo complectimur, ita eos, ad quos ea res attinet, eorumque ſucceſſores, ut in creandis Notariis ejusdem ſcopi curam naviter gerant, ſerio admonemus ac cohortamur. Mandamus & præcipimus ergo vi & jure Vicariatus Noſtri univerſis & ſingulis Electoribus ac Principibus, tam eccleſiaſticis, quam ſecularibus, Prælatis, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Gubernatoribus, Præfectis, Rectoribus & Magiſtratibus, ac omnibus Sacri Romani Imperii & Noſtris ſubditis & fidelibus dilectis, cujuscunque ſtatus, ordinis & conditionis extiterint, ut Facultatem Juridicam in Univerſitate Noſtra Vitebergenſi ſupra ſcripto Comitivæ Sacri Palatii Aulæque Cæſareæ & Imperialis Conſiſtorii privilegio, omnibus gratiis & favoribus in hoc Noſtro diplomate eidem conceſſis libere, quiete & absque ullo impedimento uti, frui, potiri & gaudere ſinant,

ſinant, adeoque in omnibus & ſingulis conſervent, & alios, ne aliquid in contrarium attentent & moliantur, pro viribus impediant & prohibeant, in quantum indignationem Sacri Imperii & Noſtram graviſſimam & mulctam quinquaginta marcarum auri puri pro dimidio fiſco Imperiali & reliqua parte injuriam paſſo toties, quoties contra hanc Noſtram conceſſionem factum fuerit, irremiſſibiliter pendendam incurrere noluerint.

Dabantur hæ manu Noſtra ſubſcriptæ & appenſione ſigilli Noſtri Vicariatus majoris munitæ in civitate Noſtra Dreſda die vigeſimo quarto Julii anno Domini Milleſimo ſeptingenteſimo undecimo.

AUGUSTUS REX.

G. Pflugk.
Chriſtianus Bernhardi, S.

Das andere Privilegium beziehet die der Philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg ertheilte Gewalt, gecrönte Poeten zu machen und zu creiren, und lautet alſo:

Nos Fridericus Auguſtus, Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Litthuaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæ, Mazovii, Samogitiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolenſcii, Severiæ & Czernicoviæ, Dux Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium, Angriæ & Weſtphaliæ, Sacri Romani Imperii Archi-Mareſchallus & Elector, ejusdemque Imperii in terris Juris Saxonici & in finibus ad Vicariatum Saxonicum pertinentibus Vicarius & Provisor, Landgravius Thuringiæ, Marggravius Miſniæ & utriusque Luſatiæ, Burggravius Magdeburgenſis, Principalis Comes Hennebergicus, Comes Marcæ, Ravensbergii & Barbii, Dominus in Ravenſtein &c.

Agnoſcimus & notum facimus tenore præſentium univerſis. Poſteaquam Nobis per inopinatum nuperum ex hac vita diſceſſum Sereniſſimi, & Potentiſſimi quondam Imperatoris Romani, Domini Joſephi, fratris, conſanguinei & vicini Noſtri dilectiſſimi, glorioſiſſimæ memoriæ, Vicaria Imperii proviſio in terris Juris Saxonici, & eo pertinentibus finibus, ſecundum diſpoſitionem Aureæ Bullæ, & ex antiquiſſimo Ducatus & Palatinatus Noſtri Saxonici inſtituto & jure obtigit, adeo inſimul poteſtas competit, durante hoc interregno ea, quæ alias per Imperatores bene meritis conferuntur, privilegia & honores illis, quos hiſce dignos & idoneos judicamus, gratioſiſſime concedendi; Nos ex cognata benignitate & indulgentia proclives ſemper & propenſi fuimus ad devinciendos & exornandos omnes & ſingulos Imperii & Noſtros ſubditos & fideles convenientibus cuique beneficiis & emolumentis. Cum autem curæ Nobis cordique præcipue ſit, ut Academiis Noſtris quam optime proſpiciamus, largiendo illis cuncta commoda & ornamenta, quæ ad conſervandas eas & amplificandas aliquo modo pertinere videntur, Nobisque id probe animadvertens Ordo Philoſophicus in Univerſitate Noſtra Vitebergenſi deſiderium ſuum de obtinenda poteſtate creandi Poetas Laureatos humillime expoſuerit, demiſſis & ſubjectiſſimis precibus Nos rogando, ut pro auctoritate, qua tanquam Imperii Vicarius in præſens pollemus, ipſi illud privilegium tribuere velimus; Nos maturo deſuper habito conſilio & deliberatione iſtius honeſtis & æquis petitis clementer deferendum eo promtius cenſuimus, quod non ſolum publicum ejusmodi teſtimonium Gratiam Noſtram Regiam, quam ſibi induſtria ſua & fidelitate illibata conciliavit, orbi erudito declaret, ſed & e re Academiæ totius ſit, ut ſtudioſi bonarum artium aliique Poeſin ſedulo exercentes in eaque excellentes nomen & dignitatem Poetarum Laureatorum ab integro Collegio Philoſophico, quod nemini, niſi ſatis idoneo & probato, illam conceſſurum fore creditur, majori cum exiſtimatione conſequi queant. Proinde ex Noſtra certa ſcientia, animo bene deliberato, deque præſentis Noſtri Vicariatus in Imperio plenitudine Decano, Seniori & Profeſſoribus reliquis Facultatis ſic dictæ Philoſophicæ in Academia prænominata Vitembergenſi experitum iſtud Privilegium, quod alias Comitibus Sacri Palatii Aulæque Cæſareæ & Imperialis Conſiſtorii concedi ſolet, dedimus & elargiti ſumus, prout etiam tenore præſentium damus & elargimur, indulgentes illis, ut dicta Facultas poſſit & valeat perſonas idoneas & in arte Poetica excellentes, prævio conſueto examine, & exhibitis ſufficientibus & probatis documentis, per laureæ impoſitionem & annuli traditionem Poetas Laureatos facere, creare & inſignire. Siquidem tales per eos ſic creati Poetæ Laureati in omnibus civitatibus, Univerſitatibus, Collegiis & Studiis quorumcunque locorum & terrarum Sacri Romani Imperii & ubiq; liberi absq; omni impedimento & contradictione in præfatæ artis Poeticæ ſcientia legere, repetere, ſcribere & diſputare, interpretari, acceteros Poetices actus exercere, nec non omnibus & ſingulis ornamentis, inſignibus, privilegiis, prærogativis, honoribus, favoribus & indultis, uti, frui, potiri & gaudere, quibus ceteri Poetæ Laureati ubivis locorum & Gymnaſiorum promoti gaudent, fruuntur & utuntur de conſuetudine & de jure. Mandamus & præcipimus ergo univerſis & ſingulis Sacri Romani Imperii & Noſtris ſubditis & fidelibus dilectis, cujuscunque ſtatus, ordinis & conditionis extiterint, ut Facultatem Philoſophicam in Univerſitate Noſtra Vitebegenſi ſupra ſcripto Privilegio libere, quiete, & absque ullo impedimento ~~frui~~, uti, potiri & gaudere ſinant, adeoque in eo conſervent, & alios, ne quid in contrarium attentent & moliantur, pro viribus impediant & prohibeant. Dabantur hæ manu Noſtra ſubſcriptæ & appenſione ſigilli Noſtri Vicariatus majoris munitæ in civitate Noſtra Dresda die decimo quarto Auguſti Anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo undecimo.

AUGUSTUS REX.

A. F. Gr. von Pflugk.
Chriſtian Bernhardi.

Dieſe Univerſität wird, nebſt der zu Leipzig, den Prälaten gleich geachtet, und hat bey allgemeinen Land-Tägen und Eröfnung der gewöhnlichen Propoſition das Recht zu ſitzen. Die Sachen derſelben, ſo ihren Zuſtand betreffen, gehören unter das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden, als Chur-Sächſiſchen Kirchen-Rath; doch iſt die Univerſität, welche

welche in den Fällen, so nicht peinlich sind, nach Churfürstens Augusts neuer Fundation vom Jahr 1569 allein die Jurisdiction hat, in Justitien- und Policey-Sachen, ohne Concurrenz der Hof-Gerichte an die hohe Landes-Regierung verwiesen.

Die Gesetze derselben de studiis & moribus Studiosorum, nebst dem Juramento, welches die Studenten bey ihrer Immatriculation dem Rector schwören müssen, und wovon der hochberühmte Herr Hofrath Haßen eine besondere Dissertation gehalten, sind in Sennerts Athenis Witteberg. p. 49. vollständig zu lesen.

Die Erwählung des Rectors geschiehet (wie auf andern Universitäten mehr gebräuchlich ist, alle halbe Jahre) den 1 May und 18 October nach Ordnung der vier Facultäten in der Schloß-Kirche. Von dem Amte desselben handelt Churfürstens Augusti Ordnung Tit. von Rectorn, wie auch Visit. Decr. de anno 1658 Tit. Rector Acad. Der erste Rector daselbst war:

Martin Pollich von Mellerstadt, erwehlet 1502. den 18 October. Seine Nachfolger bis 1655 haben geheissen:

Bartholomäus Kranapoll 1503. den 1 May.
Johann Kranapoll 1503. den 18 October.
Thomas Köllin, Maister der Philosophie und Baccalaureus der Theologie, 1504.
Vincentz Ravennas, ein Italiäner, beyder Rechten Doctor, 1504.
Hieronymus Schurff, beyder Rechten Doctor, 1505.
Lorentz Slamaw, der Decreten Doctor, 1505.
Simon Duchkonis, von Außigk in Böhmen, Maister der Philosophie und Baccalaureus der Theologie, 1506.
Peter Lupin, von Radheim im Mayntzischen, Magister der Philosophie und der Theologie Baccalaureus, auch Canonicus der Kirche zu Allerheiligen in Wittenberg, welcher das Rectorat ein gantzes Jahr lang verwaltet hat, weilen die Pest allda starck graßiret, deswegen auch die Universität nach Hertzberg verleget worden, die aber gleich den andern Tag darauf, als die Pest aufgehöret, wieder zurück gekommen.
Christoph Scheurl, von Nürnberg, beyder Rechten Doctor, 1507.
Jodock Trutfetter, von Eisenach, Magister und Professor der Theologie, auch Canonicus zu Erfurt und Archidiaconus zu Wittenberg 1507.
Theodor Bloch, von Hildesheim, Doctor der Medicin, 1508.
Nicolas Viridimontanus, Magister der Philosophie und der Theologie Baccalaureus, auch Canonicus zu Liegnitz, 1508.
Caspar Schicker, der Decrete Doctor und Canonicus allda, 1509.
Simon Steyn, der Medicin Doctor, 1509.
Conrad Kuning, von Stuttgard, der Rechten Doctor, 1510.
Melchior, Graf von Barby und Mulingen ꝛc. 1510.
Andreas Bodenstein, von Carlstadt, 1511.
Wolfgang Reisenpusch, beyder Rechten Doctor, 1511.
Ulrich Erbar, Doctor und Professor der Medicin, 1512. wurde von einem Edelmann, der von da relegirt worden, aber heimlich wieder zurück gekommen, Nahmens Balthasar Fabri von Gleichender zu Eingang des October Monaths mit einem eisernen Creutz bey der Nacht erschlagen, der Thäter aber ward ergriffen, und öffentlich aufm Marckte decollirt.
Sebastian Archimagirus, oder Archimarus, Magister, 1512.
Nicolas von Amsdorff, Licentiat der Theologie, 1513.
Matthes Beskau, von Torgau, beyder Rechten Doctor, 1513.
Johann Schwabe, Doctor der Medicin, 1514.
Georg Ebner, von Staffelstein, 1514.
Wolgang, Pfaltzgraf am Rhein und Hertzog in Bayern, 1515.
Berahard, Graf von Eberstein, 1515.
Urlich, Graf von Reinstein, Herr in Blanckenburg, 1516.
Johann Deltzsch, von Feldkirch, Magister der Philosophie und der Theologie Baccalaureus, 1516.
Andreas Zülsdorff, der Rechte Licentiat, 1517.
Balthasar Fabricius, Professor Humaniorum, 1517.
Johann Stöb oder Gingelin von Wangen, aus Costnitz, Magister, 1518.
Bartholomäus Bernhardi, von Veldkirchen, 1518.
Barnim, Hertzog in Pommern, 1519.
Wolfgang Stehelin, der Rechten Doctor und Professor, 1519.
Peter von Borchardis, der Medicin Doctor und Professor, 1520.
Christoph Schlick, Graf in Bassau, Herr in Weiskirchen, Elbogen und Falckenau, 1520.
Wolfgang, Graf und Herr in Stolberg u. Wernigeroda ꝛc. 1521.
Johann Ferreus, ein Hesse, 1521.
Nicolas Amsdorff, zum andernmahle, 1522.
Johann Schwerdifeger, beyder Rechten Doctor, 1522.
Thomas Esthimius, der Medicin Doctor, 1523.
Philipp Melanchthon, 1523.
Caspar Glarius, Doctor der Theologie, 1524.
Johann Apel, beyder Rechten Doctor, 1524.
Augustin Schurff, der Medicin Doctor, 1525.
Hermann Tulich oder Züllich, Magister, 1525.
Justus Jonas, Doctor der Theologie, 1526.
Benedict Pauli, der Rechte Licentiat, 1527.
Heinrich Stagkmann, Doctor der Medicin, 1527; war ein gantz Jahr lang Rector wegen der Pest, daher die Universität nach Jena verleget worden, die aber 1528 den 13 April wieder zurück gekommen.
Johann Volmar, von Villingen, Magister, 1528.
Johann Stöb oder Ginckelin, zum andernmahl, 1528.
Caspar von Tritleben, beyder Rechte Doctor, 1529.
Jacob Postomius, von Torgau, der Medicin Licentiat, 1529.
Johann Bernhard Velcurio, von Veltkirchen, zum andern mahl, 1530.
Justus Jonas, zum andern mahl, 1530.
Christoph Blanc, der Rechte Licentiat, 1531.
Ulrich Schilling von Canstadt, Truchseß in Schwaben, 1531.

Melchior Fend, Licentiat der Medicin, 1532.
Frantz Vinariensis, Magister, 1532.
Caspar Cruciger, Doctor der Theologie, 1533.
Sebald Münsterer, der Rechten Doctor, 1533.
Caspar Lindemann, der Medicin Doctor, 1534.
Ernst, Hertzog von Sachsen, 1534.
Albrecht, Hertzog von Braunschweig und Lüneburg, 1535. ein gantzes Jahr lang wegen abermahliger Pest, und war Sebald Münsterer so lange Vice-Rector.
Jacob Milich, von Friburg, Magister, 1536.
Justus Jonas, zum dritten mahl, 1536.
Blighard Sindringer, von Heidelberg, beyder Rechten-Doctor, 1537.
Augustin Schurff, zum andern mahl, 1537.
Philipp Melanchthon, zum andern mahl, 1538.
Caspar Cruciger, zum andern mahl, 1538.
Veit Ortel, von Winsheim, Magister, 1540.
Georg Major, 1540.
Kilian Goldstein, beyder Rechten Doctor, 1541.
Jacob Milich, zum andern mahl, 1541.
Matthes Aurogallus, 1542.
Caspar Cruciger, zum dritten mahl, 1542.
Lorentz Zoch, beyder Rechten Doctor, 1543.
Melchior Fend, zum dritten mahl, 1543.
Johann Saxo, von Hatstedt, 1544.
Georg Major, zum andern mahl, 1544.
Ulrich Mordeisen, beyder Rechten Doctor, 1545.
Augustin Schurff, zum dritten mahl, 1545.
Johann Marcellus, von Königsberg, 1546.
Caspar Cruciger, zum vierdtenmahl, 1546; verwaltete das Rectorat zwey gantzer Jahre wegen damhliger Kriegs-Unruhen.
Benedict Pauli, beyder Rechten Doctor, 1548.
Jacob Milich, zum drittenmahl, 1549.
Erasmus Reinhold, von Salfeld, Professor Mathematum, 1549.
Johann Förster, von Augspurg, Doctor der Theologie, 1550.
Johann Trauttenbull, beyder Rechten Doctor, 1550.
Veit Ortel, zum andernmahl, 1551.
Paul Eber, 1551.
Lorentz Lindemann, zum andern mahl, 1552. war ein gantz Jahr Rector wegen der Pest.
Melchior Fend, zum vierdtenmahl, 1553.
Caspar Ulrich, Graf von Reinstein, Vice-Rector aber war Johann Schneidewein, 1553.
Sebastian Theodorich Winsheim, 1554.
Stanislaus, Graf in Jorka, 1554.
Christoph, Graf von Barby, Vice-Rector war Peter Prätorius, von Cotbus, der Theologie Doctor, 1555.
Joachim Beüst, 1555.
Jacob Milich, zum vierdtenmahl, 1556.
Melchior Fasolt, von Schlesdorff, 1556.
David Ungnad, Freyherr von Sonneck und Frauenburg; Vice-Rector aber war Paul Eber, 1557.
Matthes Blochinger, 1557.
Adolph, Graf von Nassau, Catzenelnbogen ꝛc. und Vice-Rector war Johann Schneidewein, 1558.
Heinrich, Freyherr von Staremberg, Vice-Rector war Veit Ortel, 1558.
Christoph, Freyherr von Donau, dessen Vice-Rector war Georg Major, 1559.
Georg Cracovius, beyder Rechten Doctor, 1559.
Caspar Peucer, Doctor der Medicin, 1560.
Peter Vincentz, von Breßlau, 1560.
Georg Major, zum drittenmahl, 1561.
Johann Schneidewein, 1561.
Johann Hermann, von Nördlingen, Doctor der Medicin, 1562.
Erasmus Rudinger, 1562.
Paul Crell, Doctor und Professor der Theologie, 1563.
Ernst Ludwig, Hertzog in Pommern, dessen Pro-Rector Veit Ortel der jüngere war, 1563.
Barnim, Hertzog in Pommern, und Caspar Peucer versahe die Pro-Rectors-Stelle, 1564.
Johann Georg, Graf in Solms, Caspar Cruciger aber war Pro-Rector, 1564.
Siegmund Ludwig, Freyherr von Polheim und Wartenburg in Oesterreich, der Pro-Rector war Heinrich Müller, von Hamburg, 1565.
Michael Teuber, beyder Rechten Doctor, 1565.
Veit Ortel, der ältere, zum dritten mahl, 1566.
Eusebius Menius, 1566.
Georg Major, zum drittenmahl, 1567.
Johann Bosenius, der Rechten Doctor u. Professor, 1567.
Caspar Peucer, zum andern mahl, 1568.
Johann Bugenhag, der Sohn, 1568.
Bohuslaus Joachim, Freyherr von Lobkowitz und Bassenstein, dessen Pro-Rector Paul Crell war, 1569.
Joachim von Beüst, beyder Rechten Doctor und Professor, zum andern mahl, 1569.
Stephan Gans, Freyherr in Pudlitz, Erb-Marschall von Brandenburg, dessen Pro-Rector war Abraham Werner, Doctor der Medicin, 1570.
Albrecht Lehenmeier, von Hamburg, Professor der Eloquentz, 1570.
Caspar Cruciger, zum fünfften mahle, 1571.
Michael von Slavata, Herr von Chlum und Cossenberg, dessen Pro-Rector Matthes Wesenbek war, 1571.
Sebastian Theodorich, zum andern mahl, 1572.
Johann, Graf von Hardeck ꝛc. Freyherr in Staremberg, Erb-Truchseß in Oesterreich, dessen Pro-Rector Bartholomäus Schönborn war, 1572.
Heinrich Möller, Doctor der Theologie, 1573.
Matthes Wesenbeck, 1573.
Hieronymus Schaller, von Nürnberg, der Medicin Doctor, 1574.
Veit Ortel, beyder Rechten Doctor und Chur-Sächsischer Rath, 1574.
Johann Cyriac, Freyherr in Polheim und Wartenburg, die Pro-Rectors-Stelle aber versahe der vorige Ex-Rector, Veit Ortel, 1575.
Johann Bugenhagen, Doctor der Theologie, 1575.

Michael

Michael Teuber, zum andernmahl, 1576.
Andreas Wolfgang, Freyherr in Polhaim, deſſen Pro-Rector war Salomon Albrecht, der Medicin Doctor, von Nürnberg, 1576.
Caſpar Alteneich, von Cölln, Profeſſor Inſtitut. 1577.
Johann Schütz, von Halle, Profeſſor der Theologie, 1577.
Joachim von Beüſt, zum drittenmahl, 1578.
Johann Matthesius, ausm Joachimsthal, Doctor und Profeſſor der Medicin, 1578.
Valtin Schindler, Profeſſor der hebräiſchen Sprache, 1579.
Ladislaus von Schleinitz, Freyherr, deſſen Pro-Rector war der vorige Schindler als Ex-Rector, 1579.
Martin Heinrich, Profeſſor der Theologie, 1580.
Veit Ortel, zum andern mahl, 1580.
Salomon Albrecht, von Nürnberg, 1581.
Andreas Schato, von Torgau, der Medicin Doctor, 1581.
Johann Matthes, von Schmalkalden, Doctor und Profeſſor der Theologie, 1582. verwaltete das Rectorat wegen grasirender Peſt ein gantzes Jahr.
Michael Teuber, zum dritten mahl, 1583.
Frantz Faber, von Freyberg, Doctor der Medicin, 1583.
Ernſt, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg, die Pro-Rectors-Stelle verſahe Nicolas Thodenus, 1584.
Auguſt, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg, deſſen Pro-Rector war Johann Bugenhagen, 1584.
Johann Limmer, von Lützen, beyder Rechten Doctor, 1585.
Valtin Eſpich, von Dresden, Doctor der Medicin, 1585.
Peter Albinus, von Schneeberg, 1586.
Andreas Jodocus, Doctor der Theologie, 1586.
Johann Zanger, von Braunſchweig, beyder Rechten Doctor, 1587.
Salomon Albrecht, zum andern mahl, 1587.
Michael Reichard, von Regenſpurg, 1588.
Frantz Banfiloſonci, Graf in Dobeck ꝛc. Pro-Rector aber war Georg Mylius, 1588.
Eberhard von Weyhe, beyder Rechten Doctor, 1589.
Frantz Faber, zum andern mahl, 1589.
Caſpar Strube, von Wittenberg, Doctor der Medicin, 1590.
Wighard, Freyherr von Promnitz, da Heinrich May die Pro-Rectors-Stelle verwaltete, 1590.
Peter Weſenbeck, beyder Rechten Doctor, 1591.
Valentin Eſpich, zum andern mahl, 1591.
Johann Grun, von Nürnberg, Prof. Dialect. und Ethic. 1592.
Aegidius Hunnius, Doctor der Theologie, 1592.
Peter Heige, von Stralſund, beyder Rechten Doctor und Chur-Sächſiſcher Rath, 1593.
Andreas Schato, zum andern mahl, 1593.
Peter Otto, von Magdeburg, ſtarb als Rector, 1594.
Salomon Gesner, Doctor der Theologie, 1594.

Ludwig Perſon, von Wittenberg, beyder Rechten Doctor, 1595.
Ernſt Hettenbach, von Mergenheim in Francken, der Medicin Doctor, 1595.
Johann Hage, von Wittenberg, Profeſſor Mathemat. 1596.
David Runge, Doctor der Theologie, 1596.
Thomas Frantz, von Magdeburg, beyder Rechten Doctor, 1597.
Johann Jeſſen von Jeßen, Sächſiſcher Medicus, 1597.
Anton Evonymus, aus Kärnthen, 1598.
Leonhard Hutter, Doctor der Theologie, 1598.
Johann Zanger, zum andern mahl, 1599.
Andreas Schato, zum dritten mahl, 1599.
Lorentz Fabricius, von Dantzig, Prof. der hebräiſchen Sprache, 1600.
Salomon Gesner, zum andern mahl, 1600.
Bartholomäus Reusner, beyder Rechten Doctor, 1601.
Auguſt, Hertzog zu Sachſen, und poſtulirter Biſchoff zu Naumburg und Zeitz, 1601. führte das Rectorat 5 gantzer Jahr lang und Zeit ſeines Daſeyns, da dann unter ihm der erſte Pro-Rector war Ernſt Hettenbach.
Der 2 Pro-Rector Georg Wecker, Doctor der Medicin, 1602.
Der 3 Pro-Rector David Runge, 1602.
Der 4 Pro-Rector Lucas Beckmann, von Hamburg, beyder Rechten Doctor, 1603.
Der 5 Pro-Rector Ernſt Hettenbach, 1603.
Der 6 Pro-Rector Adam Theodor Siber, 1604.
Der 7 Pro-Rector Leonhard Hutter, 1604.
Der 8 Pro-Rector Johann Zanger, 1605.
Der 9 Pro-Rector Daniel Sennert, von Breslau, Doctor der Medicin, 1605.
Der 10 Pro-Rector Melchior Jöſtel, von Dreßden, der Medicin Doctor, 1606.

Hierauf und nach des Hertzogs Auguſts erfolgter Abreiſe ward zum Rector erwehlet
Wolfgang Frantz, von Plauen, Doctor der Theologie, 1606.
Bartholomäs Reusner, zum andern mahl, 1607.
Tobias Tandler, von Torgau, der Medicin Doctor, 1607.
Friedrich Taubmann, 1608.
Johann Förſter, Doctor Theologie, 1608.
Lucas Beckmann, 1609.
Ernſt Hettenbach, 1609.
Erasmus Schmid, von Delitſch, 1610.
Leonhard Hutter, zum andern mahl, 1610.
Wolfgang Hirſchbach, von Gotha, beyder Rechten Doctor, 1611.
Daniel Sennert, 1611.
Jacob Martini, von Halberſtadt, 1612.
Wolgang Frantz, zum andern mahl, 1612.
Erasmus Unruhe, von Torgau, beyder Rechten Doctor, 1613.
Tobias Tandler, zum andern mahl, 1613.
Johann Wanckel, Profeſſor der Hiſtorie, 1614.
Balthaſar Meisner, von Dresden, der Theologie Doctor, 1614.

Valtin Wilhelm Förster, beyder Rechten Doctor, 1615.
Emrich Thurzo von Bettlenfalw, Graf, da Ernst Hettenbach Pro-Rector war, 1615.
Ambrosius Rhode, von Kemberg, der Medicin Doctor, 1616.
Leonhard Hutter, zum dritten mahl, 1616.
Bartholomäs Reusner, zum drittenmahl, 1617.
Daniel Sennert, zum andern mahl. 1617.
August Buchner, von Dresden, 1618.
Wolfgang Frantz, zum dritten mahl, 1618.
Lucas Beckmann, zum andern mahl, 1619.
Wolfgang Schaller, von Freyberg, der Medicin Doctor, 1619.
Reinhold Franckenberger, von Wittenberg, 1620.
Balthasar Meisner, zum andern mahl, 1620.
Erasmus Unruhe, zum andern mahl, 1621.
Gregorius Nymman, Doctor der Medicin, 1621
Johann Avenarius, der Rechte Licentiat, 1622.
Nicolaus Hunnius, der Theologie Doctor, von Marpurg, 1622.
Jeremias Reusner, beyder Rechten Doctor, 1623.
Daniel Sennert, zum dritten mahl, 1623.
Lorenz Fabricius, zum andern mahl, 1624.
Jacob Martini, zum andern mahl, 1624.
Conrad Carpzov, beyder Rechten Doctor, 1625.
Wolfgang Schaller, zum andern mahl, 1625.
Georg Wecker, zum andern mahl, 1626.
Balthasar Meisner, zum dritten mahl, 1626.
Gottfried Reuter, von Bitterfeld, beyder Rechten Doctor, 1627.
Gregorius Nymman, zum andern mahl. 1627.
Erasmus Schmid, zum andern mahl, 1628.
Jacob Martini, zum dritten mahl, 1628.
Henning Groß, beyder Rechten Doctor, 1629.
Daniel Sennert, zum vierdtenmahl, 1629.
Ambrosius Rhode, zum andern mahl, 1630.
Wilhelm Lyser, Doctor der Theologie, 1630.
Johann Strauch, von Wittenberg, beyder Rechten Doctor, 1631.
Gregor Nymman, zum dritten mahl, 1631.
August Buchner, zum andern mahl, 1632.
Gustav, Königl. Printz uud des großen Gustavs in Schweden Sohn, da Johann Hülsemann Pro-Rector war, 1632.
Jeremias Reusner, zum andernmahl, 1633.
Johann Georg Pelshofer, Doctor der Medicin, 1633.
Reinhold Franckenberger, zum andern mahl, 1634.
Jacob Martini, zum vierdtenmahl, 1634.
Conrad Carpzov, zum andern mahl, 1635.
Daniel Sennert, zum fünfften mahl, 1635.
Johann Scharff, von Greppenstadt, Licentiat der Theologie, 1636.
Wilhelm Lyser, zum andern mahl, 1636.
Henning Groß, zum andern mahl. 1637.
Gregor Nymman, zum vierdtenmahl, 1637.
Wilhelm Nigrinus, von Cade in Böhmen, 1638.
Johann Hülsemann, der Theologie Doctor, 1638.
Johann Strauch, beyder Rechten Doctor, zum andern mahl, 1639.
Marx Banzer, von Augspurg, der Medicin Doctor, 1639.
Johann Sperling, von Laucha in Thüringen, 1640.
Jacob Martini zum fünfften mahl, 1640.
Christian Taubmann, beyder Rechten Doctor, 1641.
Conrad Victor Schneider, der Medicin Doctor, 1641.
Christoph Notthagel, aus Francken, 1642.
Wilhelm Lyser, zum dritten mahl, 1642.
Augustin Strauch, beyder Rechten Doctor, 1643.
Marx Banzer, zum andern mahl, 1643.
Johann Erich Ostermann, 1644.
Johann Hülsemann, zum andern mahl, 1644.
Christoph Wacke, von Naumburg, beyder Rechten Doctor, 1645.
Conrad Victor Schneider, zum andern mahl, 1645.
Nicolas Pompejus, ein Lausnitzer, 1646.
Jacob Martini, zum sechstenmahl, 1646.
Gottfried Svevus, beyder Rechten Doctor, 1647.
Marx Banzer, zum dritten mahl, 1647.
Andreas Sennert, Professor der Orientalischen Sprachen, 1648.
Wilhelm Lyser, zum vierdten mahl, 1648.
Jeremias Reusner, zum drittenmahl, 1649.
Conrad Victor Schneider, zum drittenmahl, 1649.
Michael Wendeler, Licentiat der Theologie, 1650.
Johann Scharff, Doctor der Theologie, 1650.
Christian Taubmann, zum andernmahl, 1651.
Michael Sennert, Doctor der Medicin, 1651.
Christian Trentsch, von Hayna in Meißen, 1652.
Johann Meisner, Doctor der Theologie, 1652.
Gottfried Svevus, zum andernmahl, 1653.
Marx Banzer, zum vierdtenmahl, 1653.
August Buchner, zum drittenmahl, 1654.
Andreas Kunad, Doctor der Theologie, 1654.
Heinrich Cosel, von Prag, beyder Rechten Doctor, 1655.

Von denenselben sind, bis ietzo ihrer zehen als Rectores Magnifici gestorben. Sie folgen also auf einander:

1) D. Ulrich Erbar, ein Medicus, starb 1512;

2) Peter Otto, Professor der Mathematick, starb 1594;

3) D. Leonhard Hutter, starb 1616;

4) Balthasar Meisner, starb 1626;

5) D. Johann Strauch, starb 1639;

6) Johann Wilhelm Leyser, starb 1649;

7) Johann Sperling, starb 1658:

8) D. Johann Friedrich Wernher, starb den 22 May 1735.

9) D. George Friedrich Schröer, starb 1739. den 5 April, und

10) D. Johann Gottfried Krause, starb den 1 Sept. 1739.

Zu Wittenberg sind seit der Aufrichtung der Universität viele Magister gemacht worden, daher der Vers entstanden:

Doctores Basilea creat, Witteberga magistros.

Und ist nicht zu läugnen, sie übertrifft an Promotionen die andern Sächsischen Universitäten, und

und man hat wohl ehe in einem Jahrhunderte die Doctoren zu hunderten und die Magister zu tausenden gezählet, die daselbst sind gemacht worden. Die Ursache davon ist sonder Zweifel, diese mit, weil die Gradus daselbst nicht so viel kosten, als auf andern Universitäten. Und daß man so viel Wittenbergische Magistros hat, macht auch mit, daß jährlich zweymahl, nehmlich den 30 April und 17 Oct. daselbst diese Würde ausgetheilet wird.

Ihre verschiedene Jubel-Feste, so sie wegen der Stifftung des dasigen Anfangs zur Reformation, und D. Luthers Disputationen gegen den Ablas gefeyert; die Menge der gelehrtesten Leute, mit denen sie gantz Europa versehen, und sich selbst zum Wunder der gantzen Welt gemacht hat; können nebst vielen höchst merckwürdigen Sachen mehr, theils in Sennerts Athenis Witteb. und in den *Actis Sacris Secularibus Wittebergensibus*, so 1704 in fol. heraus kommen sind, theils in andern Sächsis. Schrifftstellern nachgeschlagen werden.

Was die Studenten anlanget, so müssen besage allergnädigsten Mandats unterm Dato: Dreßden den 11 Febr. 1726, aller Sächsischen Unterthanen und Vasallen Söhne, welche in dasigen Landen Beförderung verlangen, zwey Jahre in Leipzig oder Wittenberg studiret haben; selbige bey dem Rector binnen gewisser Zeit sich einschreiben lassen, einen vorgeschriebenen Eyd ablegen, den Statuten und Gesetzen sich gemäß bezeigen, und vermöge des Statuti Witteb. ohne ihre Schulden zu bezahlen, oder wenigstens bey dem Concilio sich anzumelden, keines weges von dannen abreisen. Siehe D. *Hanaccii* Diss. de ære Studiosorum alieno, vulgo vom Schuld- und Credit-Wesen der Studenten, Wittenb. 1724.

Das älteste Universitäts-Siegel bestand in dem Bildniß Churfürstens Friedrichs des Dritten, als Stiffters, im Churfürstlichen Schmuck, nebst dem Schwerdt und den Worten: Me auspice cœpit Witteberga docere 1502. Die Siegel der Juristischen, Medicinischen und Philosophischen Facultät, zeiget Johann George Hagelgans in orbe Litterato Academico Germanic. Europ. Franckf. 1737 p. 31 in Kupffer.

Universitäts-Dörfer.

Es gehören der Universität acht Dorfschafften zu, als: 1) Meltzwig, 2) Eutsch, 3) Reuden, 4) Poulnsdorf, 5) Köpenig, 6) Diedrichsdorf, 7) Pisteritz, und 8) Teuchel; ingleichen das Absdörfer-Mühlgen, und ein Gütgen zu Seegrehen, welche alle Churfürst Johann Friedrich 1537 ihr geschencket und incorporiret hat. Ferner stehen ihr drey schöne Collegia zu, welche sind:

1) Das Augustiner-Kloster,
2) Das Collegium, und
3) Das so genannte Consistorium.

Von allen dreyen soll sogleich mehrere Nachricht ertheilet werden.

Consistorium, das Gebäude.

Also wird zu Wittenberg ein öffentliches Gebäude auf der Juristen-Gasse genennet, so der Universität zustehet. Unten auf der Erde ist erstlich das Consistorium, von welchem oben ist gehandelt worden, und das Concilium, oder Universitäts-Gerichte, von dessen Gerichtsbarkeit, wie auch von der Art und Weise des Verfahrens vor und bey Abfassung derer Urtheile, siehe in dem Artickel: Universität, im XLIX Bande p. 1793 u. ff.

Ferner sind in diesem Gebäude, das Juristen-Auditorium, darinnen die Herren Professores der Rechten öffentlich lesen und disputiren; weiter der Schöppen-Stuhl, wovon oben ein mehrers; und auch die Juristen-Facultät, von der hernach ein mehrers.

Collegium Fridericianum.

Dieses ist ehemahls ein Kloster gewesen, so aber hernach der Universität geschencket, und zu einem Collegio gemacht worden. Es ist solches ein sehr ansehnliches Gebäude, so nur im verwichenen 1747 Jahr neu repariret worden, in dessen hintern Theil das alte Auditorium ist, worinnen die Philosophen und Medici in zweyen unterschiedenen Auditoriis zu lesen und disputiren pflegen, dabey auch die Anatomie und das Carcer. Im vordern Theil ist das neue und große Theologische Auditorium, in welchem cathedra Lutheri ist, und mit der damahligen Professoren Bildnissen gezieret worden. Darinnen lesen die Theologen, und zum Theil auch einige Philosophen, auch werden die vornehmsten Disputationen, Orationen, wie auch die Magister-Promotionen allda gehalten.

Augustiner-Kloster.

Solches lieget harte an dem Elster-Thore, wenn man hineingehet, lincker Hand, und war ehemahls ein Kloster, so Churfürst Rudolph erbauet hat und den Augustinern eingegeben. Nach der Reformation schenckte solches Churfürst Johann, höchstseligen Andenckens, D. Luthern, welcher darinnen sowohl vor der Religions-Veränderung, da er noch ein Augustiner Mönch war, als auch nach derselben gewohnet hat. Es wird noch bis auf den heutigen Tag daselbst D. Luthers Studier-Stube den Fremden gezeiget, so aber gar schlecht aussiehet. Es ist solche ietzo dem Oeconomo, welcher das Convictorium zu besorgen hat, eingeräumet, welcher seine Mehl-Säcke hinein stellet. Man lieset in dieser Studier-Stube D. Luthers viele Nahmen von den fremden Passagiers, die sich solche haben zeigen lassen. Unter andern siehet man auch den Nahmen des Czaars von Moscau Peters des Großen, welcher solche auch besehen, und zum beständigen Andencken seinen Nahmen eingegraben, über welchen nachgehends ein Gegitter gemacht worden. Nach dem Absterben D. Luthers kaufte Churfürst Moritz dieses Kloster wieder von D. Luthers hinterlassenen Kindern für 3700 Gülden, verbauete in dasselbe 3000 Gülden und lies es zu einem Collegio zubereiten. Churfürst August erwiese sich auch gegen dasselbe gutthätig, und brachte es in den Stand, wie man es ietzo siehet, welches eine beym Eingange zu lesende Schrifft bekräfftiget. Es stehen noch bis auf den heutigen Tag in dem Fürsten-Saale die Bildniße der Durchlauchtigsten Wohlthäter darinnen mit folgender Inscription:

Fridericus III, Dei benignitate
Dux Saxon. &c. Wittenbergenſem
Academiam inchoavit,
Johannes Dei benign. Dux Sax. &c.
conſervavit,
Joh. Fridericus D. B. Dux Sax. &c.
fundavit,
Mauritius D. B. Dux Sax. &c.
bello diſſipatam inſtauravit,
Auguſtus D. B. Dux Sax. &c.
exornavit, amplificavit &
confirmavit,
Chriſtianus I
Nutantem ſuſtentavit,
Chriſtianus II
exacto feliciter ſeculo, expurgavit,
Johannes Georgius I
a bellorum graviſſimis tumultibus
defenſam pariter & novis prive-
legiis auctam, ſecunda quaſi
vice fundavit.
Joh. Georgius II
Elogio idem ſimplici haud exprimendus
in conſervanda exornandaque
Academia hac æquavit plures,
alios ſuperavit.

In dieſem Kloſter findet man gleich bey dem Eingange lincker Hand die Univerſitäts-Bibliotheck, von welcher weiter unten gehandelt wird, und derſelben gegen über rechter Hand iſt die Anatomie- und Raritäten-Cammer, ſo Se. ietzt regierende Königl. Maj. 1734 der Univerſität geſchencket, und aus Dreßden dahin hat abführen laſſen. In dem Hofe dieſes weitläuffigen Kloſters iſt auch lincker Hand, wenn man hineingehet, der Mediciniſche Garten; und endlich hinten im Kloſter iſt das

Convictorium:

Worinnen vor dieſem offt bis drey hundert und mehr Studenten zu Tiſch gegangen. Doch hat dieſe Zahl nach der Hand ziemlich abgenommen, weil man ſonſt auch in der gantzen Stadt um ein leidliches Geld leben kan. Jetzo ſind darinnen achtzehen Tiſche, und an einem ieden werden zwölff Studenten geſpeiſet. Die Leges des Convictorii ſind folgende:

I. Acceſſurus ad menſam communem profiteatur ſuum apud Rectorem nomen, ablaturus ſchedulam, qua doceat Oeconomum, jus convictorii publici rite ſe impetraſſe. Aliter nemo recipietur. Simul autem receptus aliquis in hanc communitatem fuerit, ſtatim pro legitimo membro & tunc & in poſterum ſemper habeatur, nec ulli fraudi ſit mutare locum & menſam, vel etiam ad tempus, rebus poſcentibus, a menſa communi ſe abſtinere.

II. Qui nomen dedit huic contubernio, ſub ipſo aditu in anteceſſum ſolvat Oeconomo, quantum in unam hebdomada pretii numerari pro obſonio ſolet, facturus idem deinceps etiam ſingulis Saturni diebus, quamdiu communi menſa uti placuerit. Deſtitutus præſenti pecunia, ſponſore idoneo caveat œconomo, qui nec hoc poterit, ille ſibi nullum futurum in convictorio iſto locum intelliget.

III. Qui aliquid debebit Oeconomo, hic ſciat, ſe cum re tum corpore arreſtatum eſſe, donec illi ſatisfecerit. Qui diſcedit, ea afficietur pœna, qua perjuri alias & contumaces puniri ſolent.

IV. Convictores communis menſæ ad capiendum cibum uno atque eodem tempore conveniant, ac citra tumultum ac ſtrepitum ſimul omnes conſideant, mane hora XI. veſperi autem hora V. Poſt cibum ſumtum quilibet modeſte diſcedat ad ſua. Nam ultra hic commorari, nemini integrum eſto.

V. Prandia pariter & cœnæ tum inchoentur precibus, tum finiantur, quas quisque aperto capite tacitus ſecum & bene compoſitus peraget. Inter epulandum Anagnoſtes ordinarius mane quidem SS. Biblia, veſperi *Sleidani* hiſtoriam eaque abſoluta *Philippi* chronica, & ita hos duos libros alternatim præleget, eamque lectionem ſolenni precationis formula, quæ vota pro Sereniſſimo ac Clementiſſ. Principe noſtro, *Johanne Georgio*, Duce Saxon. Juliæ, Cliviæ, Montium, Electore &c. pro inclyta conjuge ac ſobole illuſtriſſima totaque adeo Domo Saxonica, pro eccleſia, republica, Academia complectitur, claudet.

VI. Ad menſam quisque pietatem, verecundiam, modeſtiam & pacis ſtudium afferat. Nam quia hic locus ſacer quodammodo atque religioſus eſt, omnem ſpurcitiem atque obſcœnitatem, omnem laſciviam ac levitatem, rixas item atque convitia mutua, concertationes, luſus, & ſi quæ alia ad corrumpendos mores bonos inventa ſunt, procul eſſe & exulare hinc penitus volumus.

VII. Oeconomum, prout hoſpitem decet, honorabitis, nec ipſum familiamve ejus contumelia aut probro afficietis. Inſpectores contubernii, & ſi qui alii Rectoris loco adfuerint, reverenter habebitis, iisque querelas veſtras citra tumultum aut cujusque moleſtiam exponetis. Qui aliter fecerint, in eas incurrent pœnas, quibus & ipſi cum ſua ſumma infamia noti fiant, & cæteri a ſimili petulantia abſterreantur.

VIII. Singulæ menſæ ſuum ſibi conſtiturum judicem, ſuum Paſtorem, quem vocant, ſuum cuſtodem porro quoque habeant. Judices ordinentur ſingulis diebus Dominicis juxta ſeriem conſidentium: eo munere quisque per integram ſeptimanam defungatur. Qui judici proximus aſſidet, Paſtor, & qui hunc ſequitur, cuſtos eſto. Sed horum vices ἐφήμεροι erunt ſive diariæ, hoc eſt, in dies ſingulos mutandæ.

IX. Judicis partes ſunt, animadvertere in Convictorum mores, omnem inhoneſtatem ac ἀταξίαν, quoad poterit, avertere, delinquentes commonefacere prudenter, eosque juxta legum præſcripta, non autem pro ſuo affectu, punire: pecuniam, quam quisque aut ratione muneris, quod ſuſtinet, aut pro acceſſu ad menſam communem, vel propter delictum, quod admiſit, debet, mature exigere, eam fideliter ſervare, die Saturni finita cœna ſucceſſori ſuo depoſitis rationibus ſine mora tradere, niſi ipſe duplo velit mulctari, nec aliter, quam prout leges præſcribunt, impendere: qui aut peccarint enormius, aut dicto audientes eſſe noluerint, eos Rectori vel Inſpectoribus indicare: ad eosdem, Rectorem puta & Inſpectores, communes querelas, ſi quid forte in apparatu menſæ deſiderabitur, aut vitii ferculis inerit, deferre. Breviter omnia ea exequi & providere, quæ ad ſervandam diſciplinam tuendamque

Con-

Convictorii hujus dignitatem facient, & quæ contra eadem visa fuerint, prohibere.

X. Pastoris est, anteposita fercula benedicere precibus, & post sumtum cibum, quum orbes rite repositi, Deo agere gratias, idque sic temperata voce, ne mensæ vicinæ accubitores turbari possint. Eas preces quisque secum tacitus ac devote subsequatur.

XI. Custodis officium in eo est positum, ut diebus Dominicis, aut quoties alias per leges licitum, cerevisiam afferat, eamque infundat reliquis. Pueris enim, quos plane abesse volumus, rem istam committere, vitium esto.

XII. Qui inter orandum aut ipse riserit, aut ad ridendum impulerit alios, vel obstrepuerit precantibus, mulctetur 6 Pfennig.

XIII. Peractis precibus accedens mensam, nec ante precatus in cibum ruens, aut nondum recitata gratiarum actione, nisi dictis privatim precibus & salutato Pastore abiens mulctetur 2 Grosch.

XIV. Qui prophanarit divinum nomen, aut execratus quibuscunque fuerit verbis, is prima vice pendat 2 Groschen, idem committens iterum excludatur.

XV. Si quis illotis ac parum mundis manibus ad mensam accedat, aut inter edendum committat aliquid, quo nauseam moveat reliquis, mulctetur 3 Pfennig.

XVI. Omnes strepitus ac vociferationes prohibitas volumus. Quocirca si quis ediderit jubilum, pedibus, manibus, orbibus cultrove exploserit alios, mulctæ loco 7 Groschen pendat.

XVII. Panes in partes dissecet, qui proximo loco antecedit Pastorem, idque remota mappa: quum reliqui omnes accepere dimensum, quod reliquum erit, sibi sumat. Transgressor pendet 6 Pfennig.

XVIII. In sumendis panibus primas Pastor teneat, secundas custos, ut & in reliquis ferculis omnibus. Quam autem partem manu cultrove quisque attigerit; sibi retineat. Transgressor pendet 3 Pfennig. Si forte quibusdam absentibus una & altera relinquentur partes, impune cuivis erit, meliorem, quam putaverit, eligere, & suam reponere in ejus locum.

XIX. De carnibus quum meliores partes Pastor custosque delegerint, sequuntur ordine reliqui, & prout æquitas postulat, novissimorum habebunt rationem. Hoc qui neglexerit, pendet 6 Pfennig.

XX. De carnibus quod quis prehenderit manu, sibi teneat: reliquum intactum cultroque suffixum in patinam decenter reponat. Transgressor pendet 3 Pfennig.

XXI. Si quis tam incivilis agrestisque fuerit, ut aliam, quam loco suo proximam, carnis partem sumat, solvet 3 Pfennig.

XXII. Qui cum vicino suo simul in patinam manum miserit, is luet 3 Pfennig.

XXIII. Quum panis intingitur, non protrudantur carnes, aut pars ingrata removeatur, qui fecerit, pendet 3 Pfennig.

XXIV. Bolum justo majorem in os qui ingerat, aut ingestum rustice nimis deglutiat, pendet 6 Pf.

XXV. Tuburcinans cibum id est devorans raptim, aut nondum eo manducato manum admovens patinæ, quod utrumque incivile perquam est, mulctetur 3 Pfennig.

XXVI. Detur opera, ne prævertatur quispiam in capiendo cibo. Itaque si quis semel ac iterum præ suo vicino (nisi is moram nimiam fecerit aut ultro cessaverit) immittat manum in patinam, solvet 6 Pfennig.

XXVII. Qui nimis irreverenter ossa medullis adhuc referta tectaque nonnihil carnibus reponet & reservabit, mulctæ loco pendet 6 Pfennig.

XXVIII. In comedendis cujuscunque generis pulmentis si quis excedat fines suos, atque ex alieno loco, id quod pinguius atque dapsilius est, ad se derivet, punietur 6 Pfennig.

XXIX. Si quæ alia forte occurrent vitia, quorum hic expressa mentio facta non est, de iis judex & seniores mensæ cognoscent, & pro commissi ratione justam mulctam exigent, quæ tamen 2 Groschen nunquam excedet. Plus exigentes mensa arcebuntur.

XXX. Ex publico loco qui asportare fercula in privata sympotia ausi fuerint, mensa arcebuntur.

XXXI. Qui orbes studiose fregerit, patinas mappasque ac si quæ alia ad mensæ instrumentum pertinent, corruperit, is damnum præstare, & mulctæ præterea loco 6 Pfennig solvere obstrictus esto.

XXXII. Puerum famulumve, seu proprius ille seu alienus fuerit, nemo secum adducet, aut forte adductum contra eum, qui mendicabulis erronibusque abigendis ac arcendis præfectus est, descendet. Qui secus fecerit, beneficio excidet.

XXXIII. Permittimus quidem, adduci hospites, sed modum servari, neminique id grave esse omnino volumus. Adducens hospitem ad coemendam cerevisiam 4 Groschen numeret: reliqui ab omni impensa immunes sunto. Qui extorquere aliquid ausi fuerint, gravissimam nostram animadversionem incurrent.

XXXIV. Qui primum recipitur in Convictorium istud, quicunque sit, in usum mensæ 3 Groschen numeret. Hoc qui semel præstiterit, nihil prorsus tenebitur solvere amplius, cuicunque tandem mensæ cooptatus fuerit. Nam quia nullos deinceps substituros, quos vocant, esse volumus, idcirco quæ in prioribus mensis vacabunt loca, ea ex assessoribus mensæ ultimæ, nisi qui recens accesserint, in posterum supplebuntur. Si quis tamen forte proficiscendum aliquo habeat, unde reversurus brevi sit, ei relinquimus integrum, redimere, quem occupavit hactenus locum, numerato pretio, quod alias in singulas septimanas solvi consuevit. Quod tamen ultra duas hebdomadas non extendetur.

XXXV. In quem officium judicis ordo devolvit, is statim sub aditum muneris solvet 3 Groschen, his addet eam pecuniam, quam antecessor ejus ex mulctis aliisque impensis priore septimana redegit, proque ea, quantacunque erit, afferri curabit cerevisiam ipso prandio diei Dominicæ. Quam tamen summam collatis augere symbolis omnino interdicimus, & sub gravi pœna vetamus.

XXXVI. Diebus festis hæc observetur ad comparandam cerevisiam ratio. Pastor ejus diei solvat 2 Groschen, custos 2 Groschen, reliqui 6 Pfennig contribuant singuli. Quodsi pastor aut custos evitandi hos sumtus causa emanserit, utervis duplum pendat.

XXXVII. Sed quia festorum non una omnibus fuit observatio hactenus, quin & non leviter circa eam

eam a nonnullis peccatum, idcirco jubemus ac ſtatuimus, ut præter feriam primam Theophaniorum, Paſchatos, Pentecoſtes, præter feſta item circuncifionis, magorum, aſcenſionis, D. Johannis Baptiſtæ, Michaelis Archangeli & B. Martini ne ulli alii dies, quocunque ſe commendaverint nomine, celebrentur. Cumprimis vero feſtivitates natalitias & nominalium vetitas penitus atque prohibitas volumus: quum pluribus eas graves atque acerbas accidiſſe hactenus, abunde conſtet. Qui aliquid contra præſumſerint, arcebuntur menſa communi, & pro delicti ratione aliis pœnis ſubjicientur.

XXXVIII. Si quando cereviſiæ aliquid univerſo donatur Convictorio, omnino habenda eſt æquitatis ratio, ne plus minusve in iſtam ac iſtam, quam alias menſas diſpenſetur. Id quum exhauſtum fuerit, modeſte ac decenter quisque abeat. Nam ulteriorem compotationem inſtituere, & eſſe de ſymbolis, prorſus illicitum eſto.

XXXIX. Deinceps omnis ultra definitum tempus deſidendi prævertatur occaſio, volumus, ut famulus communis, cui id ſevere injunximus, finitis prandio & cœna, ac mane quidem hora XII. veſperi autem hora VI. cœnaculum claudat. Cui qui eſſe moleſtus negotiumque facere ſuſtinuerit, in noſtram graviſſimam animadverſionem incurret.

Juriſten-Facultät.

Die Juriſten-Facultät beſtehet aus dem Ordinario, fünf ordentl. Profeſſoren der Rechte und einigen Supernumerariis. Von ihrer Verfaſſung handelt **Thomaſius** ad Oſſæ Teſtament. c. 8, p. 382. Vor derſelben und der zu Leipzig müſſen, laut des Mandats vom 12 April 1723 §. 2 alle Candidaten der Rechte, ſo in den Chur-Sächſ. Landen practiciren wollen, ingleichen die Notarii examiniret werden. Von deren gegenwärtiger Verfaſſung und beſonders von der Art und Weiſe der Concipirung ihrer Urtheile, ſiehe in dem Artickel: **Urtheil in denen Sächſ. Rechts-Collegien im LI. Bande p. 800 u. ff.**

Univerſitäts-Bibliotheck.

Die Univerſitäts-Bibliotheck befindet ſich im Auguſtiner-Kloſter, wenn man hineingehet, lincker Hand auf der Erde. Selbige hat Churfürſt **Friedrich** im Jahr 1514 geſtifftet, und über: dieſelbe den **Georgius Spalatinus** zum Bibliothecar beſtellet, zu deren Unterhaltung 1536 die Einkünffte des Stiffts gewidmet worden. Es ſind aber die Bücher, die der Churfürſt **Friedrich** hineingeſchencket, und deſſen Bildniß in dem Chur-Habit vor iedem Buch geſtanden, im Jahr 1647 bey Endigung des höchſtſchädl. Deutſchen Krieges nach Jena tranſportiret worden. S. **Lomeier** de Bibliothecis p. 247. Seit der Zeit iſt ſie wieder ſehr ſtarck angewachſen, und befindet ſich ietzo in einem guten Stande.

Siehe von der Univerſität zu Wittenberg **Sennerten** in Athenis Wittebergenſibus, **Chyträum** Saxon. L. 5. p. 412, **Dreßerum** Millenar. d. P. 2 p. 438, **Hermann Beckers** Diſſ. de Frid. Elect. Academ. Witteb. fundatore, Wittenberg 1702, **Gottfr. Svevi** Diſſ. de Academ. Witteb. **Michael Sachs** Kayſer-Chronick P. IV p. 267, **Lucä** Europäiſchen Helicon p. 545 u. f. **Glafeys** Geſchichte des Hohen- und Fürſtl. Hauſes zu Sachſen p. 773 u. ff. Acta Jubilæi Academiæ Wittebergenſis 1702, Wittenberg 1704 in folio.

Schule.

Als man im Jahr 1564 das Schul-Gebäude in Wittenberg erbauet, hatte man zum Andencken folgende Inſcription angeſchrieben:

Anno 1564 menſe Julio, hujus Scholæ ædificatio incepta eſt, quo tempore illuſtriſſimus Princeps Saxoniæ *Auguſtus* S. R. I. Elect. &c. has terras regebat, qui ſua munificentia ad hanc ædificationem adjutor fuit. Eccleſiæ hujus Paſtor erat D. *Paulus Eberus*, & in hac civitate Conſul D. *Thomas Heilinger*. **Im Jahr 1731 aber ward das alte Gebäude wegen Baufälligkeit niedergeriſſen, und ein neues aufgeführet. Zum Andencken ward folgende Inſcription an das neue Gebäude geſetzet:**

Deo votis annuente ſub auſpiciis *Friderici Auguſti*, Reg. Pol. & Elect. Sax. hiſce ædibus vetuſtate ad occaſum inclinantibus *Joanne Georgio Abient*, S. S. Theol. D. P. P. Paſt. & Superint. Gener. Novus ortus novumque decus ſub regimine *Joh. Pauli Keilii*, Conſ. regentis, accurante *Juſto Aug. Fleiſero*, Ærar. Eccleſ. Præf. felici ſidere rediit, Anno clɔ Iɔ cc xxxi.

Es lehren darinnen ſechs Collegen, und befindet ſich in einem gantz guten Stande. Siehe *Curioſa Saxonica* 1734 die andere Helfte des Monaths Jenner p. 24 u. f.

Buchdruckerey.

Die erſte Buchdruckerey daſelbſt ſoll George Döring, mit dem Zunahmen Goldſchmied, unter Beyhülffe des Lucas Cranachs 1500 angeleget haben. Die Buchdrucker Melchior und Melchior Lotther haben um das Jahr 1518 D. Luthers Sermon von dem Neuen Teſtament, d. i. von der Meſſe in 4 gedruckt. Hanß Luft hat 1534 den Druck der von D. Luthern in das Deutſche überſetzten Bibel beſorget, welche doch 1541, 1545, 1546 und 1574 wieder aufgeleget worden; ja man will behaupten, daß währender dieſer Zeit D. Luthers Deutſche Bibel wohl hundert tauſend mahl aus ſeiner Preſſe gekommen: Daher er auch nur der ordentliche Bibel-Drucker genennet worden.

Franciſcaner-Kloſter.

Es lieget ſelbiges in der Kloſter-Gaſſe, zwiſchen der Juriſten- und Burgemeiſter-Gaſſe, und iſt ein vortreffliches Gebäude geweſen, wie die andern Kloſter-Gebäude zu Wittenberg. **Helene**, Churfürſtens **Albrechts** des Erſten zu Sachſen Gemahlin, welche eine Tochter Hertzogens **Ottens** zu Braunſchweig geweſen, hat dieſes in Ruin liegende Kloſter erbauet. Churfürſt **Johann Friedrich** aber hat ſolches in dem ihm ſo nachtheiligen Kriege, welchen er mit Kayſer **Carln** dem Fünften führte, zu einem Proviant-Hauſe gemacht, welches es noch ietzo vorſtellet. Es

ist aber höchlich zu bedauren, daß die wunderschöne Kirche, mit welcher dieses Kloster versehen gewesen, so zu Grunde gerichtet worden. Es liegen in solcher die Churfürsten und Hertzoge zu Sachsen mit ihren Gemahlinnen und Kindern aus dem Hause Anhalt. Die Inscriptiones, so man auf ihren Grabmählern lieset, findet man in Semmerts Athenis Witteberg. L. II, c. 1, p. 125. u. f.

Spital.

Uebrigens bemercken wir noch, daß man in dem Bezirck dieses ehemahls schönen Klosters, einen kleinen Spital angeleget und darinnen auch ein Kirchlein gebauet, in welcher zwar alle Tage Berstunde gehalten, aber nur alle Sonnabende von den Studenten daselbst geprediget wird. Als etwas besonders hat dieses Kirchlein, daß jährlich an den dreyen hohen Fest-Tägen den dritten Feyertag darinnen von dem untersten Diacono an der Pfarr-Kirche eine Predigt gehalten wird, welche der gemeine Pöbel zu Wittenberg, (aus was Ursachen aber wissen wir nicht), die Löffel-Predigt nennet. Es ist dabey ein so grosser Zulauf vom Volck, welches eben nicht des Betens wegen dahin gehet, daß die Musick, welche nach gehaltener Predigt pfleget alsdenn aufgeführet zu werden, muß zum Fenster hinein gemacht werden.

Raths-Collegium.

Das Raths-Collegium zu Wittenberg hat jederzeit in gutem Ansehen gestanden, wie man denn findet, daß bereits 1393 der Rath zu Zerbst das Wittenbergische Raths-Collegium ersuchen lassen, in denjenigen Mishelligkeiten, welche selbiger mit einem ihrer Bürger, Nahmens Hans Krügern gehabt, einen Rechtsspruch zu thun, wovon in Beckmans Histor. Anhalt. P. III, p. 292. ausführlich gehandelt wird. Dieses Collegium bestunde ehemahls bis 1556 aus drey besondern Räthen, welche 24 Personen ausgemachet, und alle drey Jahre mit einander im Regiment abgewechselt; daher man drey Burgemeister, drey Stadt-Richter, und Achtzehen Raths-Herren zählen können. Nach der Zeit ist die Zahl verändert, und in zwey Mittel getheilet worden; daher nur zwey Burgemeister daselbst sich finden, welche ein Jahr um das andere die Regierung übernehmen. Diese Burgemeister hiessen ehedem Magistri civium, Magistri consulum, und Proconsules, die Stadt-Richter Judices civitatis, und die Raths-Herren Consules. Hiervon ist nachzulesen M. Paul Gottlieb Kettners Historische Nachricht von dem Raths-Collegio der Chur-Stadt Wittenberg, Wolffenbüttel 1734 in 4.

Rath-Hauß.

In der Raths-Stube zu Wittenberg lieset man auf einem Täfelgen mit goldenen Buchstaben folgende Reime:

Gleich und Recht theil mit männiglich,
Und nicht nach Gunst das Urtheil sprich.
Den Armen hör, sein Noth betracht,
Wirsts bey GOtt und der Welt geacht
Denn wo du hälst unrecht Gericht,
Wird dirs GOtt wieder schencken nicht.

Brunnen.

An dem Rathhause stehet ein saubrer Brunnen, der mit einem auf vier Säulen stehenden Gehäuse versehen ist, worauf das Wappen nebst dem Stadt-Zeichen zu sehen ist. Er ist im Jahr 1517 angelegt, und im Jahr 1724 wieder schön erneuert worden. Von dem sogenannten Luthers-Brunnen, ausser der Stadt, folget weiter unten Nachricht.

Stadt-oder Zerbster Keller.

Unter dem Rath-Hause ist der Stadt oder Zerbster Keller, in welchem das gute Zerbster Bier verzapffet wird.

Stadt-Bier.

Wenn wir nicht auch hinzusetzen, daß das Stadt-Bier zu Wittenberg, welches aus dem Wasser der beyden Bäche, so die frische Bach, und die faule Bach heissen, und durch die Stadt fliessen, gebrauet wird, Guckuck genennet würde, so dürfften uns doch wohl manche beschuldigen, als hätten wir etwas wichtiges übersehen. Nächst dem Guckuck brauet man daselbst noch ein ander Bier, so man Tisch-Bier nennet.

Proviant-Hauß.

Solches ist in diesem Jahrhunderte erbauet worden und stehet am Elster-Thore, wenn man hinein gehet, rechter Hand. Es ist selbiges ein sehr grosses ansehnliches Gebäude und präsentiret sich über die massen wohl. Man findet dieses allezeit mit Getrayde und andern Lebens-Mitteln sehr wohl versehen.

Gassen.

Die vornehmsten Gassen in Wittenberg heissen: Die Collegen-Gasse, die Mittel-Gasse, die Jüden-Gasse, die Schloß-Gasse, die Coßwiger-Gasse, die Juristen-Gasse, die Bürgemeister-Gasse, die Marstall Gasse, die Neu-Gässe, die Pfaffen-Gasse u. s. f.

Wappen.

Wittenberg führet eine gantz silberne Burg mit fünf Thürmen im Wappen, allwo unten neben dem Thor zu beyden Seiten die zwey Sächsischen Schilde stehen, im rothen Felde.

Stadt-Wahrzeichen.

Als das Wahrzeichen der Stadt Wittenberg wird angegeben, daß man auf allen Brunnen, die in den Strassen zu finden sind, und die in diesem Jahrhunderte insgesammt ausgebessert worden, zu oberst Schilde siehet, die über sich den Churhut haben, und auf der einen Seite mit dem Chur-Sächsischen Wappen, auf der andern aber mit Abbildung der grossen mit zwey Thürmen versehenen Stadt- oder Haupt-Kirche prangen, welche Kirche so wohl als das Chur-Wappen sauber aus Holtz geschnitten ist.

Jahrmärckte.

Es hält Wittenberg jährlich dreymahl Marckt, das erstemahl den Montag nach Misericordias Domini; das zweytemahl den Montag nach Galli; und das drittemahl den Montag nach Luciä, oder Acht Tage vor Weyhnachten. Siehe Marpergers Beschreibung der Messen und Jahrmärckte, p. 149.

Stadt-Privilegien.

Wittenberg kan sich mancherley Urkunden und Freyheits-Brieffe rühmen, welche theils durch den Druck schon bekannt worden, theils annoch in dasigen Archiven, in ihren Urschrifften verwahret liegen. Es betreffen solche entweder geistliche Sachen und gehen auf Kirchen und Schulen; oder sie gehören zu leiblichen und bürgerlichen Dingen, und betreffen die Freyheit guter Künste, Zünffte Handwercke u. s. f. Wir wollen ausser denen, die in dem vorhergehenden schon angemercket worden, noch etliche davon anführen. So hat z. E. 1415 den 9 April, war damahls Dienstags nach Ostern, Kayser Sigismund Hertzog Rudolffen dem Vierten zu Sachsen Anhaltischen Stammes, über die Niederlage aller Kauffmanns-Schätze zu Wittenberg einen Begnadigungs-Brief unterm Dato Costnitz, ausgehändiget. Siehe Müllers Sächs. Annales, p. 8.

Im Jahr 1423, als Churfürst Friedrich Placidus zur Regierung kam, war dieses eine von seinen Bemühungen mit, daß er der Stadt Wittenberg ihre Privilegien bestätigte. Weil wir solchen Freyheits-Brief gefunden, wollen wir denselben unsern Lesern mittheilen. Er lautet aber also:

„Wir Friedrich von Gotes gnaden Hertzog zu Sachßen, des heiligen Romischen „Riches Ertz-Marschalgk Landgrave in Duringen, Marggraff zu Missen und Pfaltz Graf „zu Sachsen. Alß nu von Schickunge und Heischunge wegin des allmächtigsten Gotes, der „hochgebohrne Furste, Herre Friederich auch „Hertzog zu Sachßen, des heiligen Römischen „Riches Erzmarschalgk Lantgraff in Duringen „und Marggraff zu Missen, unsir lieber Herre „und Vatir Clarer gedechtnüsse, die gemeiner „Schuld der Natur vergulden hat, und für schi„den ist, darum dann wir zu unsir Land zu Sach„sen kommen, und in unsers Vatir egenanten „Fußtappen als seyn rechter natürlicher Erbe ge„treten seyn, daselbst wir dann unser lieben ge„trwen, die Ersamen weisen Burgermeister, Rad„mann und die gantzin Gemeinde zu Wittenberg „von unsir Erbhuldigunge wegen willig in fun„den und erkant habin, darumb bekennen wir mit „disem unsirm offn Brieffe vor allermennigklichen, „vor uns, unsir rechte Erben und Nachkommen, „Herzogen zu Sachßen, das wir mit wohl be„dachten Muthe, und zeitigen Rate unsir heimli„cher und lieben Getrwen den egedachtin Bur„germeister, Radmann, und der gantzen Gemein„den unsir Stadt Wittenbergck, darumb und „auch umb willen irer bete und getreuwer Dinste „die sie unsirm lieben Vatir seligen und uns ufte „getan haben, tegelichen tun und fürbas tun sollen „und mogen, uns und unsirn erben, alle solche „Briff friheit, gerechtigckeit, gnade und gewonheit, „als das unsirs Vatirs guter gedechtnis Brif „In daruber gegebin stugkewis und von Worte „zu Worte eigentlich zu halden und uswisen, vor„nuwet, befestnet, bestetiget und confirmiret ha„ben, vornuwen, befestnen, besterigen und confir„micen In alle solche Brif, friheit, gerechtigckeit, „gnade und gewonheit, als sich des der egend „unsir Vatir seliger gein In verschriben hat von „unsir furstlichen macht und mildigckeit, und als „ein Hertzog zu Sachsen gnedulichen mit dißem „Brife In allen Iren Synnen, Worten, Punc„ten, artickeln, und Begriffungen, In maßin „als die hierinne begriffen weren und geschriben „stünden. Wir haben auch fürder In die sun„derliche gunst und Gnade getan und tun In die „in crafft dißes Brifes wern, das wir die muntze „zu uns nemen, so dorften die Stadt zu Witten„berg und andir stete des muntz-Geldes uns „nicht geben, und alle die wiln wir das Muntz „geld von In innemen, die wiln sullen sie die mun„ze inne habin an geverden, Sie sullen auch Acht„zen pfennige uf einen guten groschin slahen und „es dobie blieben laßin an allis geuerde, und „wann wir die Munz also zu uns nemen wür„den, so sullen und wollen wir sie des munzgeldes „fryen, an welchin enden das fürsetzt, und dar„über unsir furdl. Herzogen zu Sachsen adir un„sir Brife gegeben weren an geuerde. Wir „wollen sie auch laßen bu allin redelichen herko„men und gutir altir gewonheit von der Zol„le und des geleites wegen als sie das hin unsirn „furdern Hern Rudolfen und Herr Albrechten, „auch Herzogen zu Sachsen und unsirn lieben „Hern und Vatir seligen megenten redelich her„bracht habin, argelist und geuerden gantzlich us„geschiden, und meinen, sezin und wollin, das die „ob ingentin unsir lieben getruwen burgirmei„ster, Radmann und gantze Gemeinde zu Wit„tenberg bie suleihin Brifen, friheiten, ge„rechtigckeiten, gnaden, und gewonheiten als „geschriben steet, beliben, die behaldin und „der gebruchin und gnyßen sullin und mogen, „von uns, unsiren erben, und allermenn„lichen ungehindert und gebiten darumb unsirn „Voite und Geleitsman zu Wittenberg und allin „andiren unsirn Amptluthen in unsirn Lande zu „Sachsen, die itzund sin adir zugezieten sin wer„din, als in sie bie allen sulchen redelichen herko„men, als obin geschriben steet, beliben laßet, „In darin nicht haldet, adir sie besweret darubir, „an Geuerde, als lip uch sie unsir gnade zu be„haldin und das wir Herzog Friedrich all obin „geschriben stucke, punckt und artickel disses brifes „stete veste und unverbrochen haldin wollin. Des „zu Orkunde und merer Sicherheit habin wir unsir „Sigill vor uns unsir rechte erben und Nachko„men Herzogen zu Sachsin an dißen Brieff laßin „hengen, der gegeben ist nach Christi Geburt vier„zenhundirt und darnach im Acht und zwen„zigisten Jaren, am Dienstage Sant Sebastians „Tage des heiligen mertirers

L. S.

„Ad mandatum Domini
„Ducis Saxonie
„Henricus Leubnitz,
„Canonicus Misn.

Schöttgens Diplom. Nachlese der Histor. von Ober-Sachsen, Theil IV, p. 682. u. f.

Im Jahr 1443 den 28 April, war damahls der Sonntag, als man sunge in der heiligen Christlichen Kirchen Quasimodogeniti, ertheilte Kayser Friedrich dem Churfürst Friedrich Placidus

zu Sachsen und seinem Herrn Bruder Hertzog Wilhelmen über die Niederlage zu Wittenberg, einen besondern Begnadigungs-Brief und zwar in Erwegung dessen, weil die Elbe Schiffreich von Böhmen durch ihr Land und vor der Stadt Wittenberg vorbey flösse, und daß darauf von Böhmen ihren und ander'n Landen mancherley Kaufmanns-Waaren, als: Getreyde, Wein, Holtz, Stein, Eisen, Breter und allerley andere Nothdurfft in die See und wieder herauf, Fisch, Hering, und andern Kaufmanns-Waaren zubringend stünde. Müllers Sächs. Annales, p. 22.

Im Jahr 1458 den 27 Jul. Mittwochs nach St. Jacobs der heiligen zwölf Boten Tage hat Churfürst Ernst und sein Bruder, Hertzog Albrecht, Burgemeistern, Rath und Einwohnern der Stadt Wittenberg, jährlich ufm Sonntag, nach unser lieben Frauen-Tag, Empfängniß Marien, und die nächsten acht Tage darnach folgende, einen freyen Jahr und Saltz-Marckt gegeben, verschrieben und bestätiget, und zwar mit allerhand Gütern, Habe und Kaufmanns-Waaren, und aller der Stücke, die da hingebracht werden, zu kauffen, zu verkauffen, zu kauffschlagen, und zu handthieren, und was den Saltz-Marckt anbetrifft, soll die Stadt Wittenberg, von keiner Dorfschafft, und in keinem Dorfe, innerhalb einer Meilwegs zu rings um die Stadt, mit keinem Saltz-Marckte, auch nicht mit Saltz-Kauff oder Verkauff, beschweret, verhindert, oder bedrengt werden, dargegen sollen sie alljährlich in das Amt Wittenberg zwölf Scheffel Saltz liefern. Müllers Sächs. Annales, p. 39.

Ferner hat sie das Recht, durch gewisse Abgeordnete der Visitation der Land-Schule zu Grimme auf ihre Unkosten beyzuwohnen. Siehe die Chur-Sächs. Policey-Ordn. von 1612, ingleichen die Erl. der Ld. Gebr. von 1653 und 1657 tit. Consistorial-Sachen, §. Und nachdem zum Sechs und zwantzigsten ꝛc. Desgleichen soll dieselbe bey ihren Privilegien des Saltz-Verkauffs ruhig gelassen werden. Erl. Ld. Gebr. von 1653 und 1657. tit. Justitien-Sachen, §. Und ob zwar zum Neuntzigsten ꝛc. Auch soll man sie an der Anfuhre des Saltzes nicht hindern. *Ibid.* §. Darbey sich auch zum Ein und Neuntzigsten ꝛc. Weiter sollen die Bürger zu Wittenberg wegen des Fähr-Geldes über die Elbe entweder bey dem ihnen vom Churfürsten Wenceslao im Jahre 1380 ertheilten Privilegio, krafft dessen solches Fähr-Geld ehedem zum höchsten nur 4 Pfennige gewesen, gelassen, oder, da zu Unterhaltung der Fähre die 4 Pfennige nicht zureichten, dieselben von jedem Pferde vor das hinüber und zurück fahren nur 1 Groschen bezahlen und weiter nicht beschweret werden sollen. *Ibid.* §. Ueber das zum Zwey und Neuntzigsten ꝛc. Ferner sind dieselben von Anschaffung des Wach-Holtzes befreyet. *Ibid.* §. Und weil zum Drey und Neuntzigsten ꝛc. So geschiehet auch ebend. §. Wie es zum Vier und Neuntzigsten ꝛc. Verordnung, zu welcher Zeit die Thore zu Wittenberg Jahr aus Jahr ein auf und zuzuschliessen. So soll auch denen Bürgern daselbst kein Eintrag wegen des Fischens im Stadt-Graben geschehen. *Ibid.* §. Endlich beklaget sich zum Fünf und Neuntzigsten ꝛc. Und endlich werden auch *Ibid.* §. Nachdem auch zum Hundert und Fünf und Zwantzigsten ꝛc. des Raths und der Bürgerschafft zu Wittenberg Privilegien und Verträge wegen des Bier-Schancks aufs neue bestätiget.

Brücke.

Um das Jahr 1487, oder, wie einige wollen, 1490 hat Churfürst Friedrich der Weise, welcher sonderbare Neigung für diese Stadt bezeiget, eine höltzerne Brücke über den Elb-Strom bey Wittenberg binnen eilf Jahren anlegen lassen, deren Gestalt man noch auf einem grossen gedruckten Bild dasiger Stadt zeiget. Sothane Brücke aber, da sie nur höltzern, und eben nicht allzufeste verbunden gewesen, hat durch Ergiessung des Elb-Stroms, und sonderlich den 12 Mertz 1546 durch die starcken Eiß-Schollen, als welche zweene Joche und also den sechsten Theil der Brücke hinweggerissen, grossen Schaden erlitten, bis endlich 1547 Churfürst Johann Friedrich, in dem bekannten Treffen bey Mühlberg, als Kayser Carl der Fünffte mit seinen Trouppen dieselbe paßiren wollen, gedachte Brücke zur Helffte abbrechen; im Jahr 1635 oder 1637 aber der Schwedische General-Feld-Marschall Bannier, gantz und gar hinwegbrennen und ruiniren lassen, daß also nach der Zeit bis diese Stunde niemahls wieder eine Brücke, vor und um Wittenberg erbauet, sondern 1683 nur eine Schiff-Brücke, welche doch bald wieder eingegangen, daselbst angeleget worden. Man siehet noch bis auf den heutigen Tag die Ueberbleibsel der durch die Schweden im dreyßigjährigen Kriege ruinirten Elb-Brücke, immassen man im Sommer bey kleinem Wasser die abgebrannten Joche unter dem Wasser noch gantz klärlich wahrnehmen kan. Von der dabey aufgeworffen gewesenen starcken Schantze, so zur Bedeckung der Brücke gedienet, ist auch noch gnugsame Anzeige vorhanden. Anstatt solcher muß also daselbst in Pramen oder Nachen übersetzet werden. Wie aber sowohl zu Vermehrung des Königl. Interesse, als auch der dasigen Universität Aufnahme und Beförderung des Commercii, es höchst nöthig sey, diese ehemahls bey Wittenberg erbauete Elb-Brücke, von welcher noch bis jetzo im dasigen Zeughause ein künstliches Modell verwahret wird, zu renoviren. Solches haben die Abgeordneten der beyden Universitäten Leipzig und Wittenberg, in einer besondern Schrifft bey dem im Jahr 1731 gehaltenen Land-Tage zu Dreßden, unterm 17 Sept. mit mehrerm vorgestellet.

Höltzerner Steinweg.

Eine Meile zur lincken Seite von Wittenberg liegt das kleine und offene Städtgen Reinberg, so eine Probstey hat, die der Wittenbergischen Universität einverleibet worden. Nach diesem Städtgen reiset man von Wittenberg aus auf dem so genannten höltzernen Steinwege. Weil von dort aus derselbige Weg so sumpfig und morastig ist, daß er deswegen stets mit Höltzern beleget werden muß, so hat man ihn daher aus Schertz also genennet.

Luthers-Brunnen.

Dieser liegt auf des Raths und der Bürger-

schafft in Wittenberg so genannten grossen Lug, eine Viertel-Meile von der Stadt an der Elbe, vor dem Elster-Thore. Im Jahr 1521 legte D. Luther diesen nach ihm genannten Brunnen an, damit er allda mit seinen Herren Collegen in wichtigen Fällen sich in Geheim unterreden könnte. Es findet sich auch, daß er und seine Collegen Philipp Melanchthon, Cruciger und Jurogalles, das vierte Capitel des Evangelisten St. Johannis von dem Jacobs-Brunnen allda ins Deutsche übersetzet haben, und etliche verständige Bürger und Handwercksleute dabey zugegen gewesen sind. Wie denn überhaupt D. Luthern diese angenehme Gegend sonderlich soll wohlgefallen haben. Dem Augenschein nach mag vor Zeiten auch, unten bey dem jetzigen Schießgraben, ein gerader und mit schönen Eichen- und Linden-Bäumen besetzt gewesener Weg dahin gegangen seyn. Ein Lateinisches Gedicht, welches D. Luther auf diesen Brunnen gemacht hat, stehet in J. A. Fabricii Centifolio Lutheri, p. 492. Und der Herr Rector M. C. Fr. Krauenwetter, war ehemahls Willens eine besondere Abhandlung von diesem Luthers-Brunnen herauszugeben. Bey dem zweyten Reformations-Jubel-Feste 1717 wurde über diesen klaren und lautern Luthers-Brunnen, zu besonderer Hochachtung und besserer Erhaltung und Bedeckung desselbigen ein schönes Hauß und Gebäude, so bewohnet werden kan, nebst einem geräumlichen Saal, dergleichen in vorigen Zeiten niemahls da gestanden hat, allda erbauet, und über den Brunnen selber nachstehende Aufschrifft gesetzet:

Auspice, O. M. Deo
Fons hic
Divino Heroi Luthero,
Cujus etiam nunc obtinet Nomen,
Quondam Accessus
Et celebratus passim
Ac
Hominum Temporumque injuriis
Deinceps haud unis vastatis,
Tandem
Sub sacrum seculare secundum
A. C. CIↃ IↃ CCXVII
E Ruinis instauratus,
Ædibusque Novis
Est Adauctus,
Ex Ærario
Senatus Wittebergensis,
Tenente Consulatus Fasces
Johanne Paulo Keilio, Oelsnitio
ex Variscis
Ædilibus
Laurentio Kertnero
&
Godofredo Zimmermanno
Quisquis ad has gressum, Lector Bone, dirigis
Oras,
Ne renuas grates ore referre Deo,
Plus divi vivum est fontem gustasse Lutheri,
Quam lustrasse oculis ossa cuncta maris.

Busch, der Speckt genannt.

Gegen diesen Brunnen über, auf der andern Seite der Elbe, liegt ein Busch, der Speckt genannt, von dem noch zu melden ist, daß D. Luther einstens von diesem Busch, indem etliche leichtfertige Weibs-Personen die Studenten dahin verführten, in einer öffentlich angeschlagenen Warnung sehr deutsch geredet, und den Speckt-Huren und Speckt-Studenten gedrohet, daß der Churfürst diesen Busch und die Fischerey würde durchsuchen lassen. Denckwürdiger Antiquarius des Elb-Stroms, p. 400 u. ff. ingleichen Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, P. II. L. XVI. c. 10. §. 13. p. 109. *Curiosa Saxonica* 1730, Num. 52. p. 170 u. f.

Besondere Fatalitäten.

Im Jahr 1506 graßirte im Sommer zu Wittenberg die Pest sehr hefftig. Dieses geschahe abermahls 1527, und zwar so wurde deswegen den 15 August auf Churfürstens Johanns Verordnung und Befehl die Universität daselbst erst nach Jena, und dann nach Slieben verleget. Da nun also die Universitäts-Verwandten von dar zogen, wolte D. Luther nicht von dannen weichen, und als ihn einige Freunde fragten, ob ein Christ vor der Pest flüchten dürffte? Machte er seine Meynung darüber durch den Druck bekannt, welche darinnen bestunde, daß jedem erlaubt wäre zu flüchten, der in keinem geistlichen oder weltlichen Amte stünde, und es wäre Sünde, woferne jemand aus Verwegenheit, oder GOtt zu versuchen, da bleiben wolte, der doch weder durch ein öffentliches Amt, noch durch die Pflichten der Liebe abgehalten würde. Unter andern gab er auch den Rath, die Kirch-Höfe ausser der Stadt anzulegen. Allgemeine Chronicke, Band VII, p. 188. Müllers Sächs. Annales, p. 81.

Am drey Königs-Tage des Jahres 1637 ist der Universität Hospital, zu welchem herrlichen Gebäude fast gantz Deutschland, auch ausländische Königreiche gesteuert hatten, von den damahls in der Stadt liegenden Soldaten abgebrannt worden, weil man es der Festung schädlich zu seyn erachtete.

Sonderlich wurde diese gute Stadt im Jahr 1640 den 3 October Abends gegen 10 Uhr, durch einen grossen Brand heimgesuchet.

Lufft.

Endlich bemercken wir auch, daß wegen der häufigen Moräste die Lufft um Wittenberg nicht zum besten seyn soll, und daher der Vers entstanden:

Welcher Student von Wittenberg kommt mit
gesunden Leib,
Von Leipzig und Tübingen ohne Weib,
Von Jena und Helmstädt ungeschlagen,
Der kan von grossem Glücke sagen.

Muthwillige Leute haben auch noch folgende Verse ausgedacht:

Komm zu Wittenberg ins Thor
So begegnet dir ein Schwein, Student oder
Hur.

Schriff-

Schrifften.

Auſſer denen ſchon hin und wieder angeführten, auch beſondern Schrifften von Wittenberg, ſind noch folgende zu mercken: George Wilhelm Kirchmaiers Diſſ. de Witteberga Saxonum, Wittenberg 1713. Ebend. *Diſpp.* mathematicæ duæ de Witteberga, Wittenberg 1696. D. Lud. Perſons JCti, Oratio de Witteberga, habita 1598, in *Actis Jubil. Acad.* 1602. Mm. 2. M. Joh. Kern Diſſ. de Witteberga, Wittenberg 1671. Noch weiter können von Wittenberg folgende Bücher nachgeleſen werden: Bertii Res Germ. Natalis Comes L. III, Hiſt. Matth. Dreſſer Hiſt. urbis Germ. Hübners vollſtändige Geographie III Theil, p. 705. Schrams neues Europ. Hiſtor. Reiſe-Lexicon. Uhſens Geographiſch-Hiſtoriſches Lexicon. Denckwürdiger Antiquarius des Elb-Stroms, p. 403 u. ff. Glafeys Geſchichte des hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes zu Sachſen, p. 15. 182. 773 u. f. Meliſſantes Geographie I Th. p. 1047. Zeilers Beſchreibung der X Kreiſe des Heiligen Römiſchen Reiches, p. 464 u. f. Ebend. Itiner. German. Beckemeiers curieuſer Antiquarius, p. 630. Müllers kleiner Atlas, p. 443. Vollſtändiges Lexicon der Alten, Mittlern und Neuen Geographie. Gregorii Geographie, p. 321. Einleitung zu Geographiſchen Wiſſenſchafften, p. 127. Baudrands Lexicon Geograph. I Th. p. 478. Arnolds Hiſtor. und Politiſche Geographie, p. 900. Cellarii neue Geographie, p. 344. Martini Anweiſung zur neuen Staats-Geographie, p. 413. Peccenſteins Theatr. Saxonic. II Th. p. 34 u. f. und III Th. p. 149 u. ff.

Wittenberg, Stadt, Schloß und Amt, in der Grafſchafft Schwerin, ſiehe Wittenburg.

Wittenberg, oder Wittenberge, Lat. *Witenberga*, ein Flecken oder Städtlein in der Priegnitzer Marck, hart an der Elbe, wo die Stepenitz hinein fällt. Es iſt dieſes Städtgen eine von den fünf Ritter-Städten, die in der Priegnitz befindlich ſind, und hat ſchon das Stadt-Recht von Alberto Urſo erhalten. Es kam ſelbiges an die Herren von Borcelle, und nachgehends an die Edle Herren von Putlitz, welche ſich im Jahr 1270 Herren von Wittenberge geſchrieben haben. Nachgehends gelangte es an Johann von Buch, Herren zu Gerſedau und Wittenberge; Darauf kam es etwan im Jahr 1373 abermahls an die Herren von Putlitz, bey deren Nachkommen es geblieben, die daſelbſt einen kleinen Elb-Zoll haben, und nähret ſich dieſes Städtgen von der Schiffarth auf der Elbe, von dem Holtzhandel, von dem Ackerbau, und von der Viehzucht, wie auch etwas von den Handwercken. Allgemeines Hiſtoriſches Lexicon. Denckwürdiger Antiquarius des Elbſtroms, p. 657 u. f. Hübners vollſtändige Geographie, III Theil, p. 798. Abels Preußiſche und Brandenburgiſche Geographie, p. 192. Sturms Topologiſche Anweiſung zur heutigen Geographie von Deutſchland, p. 64. Uhſens Geographiſches Hiſtoriſches Lexicon. Vollſtändiges Lexicon der Alten, Mittlern und Neuern Geographie.

Wittenberg, ein Städtgen im Lauenburgiſchen an der Elbe, vier Meilen von der Stadt Lauenburg gelegen. Uhſens Geographiſch-Hiſtoriſches Lexicon.

Wittenberg, (Arfwed) Graf von Debern und Neuburg, Schwediſcher General-Feld-Marſchall. Von ſeiner Ankunfft findet man nichts aufgezeichnet. Er hat dem Könige in Schweden im dreyßigjährigen Kriege vortrefliche Dienſte geleiſtet. Im Jahr 1634 ward er als Obriſter in der Schlacht bey Nördlingen gefangen. Als 1637 die Kayſerlichen Pommern verlieſſen, beſetzte er daſſelbe Hertzogthum, traf noch eine gute Anzahl der Feinde darinnen an, machte dieſelbe nieder, und bekam unterſchiedene Officiers gefangen. Im Jahr 1638 trug er vieles zum Siege bey Chemnitz wider die Kayſerlichen bey; als er hierauf vor Freyberg vorbey marſchirte, und der daſige Commendante, Obriſter von Haugwitz, ſeinen Nachtrab anfiel, bezahlte er denſelben dermaſſen, daß er ihn tödlich verwundete und gefangen bekam. Im Jahr 1640 ward er General-Major, und Jahres darauf hatte er das Unglück, daß er das eine Bein brach. Im Jahr 1646 folgte er Carl Guſtaven Wrangeln in der General-Feld-Zeugmeiſter-Charge, und erhielte auch darauf das Ober-Commando in Schleſien, allwo er Wartenberg, Polckenhayn, und andere Oerter eroberte. Nach dieſem gieng er in Böhmen und Mähren, und machte darinnen gute Progreſſen. Nach geendigten dreyßigjährigen Kriege hielte er ſich in Pommern auf, und als 1655 der Schwediſche Krieg mit Pohlen angieng, marſchirte er von daraus in Pohlen, und ergab ſich ihm gleich bey ſeiner Ankunfft eine Pohlniſche Armee von 15000 Mann. Jahres darauf ſchlug er den König Johann Caſimirn bey Ozernikowa mit 10000 Mann, und bald darauf die übrige Pohiniſche Armeen bey dem Fluſſe Donacka, acht Meilen von Cracau. Bald hernach defendirte er die Stadt Warſchau, die ſich nebſt andern kurtz vorher an die Schweden ergeben hatte bis auf das äuſſerſte, erhielte aber dennoch bey ſchon angegangenen Sturm einen Accord, welcher ihn doch nicht gehalten, ſondern er nebſt andern Königlichen hohen Officiers und Staats-Miniſtern nach Zamoiſcie gebracht wurde, allwo er Jahres darauf an einem Steck-Fluſſe in der Gefangenſchafft geſtorben. Puffendorfs Schwediſche Kriegs-Geſchichte; *Europ. Mercur. Hiſt.* Gauhens Hiſtoriſches Helden- und Heldinnen-Lexicon. Gebauers Hiſtorie der Europäiſchen Reiche und Staaten, p. 383 u. 384. Ludwigs Reliqu. MSt. T. IV, p. 549.

Wittenberg, (Burchard) ein Medicus, welcher um die Mitte des 17 Jahrhunderts gelebt, hat verſchiedene Epiſteln von Balſamirung der Cörper geſchrieben, die in *Lud. Bilſii* ſpeciminibus anatomicis, welche zu Roterdam 1661 in 4 herausgekommen, befindlich ſind. Mangets Biblioth. Scriptor. medicor.

Wittenberg, (Gotthard Wilhelm Marx von) wurde als Königl. Schwediſcher Obriſter von dem